

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen;
vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller.
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Einundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller.
Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnering) 34.

Gerüchte.

Frau Juma hat jetzt ihre schönste Zeit. Stets kann sie sich an einen reichgebedeten Tisch setzen. Die Kost freilich ist einförmig genug. Enten, nichts als Enten. Manchmal sehr fette, manchmal sehr magere, aber die Gattung ist immer dieselbe. Nur das Land der Abstammung wechselt. Einmal flattern die unsinnigsten Gerüchte aus Rußland, einmal aus Frankreich durch die Welt. Einmal kommen sie von der Themse, ein andermal werden sie an der Donau selber ausgebrütet, in Wien sowohl als in Budapest, am häufigsten natürlich in Belgrad. Wäre ein winziger Theil nur wahr von dieser ungeheuerlichen Lügenmenge, dann müßte heute schon halb Europa untergegangen sein in einem Meer von Blut, zerstört von den Brandfackeln eines neuen Weltkrieges. Heute war es für die nervöse Börse und das ängstliche Publikum ein Tag voll aufregender Meldungen. Die unglaublichsten Nachrichten jagten einander so schnell, daß die eiligsten Dementis ihnen kaum nachkommen konnten und selbst für die dicksten Lügen eine kurze Lebenszeit gewonnen wurde.

Allerdings sei freimüthig zugestanden, daß die Unklarheiten in vielen Dingen der aktuellen Politik der üppigsten Phantasie größten Spielraum geben. Die Affaire des Konsuls Brochaska beispielsweise blieb auch seit der Entsendung des Konsuls Edl nach den Schauplätzen der dunklen Ereignisse mysteriös wie zuvor. Vom Konsul Brochaska selbst liegt noch immer keine direkte Nachricht an seine Behörde vor. Konsul Edl, der mit ihm in Uesküb zusammengetroffen sein soll, soll zwar einen langen Bericht über diese interessante Begegnung an das Ministerium des Auswärtigen abgeschickt haben, jedoch ist dieser Bericht angeblich nur bruchstückweise in Wien eingetroffen, und auch für diese bruchstückweise Uebermittlung hat der Draht von Uesküb nach dem Ballplatz schon mehrere Tage gebraucht, derselbe Draht, der sonst in wenigen Minuten Meldungen rund um die Erde trägt. Ist es da nicht begreiflich, daß man sich förmlich gereizt fühlt zu den seltsamsten Kommentaren?

Nun aber kommen zu diesen Ungewissheiten noch manche andere, und da erleben wir denn solche Tage, an denen wilde Gerüchte nicht bloß entstehen, sondern auch geglaubt werden. Wieder einmal hat man sich sogar bemüht gefunden, den Gesundheitszustand unseres greisen Monarchen als nicht günstig erscheinen zu lassen. Die Stellung des Grafen Berchtold wurde als erschüttert erklärt. Dem türkischen Botschafter in Wien, Ergoşevizir Hussein Hilmi Pascha, legte ein französisches Blatt sensationelle Worte in den Mund, die ihm Graf Berchtold gesagt haben sollte. Das Alles konnte dementirt werden. Aber die Erfinder von Sensationen suchen sich auch Gebiete aus, über die man sich nur schwer orientiren kann. Wenn sie von einem gefährlichen Zusammenstoß an der bosnischen Grenze erzählen, so ist es nicht gleich möglich, die Wahrheit oder Unwahrheit festzustellen. Und das Gleiche gilt von der Nachricht, daß die Serben bei ihrem Einzug in Durazzo einen Konflikt mit den Matrosen des dort liegenden Lloyd-Dampfers hatten, der bestimmt ist, Flüchtlinge aufzunehmen.

Zuguterletzt traten zu den alarmirenden Gerüchten heute auch Thatsachen von erstem Ansehen: die Entsendung des Armeeeinspektors, Ex-Generalstabschefs Conrad v. Högenдорff, mit einem Handschreiben unseres Monarchen nach Bukarest;

und sensationelle offizielle Erklärungen in Wien. Der Ministerpräsident Graf Stürgkh machte die Mittheilung, daß die Regierung dem Reichsrath drei Vorlagen unterbreiten werde: eine Vorlage wegen Versorgung der Frauen und Kinder von Reservisten im Falle der Mobilmachung, eine Vorlage wegen Beschaffung des Pferdmaterials für Militärzwecke, endlich eine Vorlage wegen Bereitstellung von Abitakationen für mobilgemachte Truppen. Graf Stürgkh ersuchte die Parteienobmänner gleichzeitig, noch im Laufe des heutigen Tages sich mit ihren Parteien wegen der parlamentarischen Behandlung dieser Vorlagen ins Einvernehmen zu setzen. Im Anschluß an die Erklärungen des österreichischen Premierministers wird in Budapest bekanntgemacht, daß ähnliche Gesegentwürfe übermorgen auch im ungarischen Abgeordnetenhaus eingebracht werden sollen. Man bemüht sich aber darzulegen, daß die Vorlagen mit der aktuellen politischen Situation nicht direkt zusammenhängen, sondern seit längerer Zeit vorbereitet worden sind, um eine Lücke in der Gesetzgebung auszufüllen.

Diese Beschwichtigungsmethode verfehlt jedoch ihren Zweck, denn daß die drei sensationellen Gesegentwürfe just jetzt zur Ausfüllung einer Lücke, die schon seit lange besteht, eingebracht werden, das beweist das Eine: es sei höchste Zeit, dringendste Nothwendigkeit, diese Lücke zu schließen. Dieses Verlangen wäre unter den jetzigen Verhältnissen nicht gestellt worden, wenn man es irgendwie hätte hinauschieben können. Nur im Zusammenhang mit der aktuellen politischen Situation sind die Vorlagen zu verstehen. Anderenfalls wäre es ja unbegreiflich, weshalb just jetzt die Erregung der Völker durch derartige Gesegentwürfe noch eigens aufgeweicht wird. Hier hat man es nicht mehr mit Gerüchten zu thun, sondern mit einem Akt von autoritativer Stelle, die allen Anfragen gegenüber, was dieser Akt zu bedeuten habe in Bezug auf die aktuelle politische Situation, nur die eine Antwort gibt: die auswärtige Lage sei stationär. Was heißt stationär? Ein räthselhaftes Wort, das verhängnisvoll an den Status quo erinnert.

Wir haben aber Erfahrungen genug in acht Wochen gemacht, daß gar nichts mehr stationär ist, sondern Alles in ewiger Wandlung und Bewegung sich befindet. Der Status quo, der die Integrität der Türkei garantierte, ist von der europäischen Diplomatie ebenso schnell verlassen worden, wie die alleuropäische Formel aufgegeben wurde, daß mit Rücksicht auf die Interessen Oesterreich-Ungarns der Sandschak von Novibazar ein Noli me tangere für die Serben und Montenegroer bleiben sollte. Wegen Durazzos Besetzung durch die Serben, die noch vor einigen Tagen die Mächte als unzulässig erklärten, kriegt heute kein europäischer Diplomat mehr einen rothen Kopf, und selbst Graf Berchtold weiß sich damit vorläufig, wenigstens mit dem militärischen fait accompli, abzufinden. Und wer kann sagen, ob nicht morgen die albanische Unabhängigkeitsproklamation ebenso verpuffen wird wie alles Uebrige, was die Mächte gewollt haben? Stationär sind eben nur die Unsicherheit und Ungewißheit auf der ganzen Linie. Und die bleiben Brutstätten für Gerüchte. Von Gerüchten darf man sich aber nicht beeinflussen lassen. Die Situation ist ernst, aber die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens größer als noch vor einigen Tagen.

Vasary und Csernoch.

Der Wechsel im Primat.

Die heutige Nummer des Amtsblattes publizirt die Enthebung des Fürstprimas und Erzbischof von Eger Kardinal Klaudius Vasary von dieser Würde und die Ernennung des Kalocsaer Erzbischof Johann Csernoch zu seinem Nachfolger. Der Rücktritt des Fürstprimas, ein Ereigniß, das in der Geschichte der ungarischen katholischen Kirche vereinzelt dasteht, ist auf sein eigenes Ansuchen erfolgt, das er mit seinem hohen Alter und seinem leidenden Zustande begründete. Der Name Vasary's wird immerdar unter denen der glänzendsten Träger der höchsten Kirchenwürde Ungarns figuriren. Der Devise, die er sich bei der Uebernahme seines hehren Amtes wählte, ist er stets treu geblieben; „Pax“ — der Friede — war sein Leitstern die zwei Jahrzehnte hindurch, die er auf dem ersten kurulischen Stuhl des Landes verbrachte. Seine Friedfertigkeit bekundete sich in allen Phasen seiner bedeutamen kirchlichen und staatsrechtlichen Wirksamkeit, in erster Reihe in jener Zeit, da die kirchenpolitischen Kämpfe Ungarn in zwei einander aufs heftigste befehdende feindliche Lager spalteten. Trotz seiner exponirten wie maßgebenden Stellung hütete er sich, die Gegensätze noch mehr zu verschärfen, ja er war — und nicht ohne Erfolg — bestrebt, sie nach Thunlichkeit zu mildern. In den großen historischen Momenten stellte er seinen Mann; noch heute ist die monumentale Ansprache in allgemeiner Erinnerung, die er bei der Millenniumsfeier an den Herrscher richtete. In das otium cum dignitate, in das er sich nun zurückzieht, folgen ihm die lebhaftesten Sympathien und die besten Wünsche der gesammten Bevölkerung des Landes ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses.

Der Nachfolger Vasary's, Johann Csernoch, ist kein homo novus. Dank seinen hervorragenden Fähigkeiten und Charaktereigenschaften hat er eine erstaunlich rasche Carrière gemacht. Man rühmt ihm Klugheit und Energie nach, und daß es ihm nicht an Muth gebricht, bewies er im Magnatenhause, als er entschieden dafür eintrat, daß dieses Haus keine Kritik über könne an der Art und Weise, wie das Abgeordnetenhaus eine Vorlage zum Beschluß erhoben hat. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er sich in seiner hohen Würde von demselben friedlichen, menschenfreundlichen Sinne leiten lassen wird wie sein Vorgänger. Die Friedensliebe und Toleranz ist ganz gut vereinbar mit der starken Hand, die man dem neuen Fürstprimas nachsagt und die er in erspriechlicher Weise wird bethätigen können bei der sich als nothwendig erweisenden Regelung der materiellen Verhältnisse des Primats.

Die königlichen Handschreiben.

Die im Amtsblatte heute verlautbarten Allerhöchsten Entschliessungen lauten:

I. Lieber Kardinal Vasary! Indem Ich auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers für Kultus und Unterricht Ihre Mir unterbreitete Resignation auf das Egergomer Erzbischofthum Ihrem Ansuchen entsprechend annehme, spreche ich Ihnen Meine volle Anerkennung für die Mir und Meinem Hause stets bekundete Treue und für Ihre zum Wohle des Vaterlandes geleisteten hervorragenden Dienste aus.

Budapest, 20. November 1912.

Franz Joseph m. p.

Graf Johann Zichy m. p.

II. Zudem ich auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers für Kultus und Unterricht die Resignation des Kardinals Klaudius Bafary auf die Würde des Fürstprimas und auf das Epitergomer Erzbisthum seinem eigenen Ansuchen entsprechend annehme, ernenne ich Meinen Geheimen Rath, Erzbischof von Kalocsa Dr. Johann Csernoch mit Beginn vom 1. Januar 1913 an zum Fürstprimas von Ungarn und zum Erzbischof von Epitergom.

Budapest, 20. November 1912.
Franz Joseph m. p.
Graf Johann Zichy m. p.

Der neue Fürstprimas Johann Csernoch wurde am 18. Juni 1852 in Szakoleza geboren. Er hörte in Wien am Bazmancum und Augustineum Theologie und wurde zum Doktor der Theologie promovirt. Am 18. November 1874 erhielt er die Priesterweihe und fungirte hierauf als Kaplan in Radossocz, in Ofen und später in der Theresienstadt zu Budapest. 1880 wurde er als Professor der Theologie an das Priesterseminar in Epitergom berufen. Ein Jahr später wurde er Ceremoniär, bald darauf Primatialschreiber und Kanzleidirektor in Epitergom; im Jahre 1888 ernannte ihn der König zum Hofkaplan, und er wurde nun in rascher Folge zum päpstlichen Kammerer, im Jahre 1888 zum Domherrn, 1891 zum Abt von Schannik, später zum Erzdechanten, 1894 zum Pfarrer der Epitergomer Domkirche ernannt. Im Jahre 1904 erhielt er die Propstei zu St. Stephan, 1906 die Szentgörgymezöer Propstei. In demselben Jahre wurde er Dompropst. Im Jahre 1908 wurde er Canonicus Custos und päpstlicher Hausprälat. Am 12. Januar erfolgte seine Ernennung zum Bischof von Ekanád. Am 8. März des Jahres 1911 ihn der König zum Erzbischof von Kalocsa. Von 1901 bis 1910 vertrat er im Abgeordnetenhaus den Szakolczer Wahlbezirk mit dem Programm der Volkspartei. Dieses Mandat behielt er auch noch als Ekanáder Bischof bei. Johann Csernoch ist wirklicher Geheimrath, Ehrenbürger von Szakoleza und Zenta.

Der neue Fürstprimas wird, den bisherigen Dispositionen zufolge, am 5. Dezember in Gegenwart des Kultusministers den Eid in die Hände Sr. Majestät ablegen. Nach der Eidesleistung beginnt die Uebergabe der Erzdiözese, deren Verwaltung der neue Fürstprimas am 1. Januar übernimmt.

Zahlreiche Notabilitäten des politischen und gesellschaftlichen Lebens haben bereits dem neuen Fürstprimas ihre Glückwünsche ausgedrückt. Unter den ersten Gratulanten befanden sich Klaudius Bafary, Ministerpräsident Ladislaus Lukács, die Minister Graf Johann Zichy, Graf Bela Serényi, Baron Samuel Hazai, Patriarch Lucian Bogdanovics etc.

Aus Epitergom wird gemeldet: Die Stadt hat aus Anlaß der Ernennung des neuen Fürstprimas Fahnen schmuck angelegt. Bürgermeister Gme-

rich Wimmer hat die erfreuliche Botschaft der Bevölkerung auf Plakaten mitgeteilt und im Namen der Stadt an den neuen Fürstprimas ein Begrüßungsschreiben gerichtet. Abends war die Stadt illuminiert.

Aus Kalocsa wird gemeldet: Dr. Johann Csernoch hat heute die Geistlichkeit der Erzdiözese zu einer Konferenz eingeladen. Es wurde beschlossen, die Pension der Geistlichen der Kalocsaer Erzdiözese auf 3200 Kronen zu erhöhen. Fürstprimas Csernoch hat für den Pensionsfonds 50,000 Kronen und für die Zentaer Arbeiterkoloniekirche 40,000 Kronen gespendet. Nach der Konferenz gab der Fürstprimas ein Diner. Auf die Begrüßungsansprache des erzbischöflichen Vikars Ludwig Kleiner erklärte der Fürstprimas, er werde der Kalocsaer Diözese und ihrer Geistlichkeit stets die größte Liebe bewahren. Heute wurde zum ersten Male die große 2 1/2 Meter zentner schwere Glocke, die Csernoch gespendet hat, geläutet.

Neue Bischöfe.

Das Amtsblatt veröffentlicht die königlichen Entschliessungen, mit denen der bischöfliche Vikar Dr. Trajan Valerius Frenziu zum Lugofer griechisch-katholischen Bischof ernannt, die Wahl des griechisch-orientalischen Archimandriten, Konsistorialnotars der Temesvárer griechisch-orientalischen serbischen Diözese Dr. Georg Zuckovics zum Ofener griechisch-orientalisch-serbischen Bischof und des Archimandriten Hilarion Zeremsky zum griechisch-orientalischen Weihbischof und zum Vikar der Kalocsaer griechisch-orientalischen serbischen Erzdiözese bestätigt wurde.

Der Krieg.

Vor dem Waffenstillstand. - Adrianopel hält sich. - Türkischer Einfall nach Griechenland. - Durazzo's Einnahme noch nicht bestätigt. - Kämpfe auf Chios.

Die Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes schreiten langsam, aber sicher fort, und in Folge dessen sind in Thrazien fast alle Operationen eingestellt. Nur um das tapfer verteidigte Adrianopel geht es lebhafter zu. In Mazedonien beschränken sich die Griechen und Serben auf unbedeutende Operationen. Eine irreguläre türkische Truppe soll über die Grenze nach Griechenland eingefallen sein und sogar Trikkala besetzt haben. Auch neue Nachrichten über die Einnahme Durazzo's durch serbische Truppen stammen nur aus privaten Quellen und sind amtlich nicht bestätigt.

Auf der von den Griechen besetzten Insel Chios macht die kleine türkische Garnison, die sich ins Innere zurückgezogen hat, durch Widerstand bis zum äußersten den Eroberern heiße Arbeit.

Der bulgarisch-türkische Krieg.

Die Belagerung von Adrianopel.

Sophia, 28. November. Es wird offiziell bestätigt, daß ein Theil von Adrianopel in Flammen steht und fortgesetzt beschossen wird. Der Fall oder die Kapitulation der Festung steht bevor.

Protest der Konsuln in Adrianopel gegen die Beschließung der Stadt.

Konstantinopel, 28. November. Die hiesigen Botschaften erhielten heute folgende drastische Depesche aus Adrianopel, 26. d.:

„Die unterzeichneten Konsuln bestätigen auf Ersuchen des Kommandanten, daß die Angreifer seit sechs Tagen auch die Stadt selbst bombardiren, und unterstützen den Protest gegen dieses völkerrechtswidrige Vorgehen.

Unsere Kolonien befinden sich wohl. (Bez.:) Austrokonsul Herzfeld, Samson, Guinet, Klementow.“

Der serbisch-türkische Krieg.

Die Besetzung von Durazzo.

Triest, 28. November. Eine heute hier eingetroffene Depesche aus Durazzo weiß nichts von einem angeblichen Einmarsch der Serben in Durazzo, sondern meldet, daß die Serben, die mehr als 5000 Mann Infanterie und 400 Mann Kavallerie haben, derzeit bei Krupa, ungefähr dreißig Kilometer von Durazzo, stehen. In Durazzo wurde Nachmittags die ottomanische Flagge eingezogen und die des unabhängigen Albanien gehißt. Haffad Bey wurde zum provisorischen Gouverneur des unabhängigen Albanien ernannt. Die türkische territoriale Miliz, ungefähr 400 Mann, hat die Waffen übergeben und die Uniformen abgeliefert.

Belgrad, 28. November. Die serbische Gesandtschaft in Cetinje meldet, eine serbische Kolonne habe Durazzo besetzt.

London, 28. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Durazzo vom 27. d.: Die türkische Regierung in Durazzo hat tatsächlich aufgehört. Der Gouverneur rüstet sich zur Abreise. Das Gerücht wurde aufgelöst. Ein Bataillon Reservisten wurde entlassen. Flüchtlinge treffen massenhaft in der Stadt ein. In den großen Städten Albanien wird allgemein die Autonomie proklamiert.

Durazzo, 28. November. Heute wurde hier und in mehreren Städten der Umgebung die Unabhängigkeit Albanien's proklamiert. Auf dem hiesigen Regierungsgebäude wurde die albanische Flagge gehißt.

Der Krieg mit Montenegro.

Die Kämpfe um Skutari.

Rjeka, 28. November. Angeachtet des Umstandes, daß die montenegrinische Armee vor Sku-

Zwei Schwestern Friedrich's des Großen.

Von Michael Joseph Cister.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wer den Park von Sanssouci besucht hat und Zeit fand, die tieferen Gartenalleen zu durchqueren, wird sich wohl des schönen, von Gontard aufgeführten „Freundschaftstempels“ erinnern, eines offenen, säulengeschmückten Rundbaues, welchen Friedrich der Große dem Andenken seiner ältesten Schwester geweiht hat. Ein Standbild der Markgräfin von Bayreuth, früheren Prinzessin Wilhelmine von Preußen, drückt die symbolische Bedeutung des Tempels außerdem sichtbar aus. Dieses verborgene Denkmal einer großen Geschwisterliebe vermag dem Liebhaber, der in der Geschichte veranschaulicht Zeiten dem Geheimniß ewigen Lebens nachgeht, vieles von der inneren Natur des großen Königs zu verrathen.

Friedrich der Große hatte drei Brüder und sechs Schwestern. Von allen Geschwistern aber standen ihm nur Wilhelmine und Amalie nahe, beide in ihrer Art bedeutende, dem Bruder verwandte Wesen; für die Kluge und häßliche Ulrike, die später Königin von Schweden wurde, mag Friedrich nicht viel übrig gehabt haben. Das enge Verhältniß mit Wilhelmine fand seine Wurzel in gemeinsamen Kindheitserinnerungen: beide waren phantastiebegabt und schwärmerisch veranlagt, Musik und Poesie liebend, und sahen sich in diesen Neigungen von einem streng nüchternen und unbeugsamen Vater bedrückt. Im Trotz gegen den Vater trafen sie sich. Man kennt den Fluchtversuch Friedrich's, welcher seinen Jugendfreunden Ratte und Keith den Tod brachte; in spä-

teren Jahren hat Friedrich das Wesen seines Vaters besser durchschaut und dessen strenge Erziehungsmethode in vielem als fruchtbringend erkannt. Als König Friedrich Wilhelm starb, schuf ihm sein Sohn in einer großen Todtenrede ein schönes Denkmal.

Auch die Tochter hat in ihrer Weise ein schriftliches Monument errichtet und dadurch das seelische Verhältniß zu ihrem Vater verrathen. Es ist der Groll einer empfindsamen, vom Leben oft verletzten und beengten weiblichen Natur, die sich mit Recht zu höheren Dingen berufen fühlte, welche in ihren Memoiren zu Worte kommt. Die meisten Geschichtsforscher der friderizianischen Zeit lehnen diese „Memoiren der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth“ wegen ihrer partiischen Färbung ab, einzig Carlyle, der Seelenkundige unter ihnen, hat das wunde Gemüth der Frau verstanden und eine tiefere Meinung über sie vorbereitet. Heute sieht man in den Bekenntnissen der Markgräfin ein starkes Kulturdokument und legt es in diesem Sinne dem Publikum vor. (Es ist in einer guten Uebersetzung vor Kurzem durch den Inselverlag herausgegeben worden.) Das Manuskript der Memoiren ist französisch geschrieben und befindet sich heute in Privatbesitz; der erste Bewahrer war Wilhelminens Leibarzt und Vertrauter Dr. v. Supperville, mit dessen Beirath sie die Universität Erlangen gründete.

Diese Thatfache allein könnte sie als bedeutende Frau hinstellen. Doch wissen wir, daß Voltaire sie hochschätzte und eine Zeit lang bei ihr gewohnt hat. Obzwar durch die Heirath an einen unbedeutenden Mann gebunden und in einen geringen Kulturkreis versetzt, verstand es Wilhelmine, eine geistige Atmosphäre um sich zu schaffen. Sie hat aber, der

einst Englands Thron offen stand, die Enge ihrer Lebensverhältnisse immer gefühlt und voll Sehnsucht nach Berlin geblickt, wo ihr Bruder eine neue Welt gestaltete. Das Verhältniß der beiden war so wechselseitigen Stimmungen unterworfen, daß man es ernstlich mit dem zwischen Verliebten verglichen hat: es gab Zeiten, wo sie von einander nichts wissen wollten, doch zuletzt wuchs Wilhelmine ihrem Bruder so ans Herz, daß er ihren 1758 erfolgten Tod niemals verschmerzen konnte. Man muß die seelischen Hintergründe dieser geschwisterlichen Anhänglichkeit richtig erfassen, um sich das Leben dieser Prinzessin erklären zu können. Ihre Erziehung und Jugend stand ganz im Banne des strengen Vaters, den sie als Weib niemals so verstehen konnte, wie es Friedrich in reiferen Jahren gethan hat. Im Bruder sah sie einen Genossen, der wie sie mehr als einen schönen Traum unterdrücken mußte, und das hat sie für das ganze Leben verbunden. Dann kam die Verheirathung nach Bayreuth, die monotone Stille eines kleinen Hofes, und wenn sie hier auch etwas wie neue Regsamkeit entfachte, wurde dies von den Treulosigkeiten ihres Mannes übertönt. Tief in ihrem Stolz gekränkt, gab sich die Markgräfin zu geheimen Verbindungen mit dem österreichischen Hofkreise her, um sich einer Nebenbuhlerin zu entledigen, gerade zu einer Zeit, da die Spannung zwischen Friedrich und Maria Theresia am größten war. Und als sie der Kaiserin in Frankfurt huldigte, war ein tiefes Zerwürfniß mit ihrem Bruder unvermeidlich geworden. Um diese Zeit müssen die Memoiren entstanden sein, welche die Jahre 1709—1742 umfassen, im Großen und Ganzen die Regierungszeit ihres Vaters. Es war nun natürlich, daß die Schilderung des väterlichen Hofes nach der herr-

tari eine abwartende Haltung beobachtet und sich lediglich auf Sicherungsmaßnahmen beschränkt, setzen die Türken in längeren Intervallen das Geschütze gegen die feindlichen Stellungen fort, ohne Schaden anzurichten. In Skutari sollen Privatberichten zufolge 80 Gebäude mehr oder weniger von Geschossen der Montenegriner beschädigt worden sein. Vom See war heute kein Kanonendonner hörbar.

Ein Manifest König Nikita's.

Cetinje, 28. November. „Cetinski Bještina“ veröffentlicht ein Manifest des Königs an die Feldtruppen im Lager von Gruda, worin mitgeteilt wird, daß König Nikolaus die weiteren militärischen Aktionen persönlich leiten werde. Der bisherige Befehlshaber der Ostarmee Serdar Bukotic wurde zum Chef des Generalstabs des gesammten Heeres ernannt.

Der griechisch-türkische Krieg.

Deputationen beim König von Griechenland.

Athen, 27. November. Die „Agence d'Athènes“ meldet aus Saloniki: Abordnungen der muslimanischen und der israelitischen Bevölkerung von Saloniki erschienen heute vor dem König von Griechenland, der einen diesbezüglichen Wunsch ausgesprochen hatte. Den Muslimen gegenüber äußerte sich der König dahin, daß er es bedauere, der türkischen Sprache nicht mächtig zu sein, um in ihrer Muttersprache seine Sympathien für die tapfere türkische Nation ausdrücken zu können. Der israelitischen Abordnung erklärte der König, daß er in Athen und Kopenhagen unter den Israeliten vortreffliche Freunde habe und die jüdische Rasse sehr schätze. Er empfahl ihr, daß sich die Israeliten stets an ihn wenden mögen, wenn sie glauben, daß ihnen eine Ungerechtigkeit widerfähre.

Befetzung von Kastoria.

Athen, 27. November. Generalissimus Kronprinz Konstantin telegraphiert aus Florina: Ein Kavallerieregiment besetzte vorgestern Kastoria, wo bereits eine ganze Division eingetroffen ist. Die türkische Armee ergriff die Flucht. Die telegraphischen Verbindungen sind heute wieder hergestellt worden.

Ein falscher Paß.

Saloniki, 27. November. Die Behörden von Saloniki verhafteten einen höheren türkischen Offizier, der einen falschen Paß des deutschen Konsulats in Saloniki bei sich hatte und trotz des gegebenen Wortes im Besitz war, zum Kriegsschauplatz nach Konstantinopel zu reisen. Es wurde beschlossen, daß die von den hiesigen Konsulaten ausgestellten Pässe von den griechischen Behörden kontrolliert und beglaubigt werden.

Einbruch türkischer Truppen in Thessalien.

Konstantinopel, 28. November. Vom westlichen Kriegsschauplatz meldet „Membar“, daß tür-

rische Truppen, unterstützt von Freischaren Niazis und Gjub Sabris, die griechische Grenze überschritten und Trikkala besetzten. Die griechische Regierung habe dagegen protestiert, sie werde alle türkischen Offiziere, die im okkupierten Gebiete freiwillige anwerben, als Vandalenführer behandeln.

Kämpfe auf Chios.

Konstantinopel, 28. November. Wie die Blätter erfahren, sind seit drei Tagen erbitterte Kämpfe zwischen den türkischen und griechischen Truppen auf Chios im Gange.

Die Türkei.

Die Regierungsform der Türkei.

Konstantinopel, 28. November. Die Pforte demontiert in einem Communiqué in kategorischer Weise das hier verbreitete Gerücht, wonach die Regierung in der Erwägung, daß die Kammer während ihres vierjährigen Bestandes keine Dienste geleistet habe und das geistige Niveau der Nation ein konstitutionelles Regime noch nicht gestatte, den Beschluß gefaßt hätte, die konstitutionelle Regierungsform zu ändern und die Kammer durch den Staatsrath zu ersetzen. In dem Communiqué wird erklärt, daß die Pforte niemals eine ähnliche Absicht gehabt habe.

Schutz der Europäer in der Türkei.

Paris, 28. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Der französische Kreuzer „Jurien de la Gravière“ erhielt vom französischen Botschafter in Konstantinopel Instruktion, sobald als möglich nach Kavalla, wo sich französische Unternehmungen befinden, hernach nach Nivali und schließlich nach Smyrna zu gehen. Der Stab des Panzerkreuzers „Jules Ferry“ hat sich kürzlich nach Adana begeben. Seine Anwesenheit hat die armenischen Elemente beruhigt. Der „Jules Ferry“ geht heute von Mersina nach Alexandrien ab.

Rekruteneinberufung.

Konstantinopel, 28. November. Das Kriegsministerium theilt mit, daß die Rekruten des Geburtsjahres 1893 sofort unter die Waffen berufen werden. Der armenische Patriarch unternahm beim Kriegsministerium Schritte, um die Schwierigkeiten der Durchführung dieses Beschlusses in der gegenwärtigen Lage hervorzuheben.

Ein Vorschlag Jünger Soliman's.

Konstantinopel, 28. November. (Privat-Telegramm.) Der Ungar Jünger Soliman Pascha, der durch seine Abenteuer im Somalilande bekannt ist, weilt derzeit in Konstantinopel und will hier eine Fremdenlegion für die Türkei gründen. Er hat im Kriegsministerium einen Plan vorgelegt, um den türkischen Fahnen den Sieg zu sichern. Danach sollen alle christlichen Rekruten aus dem regulären Heer entlassen und nur die mohamedanischen Soldaten zurückgehalten werden.

Man möge ferner alle Ulemas und Hodschas, die man zur Verfügung habe, nach Tschataldscha entsenden, die heilige Fahne des Propheten entfalten und die Soldaten darauf schwören lassen, daß sie eher sterben würden als zurückweichen. Hierauf möge man den Feind angreifen. Der Sieg sei sicher, da die Mohamedaner dann unbeflegbar sein würden. Das Kriegsministerium fühlte sich aber bewogen, den abenteuerlichen Plan abzulehnen.

Der österreichisch-ungarisch-serbische Konflikt.

Serbische Prekäre.

Ueber den Konflikt mit Serbien liegt kein neues Moment vor. Privatdepeschen melden von einer nachgiebigeren Stimmung der maßgebenden Kreise Serbiens, wogegen die serbische Presse ihre maßlose Hege gegen unsere Monarchie fortsetzt. Bezüglich der umlaufenden Gerüchte von einem Zusammenstoß zwischen österreichisch-ungarischen und serbischen Truppen an der bosnisch-serbischen Grenze erfährt das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ an kompetenter Stelle, daß von einem solchen Zusammenstoß nichts bekannt ist.

Pasics und die Durazzofrage.

Paris, 28. November. Die Blätter verzeichnen eine optimistische Stimmung, die seit gestern eingetreten. Der Spezialkorrespondent des „Matin“ in Belgrad telegraphiert: Ministerpräsident Pasics sagte mir, Serbien werde aus dem Besitze von Durazzo keine condition sine qua non machen. Der Korrespondent fügt hinzu: „Ich konstatiere eine Milderung in der Intransigenz Serbiens. Was ist die Ursache? Ist es vielleicht der Widerstand der Türken vor Tschataldscha und die ungeheure Schwierigkeit der Verbündeten gegenüber diesem Widerstande, oder ist es eine Anerkennung der Thatsache, daß die Mächte nicht geneigt sind, allen Reklamationen Serbiens Genugthuung zu geben? Gleichviel. Die serbische Regierung beharrt nicht mehr auf Durazzo.“ Nach dem „Echo de Paris“ wird die gefügigere Haltung Serbiens auf Rathschläge Rußlands zurückgeführt.

Ein Situationsbild.

Wien, 28. November. (Privat-Telegramm.) Zur Situation schreibt das „Neue Wiener Tagblatt“: Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage ist zu bemerken, daß trotz der friedlichen Versicherungen Rußlands Serbien keine Miene mache, den österreichisch-ungarischen Forderungen zu entsprechen. Darum herrscht hier die Auffassung vor, daß die Intensität der Entspannung

schenden Lebensstimmung der Verfasserin ausfiel, aber ihr Groll, den sie gegen ihr Schicksal hegte, hat unbewußt auch die übrige Szenerie der Memoiren durchtränkt. Wie sehr muß die Markgräfin unter den Dissonanzen ihres Innern gelitten haben, denn gerade von dem einzigen Menschen, dessen überragende Größe ihr und der Welt aufging, schien sie getrennt zu sein. Aber die Versöhnung mit dem Bruder kam zustande, und von nun an lebt sie in der Atmosphäre dieses Glückes auf. Ein reger Briefwechsel bringt rasch die besten Fähigkeiten der Markgräfin, ihre Menschenkenntniß und ihr scharfes Urtheil in allen Fragen zur Blüthe, und sie wird dem Bruder eine treue, gern angehörte Rathgeberin. Es werden Besuche zwischen Berlin und Bayreuth ausgetauscht und Friedrich glaubt in der Schwester eine Freundin auf immer gefunden zu haben. Da stirbt sie nach kurzem Leiden, und die stehenden Briefe des Bruders vermögen ihre schwindenden Lebensgeister nicht zurückzuhalten. Vielleicht war eben das Glück dieser Freundschaft ein Grund mehr, ihr flackerndes Dasein zu einem gesteigerten Verbrennungsprozeß anzutreiben. Wir suchen das Räthsel nicht zu lösen, aber wir wollen diese Frau von ihrem Leben aus rechtfertigen. Es ist fraglich, ob ihr Zeitalter noch eine deutsche Fürstin kannte, die an persönlichen Werthen ihr gleichkam. Die größte Huldigung, die ihrer Bedeutung dargebracht wurde, waren die einsamen Spaziergänge zum Freundschaftstempel, welche der große König selbst als Gealterter unternahm.

Noch eine zweite Schwester scheint für das innere Leben Friedrich's des Großen von Bedeutung gewesen zu sein. Es war die Prinzessin Amalie von Preußen, über deren große Schönheit die zeitgenössischen Be-

richte nicht wenig erzählen. Sie war um zwölf Jahre jünger als der König und die einzige Schwester, die seinen Hof niemals verlassen hat. In Freiern hat es ihr natürlich nicht gefehlt, doch die ersten Heirathsvorstellungen scheiterten an dem geheimen Widerstand des Bruders. Als die russische Kaiserin wegen einer Heirath mit dem Großfürsten Peter von Holstein-Gottorp, der Stammvater der noch regierenden Czarenfamilie wurde, intervenirte, nahm Friedrich den Antrag nicht an. Ein zweitesmal wurde Prinzessin Amalie vom schwedischen Thronfolger gefreit, aber er mußte sich mit ihrer Schwester Ulrike abfinden. Später wurde sie Nebistin von Quedlinburg; aus den Freuden konnte sie ein sorgenfreies Leben führen. Sie war immer um Friedrich, mußte um seine politischen Pläne, ja man verdächtigte sie, daß sie Zwischenträgerin wäre und dem König Mittheilung über Dinge mache, die er selbst nicht sehen und erfahren konnte. War der Bruder fern, so standen sie in fortwährendem Briefwechsel. In unruhigen Zeiten, zum Beispiel während des siebenjährigen Krieges, umgab sie sich mit Wahrsagern und Kartenschlägerinnen, deren Weisheit sie an den fernweilenden Friedrich weiterbeförderte. Sie besaß einen scharfen Geist und dürfte auch sonst im Charakter dem Bruder nicht unähnlich gewesen sein. Dieses Verhältnis der Geschwister, das nur Jene selten nennen mögen, die für die Untergründe der menschlichen Seele keine Augen haben, trat in ein neues Stadium ein, als Amalie ihre geheime Neigung einem Mann schenkte, der dann später ihre Liebe weltbekannt gemacht hat.

Es war zur Zeit der Verlobung ihrer Schwester Ulrike mit dem schwedischen Kronprinzen, als sie an einem Festabend den Lieutenant im Garde-Regiment

Friedrich von der Trend sah und ihm ihre Gunst zuwandte. Dieser hatte kurz vorher die wissenschaftliche Laufbahn aufgegeben — er studirte Philosophie in Königsberg — und war auf Zureden eines Bekannten in die Dienste Friedrich's getreten. Er konnte recht bald seine Fähigkeiten beweisen, der König fand Gefallen an ihm und verlieh ihm die Offizierschärpe. Die heimlichen Begegnungen zwischen den beiden Verliebten wurden dem König bald bekannt, aber er konnte, schon um den Ruf der Schwester zu erhalten, nicht offen dazwischentreten. Die Kriegstage des zweiten schlesischen Feldzuges waren zwar unerwünschte Trennungszeiten, denn der Baron Trend blieb beständig an der Seite des Königs, aber nach dem Friedensschluß wurde das nächtliche Liebespiel fortgesetzt. Eine zeitlang versuchte Friedrich der Große dem Lieutenant Trend seine Unnade zu zeigen und ließ ihn nach jedem heimlichen Besuch bei der Prinzessin unter einem Vorwand in Arrest schicken. Trend scheint die Mahnung nicht richtig verstanden zu haben und die Arreststrafen wurden immer länger. Dann versuchte der König ihn dadurch vom Hofe fernzuhalten, daß er den Baron mit einem Auftrage nach Wien sandte. Er hoffte wohl auf eine längere Erledigung, aber Trend machte die Sache kurz und kehrte gleich nach Berlin zurück. Der König empfing ihn in ungnädigster Stimmung, fragte ihn, wo er vor seiner Abreise gewesen wäre, und als Trend meldete: „Ow. Majestät, ich sah seit einem Monat im Arrest“, bekam er den Befehl: „Gut, geh' er wieder hin, wo er herkam.“ Auch diese Mahnung nützte nicht, die Liebenden trafen sich nachher, bis Trend unter dem Vorwand, in Wien preußische Kriegspläne verkauft zu haben, verhaftete

bei uns lange nicht so groß ist wie im Auslande. Zwei wichtige Thatsachen seien heute bekannt geworden, die zur Illustration der Lage dienen können, und zwar die Ankündigung der drei Militärgesetze durch den Ministerpräsidenten und die Reise des Armeeeinspektors Conrad v. Högenhof nach Bukarest. An zuständiger Stelle wird betont, daß die Reise des Barons Conrad nach Bukarest sich aus der derzeitigen Situation erklärt. Es erhellt dies auch aus der Thatsache, daß Baron Conrad der Ueberbringer eines Handschreibens des Monarchen an den König von Rumänien ist. Was die Affaire Prochaska betrifft, so ist sein Bericht noch immer nicht zur Gänze eingelangt, und wenn der zu erwartende Bericht Prochaska's sonst nichts weiter zu konstatieren hätte, als was die serbische Regierung in ihren Enunziationen selbst zugibt, biete er Material genug, um der serbischen Regierung Anlaß zu geben, ein großes Unrecht wieder gut zu machen.

Die deutsche Auffassung.

Köln, 28. November. (Privat-Telegramm.) In einem „Klärung“ überschriebenen, anscheinend inspirierten Berliner Telegramm erklärt die „Köln. Ztg.“ zur gegenwärtigen politischen Situation: Nunmehr stehen die Dinge so, daß bei der ausdrücklich kundgegebenen friedlichen Stellung der russischen Politik alle Großmächte darin einig sind, daß es zweckmäßig ist, wenn die Gesamtheit der zu lösenden Fragen behandelt wird, nachdem die Türkei mit den Balkanverbündeten ihren Frieden gemacht hat. Die albanische Frage ist, wenn an aus zuverlässiger Stelle stammenden Nachrichten zu glauben ist, grundsätzlich schon im Sinne der Autonomie dieses Landes gelöst. In der Frage des serbischen Adriahafens sind die Wünsche Oesterreich-Ungarns ebenso gut bekannt wie die Ungeneigtheit der Mächte, Serbiens Ansprüche zu unterstützen, welche über den Grundsatz des Krieges „Den Balkan den Balkanvölkern“ und über die Forderung des serbischen Ausgangs zum Meere überhaupt hinauszuweisen.

Der Adriahafen.

Belgrad, 28. November. (Privat-Telegramm.) Der heute stattgefundenen Ministerrath beschäftigte sich neuerlich mit der Frage eines Hafens am Adriatischen Meere. Den Blättern zufolge beschloß der Ministerrath, in dieser Frage auf seinem bisherigen Standpunkt zu beharren, dagegen sei Serbien in der Frage einer Autonomie für Albanien zu Konzessionen geneigt.

und nach der Festung Glatz gebracht wurde. Es gelang dem Baron, mit einem anderen Gefangenen zu entfliehen. Die Flucht geschah an einem hellen Tage unter heroischen Umständen, die Trend selbst in seiner noch zu erwähnenden Biographie anschaulich beschrieben hat. Er kam über die Grenze und taucht dann in der nächsten Zeit auf dem Hofe in Wien und Petersburg auf. Die Geschichte seiner Liebe war allmählig bekannt geworden, und da er selbst nicht allzu verschwiegen war, glück die Sache sehr einem Skandal. Friedrich der Große, dessen früheres Dazwischentreten nicht ohne Eifersüchtelei war, dachte diesmal an blutige Rache. Unvorsichtigerweise begab sich Trend nach Danzig, auf dessen neutralem Boden er gefangen wurde. Man brachte ihn nach Magdeburg, wo er in Ketten die nächsten zehn Jahre seines Lebens verbringen sollte. Er wäre auch dann nicht frei geworden, wenn die Königin Maria Theresia nicht bei Friedrich intervenirt hätte. Trend verließ mit dem Versprechen, niemals preussischen Boden betreten zu wollen, die Kasematten von Magdeburg. Nach verschiedenen abenteuerlichen Fahrten ließ er sich in Aachen nieder und heirathete eine Bürgerliche. Bis zum Tode Friedrich's des Großen mied er Berlin, dann erbat er vom neuen König die Erlaubniß, nach Preußen zurückkehren zu dürfen, um gewisse Vermögenssachen zu ordnen. Der erste Weg galt natürlich der Prinzessin. Sie hatten sich seit den Tagen der Glatzer Internirung nicht gesehen und standen jetzt alt und kränkelnd sich gegenüber. Die Prinzessin hat dann dieses Zusammentreffen nicht lange überlebt. Sie starb etwa ein Jahr nach dem Tode ihres Bruders. Ihre Schönheit soll aber bereits vor zehn Jahren unter dem Druck ihrer unglücklichen Liebe geschwunden sein.

Rückberufung des „Wurmbrand“.

Triest, 28. November. (Privat-Telegramm.) Der Lloyd-Dampfer „Graf Wurmbrand“ wurde zurückberufen und wird morgen Durazzo verlassen. An Bord des Schiffes befindet sich kein Flüchtling. In Durazzo herrscht vollständige Ruhe.

Serbische Pressehefte.

Wien, 28. November. (Privat-Telegramm.) Die „Südslavische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Nach einer kurzen Pause kehrt die serbische Presse neuerlich geschlossen die Agitation gegen Oesterreich-Ungarn fort: „Mali Journal“ fordert die Regierung unter Hinweis auf angebliche militärische Maßnahmen der Monarchie auf, sofort die Grenze gegen Oesterreich-Ungarn zu besetzen, und bezeichnet die Lage als eine Wiederholung der Situation anlässlich der Annexion Bosniens und der Herzegowina. In großen Telegrammen aus Petersburg meldet dieses Blatt detaillirte Mobilisirungsmaßnahmen Russlands und verzeichnet mit Genugthuung französische Blätterstimmen, die sich an der Agitation gegen Oesterreich-Ungarn beteiligen.

Die „Tribuna“, die von einem Krieg gegen zwei Fronten spricht gegen die Türkei und vorläufig gegen die österreichisch-ungarische Presse, ist der Hilfe Russlands für die Forderungen Serbiens versichert und behandelt die Kundgebungen der Wiener Regierung mit ironischer Kälte. Die „Politika“ unterhält eine geradezu maßlose Hezke gegen die „perfiden“ Politik Wiens, und meint, Serbien zweifle nicht daran, Europa noch einmal militärisch zu verblüffen. Alle Blätter sind aber in der Ueberzeugung einig, daß im äußersten Falle der ganze Balkanbund die Forderungen Serbiens militärisch vertreten werde. Die siegesgewisse Stimmung scheint auch auf weitere Kreise nicht ohne Einfluß zu bleiben, und die Politik des Offizierskorps, die heute schrankenlos zur Geltung kommt, findet in diesem aggressiven Ton der Presse ihren Widerhall. Diese systematische Agitation gegen Oesterreich-Ungarn verringert immer mehr die Möglichkeiten, daß die Monarchie in Serbien jene Dispositionen verhindern werde, die für ein dauerndes freundschaftliches Verhältnis als unerlässlich angesehen werden müssen.

Die Waffenstillstandsverhandlungen

Der Verlauf der Verhandlungen.

Konstantinopel, 27. November. (10 Uhr Abends.) Informationen aus amtlicher Quelle zufolge haben die Verhandlungen der beiderseitigen Bevollmächtigten heute zu keinem Ergebnisse geführt und werden morgen fortgesetzt werden.

Konstantinopel, 27. November. Der Ministerrath beriebt, nachdem eine Depesche Nazim Paschas eingelangt war, bis 10 Uhr Abends. Es ist nicht anzunehmen, daß die Verhandlungen zwischen der Türkei und den Balkanstaaten, die gestern abgebrochen wurden und heute fortgesetzt werden sollen, ohne Weiteres scheitern werden. Wahrscheinlich

Trend's weitere Schicksale entsprachen seinem unruhigen, abenteuerlichen Leben. Er schlug sich mit den preussischen und österreichischen Behörden um sein Erbe herum, und als die französische Revolution ausbrach, zog er nach Paris. Dort machte er sich als Ausländer und Adeltiger verdächtig. Das Tribunal Robespierre's verhaftete ihn und am 25. Juli 1795 wurde er enthauptet. Drei Tage später fiel auch Robespierre. Trend soll sich in den letzten Tagen seines Lebens als wahrer Held erwiesen haben. Acht Jahre vor seinem Tode hat Trend, der auch sonst ein Bielschreiber war, seine „merkwürdige Lebensgeschichte“ veröffentlicht. Er gab dem Werk, das in den nächsten Jahrzehnten zum Volksbuche wurde, folgenden Untertitel: „Von ihm selbst als ein Lehrbuch für Menschen geschrieben, die wirklich unglücklich sind, oder noch guter Vorbilder für alle Fälle zur Nachfolge bedürfen.“ Später ergänzte er seine Biographie bis zum Jahre 1791. Ueber sein Ende berichten natürlich andere Quellen. Dieses interessante Lebensdokument, welches übrigens unseren Jökai zu einem vielgelesenen Roman inspirirt hat, erschien vor einigen Wochen neu in dem rührigen Verlage G. Müller zu München, wo auch sonst die meisten kulturhistorischen Dokumente des XVIII. Jahrhunderts herausgebracht werden. Die zwei Bände der Trend'schen Memoiren enthalten so viel des lebendigen Stoffes, daß ihre Lektüre heute mehr fesselt, als irgend eine romantische Bearbeitung derselben. Es ist zwar nur ein unruhiges, irrlüchternes Abenteuerleben, das sich hier spiegelt, aber im Hintergrunde steht die verschleierte zarte Gestalt einer schönen Frau und der Schatten eines großen Königs.

werden die Delegirten, wenn eine Einigung, was fast als sicher gilt, vorderhand nicht zustande kommt, von ihren Regierungen Instruktionen einholen. Unter dessen scheinen die Bulgaren bei Gallipoli oder Adrianopel eine Ueberraschung zu versuchen.

Sophia, 28. November. („A. T. B.“) Die gestrige Konferenz der türkischen und der bulgarischen Delegirten dauerte bis in den späten Abends. Heute um 10 Uhr Vormittags sind die Delegirten neuerlich zusammengetreten.

Sophia, 28. November. („A. T. B.“) Die Konferenzen der Bevollmächtigten zum Abschlusse des Waffenstillstandes werden unter dem Vorsitz Danew's abgehalten.

Schlechter Stand der Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 27. November. Die Verhandlungen in Bagischeföj gelten als gescheitert. Dem „Membar“ zufolge steht der Wiederbeginn der Operationen bevor. Die täglich eintreffenden bedeutenden Verstärkungen versprechen der Türkei, wie das Blatt meldet, einen fast sicheren Erfolg.

Thatsache ist jedenfalls, daß die beiderseitigen Ansprüche nahezu unvereinbar sind. Wie verlautet, besteht die Türkei unbedingt darauf, Adrianopel zu behalten; die Festung besitze trotz der von den Bulgaren durchgeführten Ableitung eines Marinarmses noch reichlich Wasser und für einen Monat Proviant, ohne die Vorräthe der Bevölkerung zu beanspruchen.

Die bulgarischen Delegirten machten den Vorschlag, den Bertheidigern Adrianopels und Sutaris einen ehrenvollen freien Abzug gegen Zurücklassung des Kriegsmaterials zu gewähren, der griechische Delegirte bestand auf der bedingungslosen Kapitulation Janinas.

Die türkischen Unterhändler lehnten alle diese Vorschläge als undiskutabel ab.

Nach Mittheilungen von anderer Seite beharren die Bulgaren ebenso hartnäckig auf der Grenzlinie Enos-Midia wie die Türken auf der Grenzlinie Saloniki-Adrianopel-Kirk Kilisse-Midia.

Jedenfalls dauern die Kriegsrüstungen beiderseits in größtem Maßstabe fort. Der Festungsgürtel auf der Tschataldschalnie wird durch Verbindung aller Forts durch eine Schmalspurbahn bedeutend verstärkt. Jeden Tag ziehen hier frische, gut ausgerüstete Truppen aus dem reichhaltigen Reservoir der ostanatolischen Provinzen durch.

Andererseits verlautet, daß die Griechen die Bevölkerung der besetzten Inseln bewaffnen.

Die Haltung der Türkei.

Konstantinopel, 28. November. Unterrichtete Kreise glauben, daß die Pforte sich in den gegenwärtigen Friedensverhandlungen bemühe, das ganze Vilajet Adrianopel zu behalten und noch nicht die Hoffnung aufgegeben habe, selbst die Stadt Saloniki für sich zu erretten. Eine Nachts erschienene offizielle Notiz besagt, daß die Bevollmächtigten mit großer Höflichkeit in die meritorischen Verhandlungen eingetreten seien. Die Berathung hat in Tschataldscha in einem Eisenbahnwaggon stattgefunden. Die beiden Parteien beschlossen, ihren Regierungen über das Ergebnis der ersten Berathung zu berichten. Nach Empfang des Telegramms über das Ergebnis der Konferenz beriebt der Ministerrath bis Mitternacht und übersandte den Bevollmächtigten neue Instruktionen. Offizielle Notizen in den türkischen Blättern sind von Optimismus erfüllt. Man glaubt, daß die Bulgaren ihre ursprünglichen übertriebenen Ansprüche aufgegeben haben und geneigt seien, den Frieden so schnell als möglich abzuschließen.

Die Friedensbedingungen.

Sophia, 28. November. (Privat-Telegramm.) In informirten Kreisen verlautet, daß in den Friedensbedingungen, welche Bulgarien der Pforte gegenüber vertreten hat, für Serbiens die Abtretung des Küstenstreifens von San Giovanni di Medua bis Durazzo nebst einem entsprechenden Streifen des Innlandes verlangt wird. Diese Bedingung ist selbstverständlich nur serbischerseits gestellt worden.

Konstantinopel, 28. November. Die Bevollmächtigten der beiden kriegführenden Theile haben eine Zusammenkunft gehabt. In offiziellen Kreisen wird über die Ver-

Handlungen das strengste Stillschweigen bewahrt. Es verlautet, daß die Pforte jetzt eine Grenze vorschlagen soll, die von einem Punkte der gegenwärtigen türkisch-bulgarischen Grenze in der Casa Kirdjali ausgeht, dann fast senkrecht zur Küste des Ägäischen Meeres abfällt und der Türkei Dedeagatsch beläßt. Die türkischen Kreise zeigen sich optimistisch und glauben, daß die Verhandlungen bis Montag werden zum Ziele kommen können. Osman Nizami hat heute Vormittags am Ministerrath theilgenommen.

Die Mächte und der Balkan.

Oesterreich-Ungarn und Rumänien.

Die Gerüchte von Verstimmungen Rumäniens gegen Oesterreich-Ungarn entbehren aller Begründung. Ein deutlicher Beweis für das gute Verhältnis unserer Monarchie zu Rumänien ist die Entsendung des Freiherrn Conrad v. Högendorf mit einem Handschreiben unseres Monarchen an den König von Rumänien.

Ein Handschreiben Sr. Majestät an König Carol.

Bukarest, 28. November. Armeinspektor Freiherr Conrad v. Högendorf trifft morgen Mittags hier ein und wird im Palais des Königs absteigen. Freiherr Conrad überbringt ein Handschreiben Sr. Majestät an den rumänischen König.

Ein Telegramm des deutschen Reichskanzlers.

Königsberg in Preußen, 28. November. Das hiesige Oberpräsidium erhielt ein Telegramm des Reichskanzlers, worin der Oberpräsident gebeten wird, der anscheinend in der Provinz herrschenden Kriegsaufregung, die durch nichts gerechtfertigt sei, entgegenzutreten. Die alarmierenden Nachrichten über angebliche Kriegsvorbereitungen dies- und jenseits der preussisch-russischen Grenze entbehren jeder Grundlage. Deutscherseits würden keinerlei besondere militärische Maßregeln ergriffen. Auch seien hier keine Nachrichten über russische militärische Maßnahmen eingegangen, die deutsche Gegenmaßregeln veranlassen würden.

Bevorstehende Erklärung Poincaré's.

Paris, 28. November. Es wird in formeller Weise bestätigt, daß Ministerpräsident und Minister des Aeußern Poincaré die Absicht hat, in der Kammer vor Schluß der außerordentlichen Session von der Tribüne aus eine Erklärung über die auswärtigen Angelegenheiten abzugeben.

Eine Vorkonferenz der Botschafter?

Paris, 28. November. (Privat-Telegramm.) Londoner Meldungen von einem beabsichtigten Vorschlag der englischen Regierung bezüglich einer Vorkonferenz der Botschafter scheinen in diesem Augenblick verfrüht. Der „Temps“, welcher darüber Erkundigungen einzog, erzählt Folgendes: Das einzig Gewisse an der Sache ist, daß Sir Edward Grey mehreren Botschaftern sagte: Wenn man von Hauptstadt zu Hauptstadt telegraphieren sollte, wird man nicht fertig. Grey habe in Paris keinen offiziellen Vorschlag gemacht.

Berlin, 28. November. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet: Die in der letzten Zeit wiederholt aufgetauchte Idee der Abhaltung einer Botschafterkonferenz zur Lösung der Balkanfrage hat endlich festere Gestalt angenommen. Der englische Minister des Aeußern Sir Edward Grey hat den Großmächten einen dahingehenden Vorschlag unterbreitet, und zwar möchte er folgende drei Fragen auf einer in einer europäischen Hauptstadt abzuhaltenden Botschafterkonferenz zur Berathung gestellt wissen: 1. Die albanische Frage; 2. die Frage der Ägäischen Inseln; 3. die Meerengenfrage. Die Frage des serbischen Anspruches auf einen Adriahafen soll auf dieser Konferenz unörtert bleiben.

Die Unabhängigkeit Albanien's.

Rom, 28. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Valona: Ismail Kemal Bey ist hier eingetroffen und hat den italienischen und den österreichisch-ungarischen Konsul besucht. Es verlautet, Ismail Kemal habe den beiden Konsuln gegenüber betont, die Unabhängigkeit Albanien's gründe sich auf die Prinzipien der territorialen Integrität und der Neutralität. Albanien habe Vertrauen in das Wohlwollen aller Mächte. Heute soll hier

eine Versammlung der albanischen Delegirten die Unabhängigkeit und Neutralität Albanien's proklamieren, eine provisorische Regierung einsetzen und die albanische Flagge gehißt werden. Eine Kommission werde ehebalbigst abgeschickt werden, um bei den europäischen Regierungen, beginnend bei der italienischen, um die Anerkennung zu bitten. Bis jetzt sind in Valona 80 albanische Delegirte angekommen. Man erwartet noch weitere Delegirte, darunter Isha Boljetinac, der mit Streitkräften eintreffen soll.

Der drohende russisch-chinesische Krieg.

Tschifu, 28. November. („P. T. M.“) Im Zusammenhange mit dem Gerüchte über einen bevorstehenden russisch-chinesischen Krieg versucht man einen Boykott gegen Rußland zu organisieren. Man hofft, 5 Millionen Dollars als Kriegsfonds zu sammeln. 2000 Freiwillige sollen sich gemeldet haben.

Die Lage.

Ernst der auswärtigen Lage. — Militärische Gesetzworlagen. — Die Heimkehr Justh's.

Heute lag über den ungarischen politischen Kreisen den ganzen Tag über schwerer Pulverdampf. Eine ganze Reihe alarmirender Gerüchte beunruhigte unsere Parlamentarier. Während im Berathungssaale des Abgeordnetenhauses trotz ihrer ganz interessanten Nebenerscheinungen die Budgetdebatte nur beschränkte Aufmerksamkeit hervorgerufen vermochte, gab es in den Couloirs große Aufregung und lebhaft Diskussionen über die auswärtige Lage, die über Nacht wieder kritischer geworden ist. Man kam aus den Emotionen fast gar nicht heraus. Zuerst war es die Nachricht, der aus Wien heingekehrte Honvédminister Baron Hazai habe dem Ministerpräsidenten Lukács höchstwichtige Mittheilungen überbracht, deren Ernst durch eine am Vormittag eingetroffene Depesche noch erhöht wurde, dann erzählten „Augenzeugen“, sie haben gesehen, daß über Oderberg preussisches Militär zur Unterstützung der heimischen Truppen die österreichisch-ungarische Grenze überschritten hat, — kurz nach dieser Botschaft behaupteten andere „Wohlinformirte“, in Durazzo haben die dort eingerückten Serben die Matrosen des Lloyd dampfers „Burmbrand“ insultirt, und um all diesen Nachrichten die Krone aufzusetzen, hieß es schließlich, Serben hätten den Versuch unternommen, in Bosnien einzudringen, und es sei ihnen gelungen, unter den dort lebenden Serben eine Empörung anzuzetteln. Die Abgeordneten waren durch all diese Nachrichten nicht wenig irritirt, und zwar umso mehr, als die Konferenz des Ministerpräsidenten Lukács mit dem Honvédminister Baron Hazai sich sehr in die Länge zog. Endlich erschienen die beiden Minister im Couloir, sie sahen sich sofort von einer großen Menge Neugieriger umringt — die nur authentische Nachrichten erfahren wollten. Ministerpräsident Lukács erklärte, daß ihn die mitgetheilten Neuigkeiten auf das höchste überraschten, denn er habe keinerlei Kenntniß von denselben; etwas weniger sicher lautete die Aufklärung des Honvédministers Baron Hazai, der mittheilte, es werde Alles aufgeboten, um den Frieden sicherzustellen. Angesichts der herrschenden Aufregung sah sich aber Ministerpräsident Lukács doch veranlaßt, sich telephonisch nach Wien um genauere Aufklärungen zu wenden, und nachdem er von dort Antwort erhalten hatte, machte er die weitere, nunmehr schon ganz positive Mittheilung, daß an den eingangs erwähnten Marnachrichten auch nicht ein wahres Wort sei. Es liege zur Beunruhigung momentan gar kein Anlaß vor; im Gegentheil, all die Maßnahmen, welche seitens der Regierungen Oesterreich-Ungarns getroffen werden, dienen in erster Reihe dazu, die Bevölkerung darüber zu beruhigen, daß im Interesse des Friedens Alles aufgeboten wird, und jenen Elementen, die im Trüben fischen wollen, die Lust zur Provokation der Monarchie zu benehmen. Der Kabinettschef machte dann die weitere Mittheilung, daß die ungarische Regierung in einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses wichtige Gesetzentwürfe einbringen werde, die mit der auswärtigen Lage

zusammenhängen, aber hauptsächlich dazu dienen sollen, neuerliche Beweise dafür zu liefern, daß die Monarchie auf der ganzen Linie gerüstet ist, um für ihre Ruhe und Sicherheit Sorge tragen zu können. Den Inhalt dieser neuen Vorlage skizziren wir an anderer Stelle.

Die rasch bekannt gewordenen Mittheilungen des Ministerpräsidenten haben in Abgeordnetenkreisen sehr guten Eindruck hervorgerufen. Derselbe hielt dann den ganzen Tag über an. Am Abend trafen dann neuerliche, von kompetenten Stellen herrührende Nachrichten ein, die wiederum dazu beitrugen, daß die Situation als in hohem Maße ernst beurtheilt wurde. Es wurde bekannt, daß der Armeinspektor Conrad v. Högendorf in besonderer Mission nach Bukarest abgereist sei, wo er ganz dieselbe Mission habe, die vor einigen Tagen der Chef des Generalstabes Schemua in Berlin hatte.

Im Klub der Nationalen Arbeitspartei bildete die auswärtige Situation den Hauptgegenstand der Diskussion. Politiker, denen die Stimmung am Wiener Ballplatz kein Geheimniß bleiben kann, orientirten ihre Freunde dahin: „Die auswärtige Lage wechselt noch immer. Das Zünglein der Waage neigt bald dem Frieden, bald dem Kriege zu. Die Haltung Serbiens ist unbegreiflich provokant. Rußlands Haltung dagegen noch immer äußerlich korrekt. Vom Westen kommen erfreuliche Nachrichten. Zwischen England und Frankreich ist ein vollständiges Einverständnis erzielt, welches Rußland wahrscheinlich bewegen dürfte, den serbischen Bestrebungen keinen weiteren Halt zu geben. Allerdings ist die Stimmung Rußlands unberechenbar. Da bestehen zwei Strömungen. Der Friedensliebe des Czaren steht die Kriegslust einiger Großfürsten und der Panславisten gegenüber. Diesen Erscheinungen gegenüber muß die österreichisch-ungarische Monarchie im Interesse der Sicherheit ihrer Völker Alles aufbieten, um allen Eventualitäten gegenüber gewappnet zu sein.“

Und während all dies wohl keinen Zweifel über den hohen Ernst der Situation zuläßt, gefällt sich die Opposition des ungarischen Abgeordnetenhauses noch immer darin, Abstinenzpolitik zu machen: sie demonstirt gegen Alles und bei jedem Anlaß. So heute bei der glücklich erfolgten Rückkehr Julius Justh's, dem man einen feierlichen Empfang bereitet, bei welchem Reden gehalten wurden, worin die Fortsetzung des innerpolitischen Kampfes angekündigt wurde...

Unsere auf die Lage bezüglichen Nachrichten lauten wie folgt:

Militärische Vorlagen der Regierung.

Die Regierung wird in einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses drei Gesetzworlagen unterbreiten. Die erste handelt von Ausnahmeverfügungen für den Fall eines Krieges. Dieser Gesetzentwurf wird vom Ministerpräsidenten unterbreitet werden. Die zwei anderen beziehen sich auf die Aushebung von Pferden, Fahrzeugen und auch auf die Kriegsbeistellungen. Letztere Vorlage wird vom Honvédminister eingebracht werden. Hierzu wird vom offiziellen „Ang. Tel.-Kor.-Bur.“ folgender Kommentar veröffentlicht: Auch in Oesterreich hat heute der Ministerpräsident drei dringliche Vorlagen angemeldet, doch ist nur eine derselben mit den vorerwähnten Gesetzentwürfen identisch, und zwar jene, welche sich auf die Anschaffung von Pferdematerial bezieht. Das ist auf den Umstand zurückzuführen, daß die in der ersten hier zu unterbreitenden Vorlage enthaltenen Verfügungen in Oesterreich schon längst Gesetz sind; das gilt auch von den Maßnahmen bezüglich der Kriegsbeistellungen. Ähnliche Maßnahmen sind übrigens in jedem Staate gesetzlich inartikulirt. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige auswärtige politische Lage schien es jedoch angezeigt, diese Fragen, welche bisher bei uns nur im Verordnungswege und auch da bloß theilweise geregelt waren, auch auf legislativem Wege zu regeln. Damit diese Vorlagen in den Kreisen des Publikums keine Beunruhigung hervorrufen, hält man es in maßgebenden Kreisen für notwendig, zu betonen, daß hauptsächlich die an

erster Stelle genannte Vorlage, welche von Ausnahmungsverfügungen für den Kriegsfall handelt, überhaupt zu keinerlei Besorgnis Veranlassung bieten könne; ja gerade diese Vorlage kann in vieler Beziehung zur Verhinderung eines auswärtigen politischen Konfliktes dienen, weil sie geeignet ist, gesetzliche Garantien für die innere Ordnung und die Sicherheit dem Staatsbürger zu bieten.

Im Seniorenkonvent der österreichischen Parteien hat der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh ebenfalls die Unterbreitung militärischer Gesekentwürfe angemeldet. Diese Vorlagen beziehen sich auf die Versorgung von Frauen und Kindern einberufener Reservisten, auf die Beschaffung von Pferdmaterial für militärische Zwecke und auf die Bereitstellung von Abkationen für den Fall außerordentlicher militärischer Maßregeln. Von den hier erwähnten Vorlagen ist die Unterbreitung der ersten in Ungarn nicht mehr notwendig, weil bei uns in einem Gesekartikel vom Jahre 1904 die Versorgung der Familien einberufener Reservisten bereits vorgesehen ist. Wegen der Dringlichkeit dieser Vorlage sind heute Abends zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung Verhandlungen gepflogen worden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die erwähnten Vorlagen schon morgen dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden.

Konferenz der Nationalen Arbeitspartei.

Die Nationale Arbeitspartei hielt heute Abends unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Baron Emerich Ghillány eine Konferenz. In derselben wurde zunächst auf Grund des Referates des Barons Edmund Solymosy das Honvédbudget in Verhandlung gezogen, und wurden sowohl dieses als auch die damit zusammenhängenden Berichte des Honvédministers ohne Bemerkung angenommen. Es folgte sodann das Handelsbudget, welches Franz Heltai in eingehender Weise beleuchtete. Heltai gedachte zunächst der unermüdbaren und erfolgreichen Tätigkeit des neuen Handelsministers Ladislaus Beöthy, der sich auch bisher die Anerkennung und das Vertrauen der Partei zu erwerben verstanden hat. (Lebhafter Beifall.) Redner übte sodann Kritik an der Post, dem Telegraphen und der Eisenbahn, bezüglich welcher er bemerkte, daß sich die Verhältnisse wohl um eine Nuance gebessert haben, der heutige Betriebskoeffizient entspricht aber trotzdem beitem nicht den Anforderungen, und dies umso weniger, weil die Mehreinnahmen nur durch die Erhöhung der Tarife erzielt werden konnte. Redner urteilt eine solche organische Reform der Verwaltung, in welcher auch der Streckendienst besser zur Geltung komme. Mit der Materialanschaffung wäre ein besonderes Fachamt zu betrauen. Das Budget wird sodann ohne Debatte angenommen. Auf Grund des Referates Géza Kenedi's wurde schließlich auch das Justizbudget erledigt. Das Kultus- und Unterrichtsbudget wird in der morgen, Freitag, Abends 1/8 Uhr stattfindenden Konferenz zur Verhandlung gelangen.

Rückkehr Julius Justh's.

Der Abgeordnete Julius Justh ist heute Vormittags um 10 Uhr mit seiner Gemahlin und seiner Tochter aus Brigen, wo er zur Kur gewillt hatte, in Budapest eingetroffen. Zum Empfange Justh's waren auf dem Bahnhofe die Mitglieder der Justh-Partei fast vollständig und auch die Vertreter der übrigen oppositionellen Parteien erschienen. Abgeordneter Ludwig Holló richtete eine Begrüßungsansprache an Justh, worauf dieser erwiderte. Er sagte, er habe die Aktion der Opposition auch in der Ferne mit Aufmerksamkeit verfolgt. Der Kampf, den er sein Leben lang für Prinzipien und nie gegen Personen geführt hat, basierte immer auf das Zusammenhalten der Partei, das auch damals nicht geschwächt werden konnte, als seine Partei von dem Chimborasso des Ruhmes verdrängt wurde und in Minorität geblieben war. Mit dieser Begeisterung und mit diesem Zusammenhalten würde er den Kampf mit allen Armeen der Welt aufnehmen. Justh, der sich eines blühenden Aussehens erfreut, begab sich sodann in seine Wohnung. Die oppositionellen Abgeordneten haben heute mit Rücksicht auf den Empfang Justh's auf dem Bahnhofe davon Abstand genommen, vor das Parlament zu ziehen und dort Einlaß zu begehren.

Konferenz der kroatisch-serbischen Koalition.

Intervention der Polizei. — Eine Resolution.

Die Vertrauensmänner der kroatisch-serbischen Koalition versammelten sich heute Vormittags 10 Uhr zu einer Konferenz im „Hotel Continental“. Anwesend waren die gemessenen Sektionschefs Dr. Nikolic, Dr. Badaj und Dr. Rojc, der gemessene Saborpräsident Dr. Medakovic, die Reichstagsabgeordneten Crasmo Barcsics, Baso Nuacsovic, Dr. Dusan Popovic und Dr. Palecsel, ferner von bekannten Politikern Sretozar Pribicevic, Dr. Lulincic, Dr. Peles, Dr. Poljak, Babics-Gjalcki, Dr. Kraus, Dr. Bertics, Dr. Kappel, Dr. Jambrišal, Redakteur Wilder und Baron Rajacsics.

Schon die Neuherlichkeiten der Konferenz zeugten von etwas Außergewöhnlichem, denn lange vor der Eröffnung derselben war das Hotel von Polizisten und Detektiven umstellt. Die Polizei beschränkte sich jedoch nicht auf die äußere Bewachung, es sollte noch anders kommen. Kaum hatte nämlich die Konferenz in einem Saale des „Hotel Continental“ begonnen, als Polizeirath Dr. Tóth in Begleitung eines Polizeikonzipisten und zweier Detektiven eintrat. Die Mitglieder der Konferenz, die von dem Erscheinen der Polizisten überrascht waren, protestierten sofort, worauf Polizeirath Tóth erklärte, er sei gekommen, weil die Polizeibehörde erfahren habe, daß die Konferenz mit Einbeziehung von „Vertretern fremder Staaten“ abgehalten werden solle.

„Das ist nicht wahr“, sagte Reichstagsabgeordneter Dr. Dusan Popovic. „Wir erhielten die Bestätigung“, fuhr Polizeirath Dr. Tóth fort, „daß die Reichstagsabgeordneten Masaryk, Kramarz und Sustersic zu dieser Konferenz eingeladen worden sind. Sind diese Herren hier?“

„Nein, sie sind nicht hier“, antwortete der Präsident der kroatisch-serbischen Koalition Tuskán. „Dann haben wir eine andere Situation vor uns“, bemerkte der Polizeirath. „Ich entferne mich, muß aber meine vorgesetzte Behörde befragen, ob ich nicht trotzdem der Konferenz anwohnen soll.“

Abgeordneter Dusan Popovic gab, noch bevor sich die Polizei entfernte, folgende Erklärung ab: „Ich halte es für notwendig, hier festzustellen, daß wir eben solche Bürger Ungarns sind wie die Ungarn, und daß wir hier mit ebenso viel Recht politische Konferenzen abhalten dürfen wie irgend ein Anderer.“

Hierauf entfernte sich die Polizei und die Konferenz nahm ihren Anfang. Dieselbe verlief wie folgt:

Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Präsidenten der kroatischen autonomen Partei Dr. Tuskán ergriff als erster Redner der ehemalige Justizchef Dr. Badaj das Wort, um vor Allen gegen den Ansehmszustand in Kroatien zu protestieren. Die öffentliche Meinung — sagt Redner — wird über die Stimmung des kroatischen Volkes irreführt. Das kroatische Volk werde trotz der geschwätzigen Maßnahmen der ungarischen Regierung auch weiterhin die Treue zum Herrscher und zur Monarchie bewahren. Die ungarische Politik legt das klare Bestreben an den Tag, die kroatische Autonomie gänzlich zu konfiszieren. Diejem Bestreben gegenüber müsse das kroatisch-serbische Volk seinen Kampf fortsetzen und dahin wirken, daß das Verhältnis zwischen Ungarn und Kroatien eine gesunde Basis erhält.

Dr. Lulincic schließt sich den Ausführungen Badaj's an und bringt eine

Resolution

ein, welche vor Allen der Sympathie des kroatischen Volkes für den Kampf der verbündeten Balkanvölker und zugleich der Erwartung Ausdruck gibt, daß die maßgebenden Faktoren der Monarchie sich im Einklange mit der Mehrheit der Völker für den Frieden einsetzen werden. Die Resolution protestiert des Weiteren gegen die weitere Aufrechterhaltung des Ausnahmestandes in Kroatien, sowie gegen die Suspension der serbisch-nationalen Kirchenautonomie.

Baron Joseph Rejachsich hielt an die Resolution anknüpfend eine längere Rede, in welcher es u. A. heißt: In diesen Stunden, da unser Volk auf den Schlachtfeldern Mittelserbiens, Mazedoniens und des Küstenlandes eine tiefe ethische Energie bewiesen hat, ist es unsere Pflicht, muthig unsere Stimme zu erheben, wenn wir uns nicht an dem König und an dem Vaterlande verjüngen wollen. Das serbo-kroatische Volk außerhalb der Grenzen der Monarchie ist Blut von unserem Blute. Aufgabe unserer auswärtigen Politik muß es sein, die Interessen der Monarchie mit den Interessen unserer Nation in Einklang zu bringen. Es hat Momente gegeben, wo die unter türkischem Joch schmachenden südslavischen Völker die Monarchie als Befreierin mit offenen Armen empfanden und begrüßt hätten. Diese Aufgabe hätte die Monarchie erkannt und erfüllt, wenn die verantwortlichen Leiter der Monarchie eine wirklichhabsburg'sche Politik geführt hätten. Zur gleichen Zeit, da die Monarchie die Autonomie des Königreichs Kroatien und der serbischen Kirche aushebt, sorgt sie für die Autonomie der Albaner, anstatt die siegreichen Balkanvölker zu Freunden Oesterreich-Ungarns zu machen. Deshalb soll die offizielle Politik revidiert werden. Serbien soll die Früchte seiner heroischen Siege voll und ganz genießen, durch den Schutz der Monarchie, damit wir uns die Serben zu Freunden machen. Redner schließt seine Rede mit einem Protest gegen das Kommissariat in Kroatien.

Der gemessene Alterspräsident des kroatischen Sabor Crasmo Barcsics plaidierte für eine radikale Fassung der Resolution. Nachdem jedoch Orga Tuskán, Baso Nuacsovic, der gemessene Abgeordnete Nikolic und Sretozar Pribicevic die Einwendungen des Abgeordneten Barcsics entkräftet hatten, wurde die Resolution einstimmig angenommen, worauf die Konferenz um 2 Uhr Nachmittags ihre Erbe erreichte. Um 5 Uhr Nachmittags traten die Teilnehmer die Rückreise nach Kroatien an.

Budapest, 28. November.

* Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Cirkularverordnung des Honvédministers, die die nötigen Instruktionen für die Vorbereitungen zu den Affentirungen im Jahre 1913 enthält.

* Aus Brassó wird über eine Vertrauensfundgebung für die Regierung gemeldet. In der heute stattgehabten Herbstkongregation des Brassóer Komitats wurde auf Antrag des Sparkassendirektors Johann Eder mit überwiegender Majorität der Regierung Vertrauen votiert. Schon in der Frühjahrskongregation des Komitats war eine solche Fundgebung geplant, in Folge des Widerstrebens der Opposition und des Friedenswillen begnügte man sich damals damit, daß die Regierung Lukács anlässlich ihres Amtsantrittes einfach begrüßt werde.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Budgetdebatte. —

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde durch nichts gestört, denn die schmolende Opposition machte nach dem gestrigen Aufstiege nicht einmal den Versuch, ins Haus zu dringen. Nichtsdestoweniger gab es eine lange Generaldebatte über das Budget, in welcher man sogar zwei entschieden oppositionelle Reden zu hören bekam. Die eine hielt der christlichsoziale Abgeordnete Domherr Alexander Siehwein, die andere der rumänische Nationalist Theodor Miháli. Siehwein verurtheilte wohl die angeblichen Gewaltthätigkeiten des Grafen Tiffa, bemerkte aber, daß er trotz seiner Solidarität mit den oppositionellen Parteien es für notwendig hielt, seine Ansichten in offener Parlamentssitzung zum Ausdruck zu bringen. Stille Heiterkeit erregte es, als Domherr Siehwein bei Besprechung der familiären Zustände die heutige Generation als schwach und kraftlos bezeichnete und von der Galerie aus eine Frauenstimme deutlich vernehmbar zustimmte. Miháli zog sich durch starke Ausfälle gegen das Präsidium Ordnungsrufe zu und forderte im Uebrigen die Erfüllung der bekannten Petita der Nationalitätenpartei. An einer Stelle seiner Rede hatte Miháli denn doch den Beifall der Regierungspartei erregt, als er nämlich für den Fall eines Krieges auch die patriotische Mitwirkung der Nationalitäten in Aussicht stellte.

Von Seite der Regierungspartei hielten heute außer dem Referenten Roland Hegedüs die Abgeordneten Béla Rudnán und Géza Lntal längere Reden, in welchen sie für die Regierung und gegen die Opposition energisch Stellung nahmen. Die Debatte wird morgen fortgesetzt werden.

Präsident Graf Stephan Tiffa eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 1/11 Uhr Vormittags.

Anwesend sind Ministerpräsident Ladislaus Lukács und die Minister Baron Hazai, Telefsky, Beöthy, Székely, Graf Serényi und Jospovich.

Baron Edmund Solymosy, Referent des Wehrausschusses, unterbreitet den Bericht über den Gesekentwurf betreffend die Bewilligung des Rekrutenkontingents pro 1913.

Der Bericht wird in Druck gelegt, vertheilt und einseitig in Verhandlung gezogen werden.

Folgt die Tagesordnung: Die Verhandlung des Staatsbudgets pro 1913.

Referent Roland Degen weist auf die ganz besondere Bedeutung hin, welche diesmal, in den jetzigen ersten Zeiten, dem Staatsbudget zukommt. Erfreulich sei die Tatsache, daß die ordentlichen Einnahmen von 1834 Millionen Kronen die ordentlichen Ausgaben von 1721 Millionen Kronen übersteigen, so daß sogar für das Extraordinarium 106 Millionen Kronen erübrigen.

Die neuen Steuergesetze legen der Steuerkraft des Landes schwere Opfer auf, und Redner hofft, daß der Finanzminister dieser Wahrheit so viel als möglich Rechnung tragen werde. Die Veränderung im Steuersystem trifft die ungarische Gesellschaft unter den schwierigsten Kreditverhältnissen. Und dabei ist unser Steuersystem noch nicht ganz ausgebaut und der Finanzminister muß noch die progressive Erbschaftsteuer einführen, die Gebühren regeln und noch wichtige Probleme der Konsumsteuer lösen. Trotz der schwierigen Situation liegt jedoch kein Grund zur Besorgnis vor. Man darf die öffentliche Meinung, besonders in den jetzigen Zeiten, nicht beunruhigen. Die Verbreitung von Schreckensnachrichten ist keine patriotische Pflicht, man muß daran glauben, daß es hier gesunde Grundlagen gibt und Alles wieder in die normale Bahn gelangt. Man muß entschieden dagegen protestieren, daß Schreckensnachrichten verbreitet werden, was zur Folge hat, daß die kleinen Provinz-institute durch die Einleger bestürzt werden. Die Lage ist heute nur deshalb kritisch, weil das ganze Land mit Geldinstituten überfüllt ist und die Börsenspekulation gerade in der Provinz die größten Opfer fordert. Im Jahre 1911 gab es insgesamt 2000 Geldinstitute und seither entstanden 600 neue Banken und Sparkassen. In Oesterreich gibt es demgegenüber bloß 670 Institute. Es ist wirklich erstaunlich, woher man 2000 gebildete sachkundige Bankdirektoren nehmen soll und wie diese Zweiginstitute, wenn sie ankündigen, ihre Ausgaben bestreiten. Unter solchen Umständen muß man Alles aufbieten, damit wir Kräfte sammeln, denn die Bedürfnisse steigen rascher als die Einkommen. (Zustimmung.)

Redner kommt sodann auf die durch den Balkankrieg geschaffene Situation zu sprechen. Jetzt erst zeigt sich — sagt Redner — wie unberechtigt die Obstruktion gegen die Bankvorlage und gegen die Wehrreform war, und wie lächerlich die große Monarchie in den Augen des kleinsten Staates der Welt wäre, wenn wir, die kriegerische ungarische Nation, dem Heere die allernotwendigsten Bedürfnisse verweigert hätten. (Beifall.)

Wir müssen die großen Änderungen bemerken, die unseren Gesichtskreis mit Feuerschein beleuchten, und dürfen nicht gegeneinander kämpfen. (Zustimmung.) Dieser Ueberzeugung gibt Redner im eigenen wie im Namen des Finanzausschusses Ausdruck. Jedermann erfülle seine Pflicht und leiste die möglichst größte Arbeit, die er leisten kann, denn nur so kann man die Existenz der Nation sichern. Das Budget empfiehlt der Redner zur Annahme. (Lebhafte Eisenrufe und Applaus.)

Alexander Siekwein fühlt sich befangen, indem er das Wort zur Kennzeichnung seines Standpunktes gegenüber der Vorlage nimmt, da er sich hierfür als oppositioneller Abgeordneter unter den abwaltenden Verhältnissen verantworten muß. Die Verantwortung liegt eigentlich darin, daß der Redner Zeit seines Lebens konsequent war und er es auch diesmal bleiben will. Mit der Stellungnahme der Opposition gegenüber den Gesetzentwürfen vom 4. Juni erklärt er sich solidarisch, doch fühlt er sich dadurch nicht der Pflicht enthoben, den oppositionellen Standpunkt im Abgeordnetenhaus zu vertreten, als Opposition an den Gesetzen mitzuwirken, die bestimmt sind, ins Volksbewußtsein überzugehen. (Beifall.)

Redner tritt sodann für den parlamentarischen Frieden ein, welcher von allen Parteien angestrebt werden müsse. Die Basis hierfür müsse das Wahlrecht bieten, bei deren Schaffung sämtliche politischen Parteien mitwirken müssen. (Zustimmung.) Redner kommt sodann auf das Budget zu sprechen und tritt gegen die Erhöhung des Steuerzuschlages für Krankenpflege ein. Wenn die Steuerzuschläge um 100 Prozent erhöht werden, dann müßten sich in diesem Verhältnisse auch die sanitären Zustände bessern, dann dürfte auch die Steuer auf Alkohol nicht als Haupteinnahmequelle figurieren, zumal dieses Getränk ungesunde Verheerungen anrichtet. Das zeigt sich auch in der heutigen Generation, die entnervt, verkümmert und kraftlos ist! (Eine Frau ruft: Ich bin von der Galerie: Das ist wahr!) Anerkennung verdient das Budget für die Verbesserung des Loses der Angestellten, wobei er jedoch bemerken müsse, daß die Regierung hier nicht mit gleichem Maße messe und die Interessen der Postmanipulantinnen und der Konfessionellen wie überhaupt der nichtstaatlichen Lehrer arg vernachlässige. Diesbezüglich wolle er bei den Details einen Antrag unterbreiten. Redner urteilt noch die Schaffung der katholischen Autonomie und erklärt sodann, daß er kein Vertrauen zur Regierung hege und deshalb das Budget im Allgemeinen ablehnt.

Béla Rudnay sieht der nächsten Zukunft mit der größten Besorgnis entgegen, da die ohnehin drückende wirtschaftliche Lage aller Gesellschaftskreise durch das Inkrafttreten der neuen Steuergesetze am 1. Januar noch erschwert wird. Der Volkzug dieser Gesetze sollte verschoben werden. Redner bedauert gleich Siekwein, daß

der größte Teil der Opposition bei der Beratung des Budgets nicht anwesend ist. Diese Absentierung bilde gleichzeitig die Verleugnung der Existenzbedingungen des Parlamentarismus. Die Anrangung des Ruppenparlaments bedeute nichts Anderes, als daß die Opposition Gewaltthätigkeiten auf Gewaltthätigkeiten häufe. Die Forderung der Opposition nach Entfernung des Ministerpräsidenten sei ganz zwecklos, die Mehrheit werde das unter keinen Umständen zugeben. Redner wendet sich sodann gegen Stephan Rakovsky, der sich in seiner letzten Rede zu Aufreizungen habe hinreißen lassen, die gegen das Strafgesetz verstoßen. Die Opposition scheue auch davor nicht zurück, die Republik hochleben zu lassen und dies selbst hier im Abgeordnetenhaus. (Rufe: Das war Béla Barabás, der frühere Präsident der Delegation.) Die Regierung und die Mehrheit werden auch weiter ihre Pflicht erfüllen. (Beifall und Applaus.)

Theodor Mihali verweist auf die ernste auswärtige Situation und die seiner Ansicht nach nicht minder schwierigen inneren politischen Verhältnisse, welche sich nur deshalb so entwickeln konnten, weil diese Volksvertretung das Merkmal der Wahlmüßiggänge und des Mißbrauchs des Rechtes und der Macht an sich trägt. (Widerpruch.)

Präsident Graf Stephan Tisa erklärt, den Redner in der Redefreiheit in keiner Weise beschränken zu wollen, er muß ihn jedoch ermahnen, den parlamentarischen Anstand zu wahren und sich in den Grenzen der pflichtmäßigen Achtung vor dem Parlament zu halten. (Lebhafte Zustimmung.)

Theodor Mihali (fortfahrend) hebt hervor, daß seine Partei sich monatelang dem Parlament ferngehalten, da sie es weder des Parlaments noch ihrer selbst würdig erachtet hat, hinter Bajonetten zu verhandeln. (Lebhafte Widerpruch.)

Präsident Graf Stephan Tisa ruft den Redner zur Ordnung. (Beifall.)

Theodor Mihali (fortfahrend) hat das Wort genommen, um die Regierung zu warnen, ihr Vorgehen gegen die Opposition fortzusetzen, und sie zu bitten, daß sie den verfassungsmäßigen Zustand wieder herstellen möge.

Jollán Farkas: Das haben wir ja eben gethan! (Lebhafte Zustimmung.)

Theodor Mihali (fortfahrend): Ein parlamentarischer Zustand, wie der jetzige ist, legt das Ansehen des Parlaments zuhause und vor dem Auslande herab. Und doch müßten die Vorgänge auf dem Balkan ein Grund mehr sein, darauf Bedacht zu nehmen, daß gegenüber der Gesamtbevölkerung, aber insbesondere den Nationalitäten gegenüber eine gerechte, billige und gesetzmäßige Politik befolgt werde. Redner glaubt, im Namen aller Nationalitäten erklären zu können (Lebhafte Widerpruch), daß sie kein Vertrauen zur Regierung haben, da dieselbe der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Nationalitäten Schwierigkeiten bereitet. (Widerpruch.) Das Nationalitätengesetz, welches nur das Minimum der Rechte der Nationalitäten enthält, ist noch immer nicht durchgeführt, die Regierung vernachlässigt im Gegenteil die kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Nationalitäten. (Unruhe.)

Und trotzdem: Wenn dieses Vaterland in Gefahr kommen sollte, so werden die Nationalitäten für dieses Vaterland eintreten und nicht für die benachbarten Rassenverwandten. (Lebhafte Beifall.) Andererseits muß aber erwogen werden, daß die Nationalitätenidee immer mehr an Terrain gewinnt, was eben jetzt auch auf dem Balkan zum Ausdruck gelangt. Daraus muß man nun die richtigen Konsequenzen ableiten. Die Regierung möge eine solche Lage herbeizuführen bestrebt sein, daß die Nationalitäten sich hier zuhause fühlen, daß sich ihre Kultur und ihre wissenschaftlichen Interessen frei entwickeln können. Die ungarische Regierung hat die Pflicht, die parlamentarische Thätigkeit in ein normales Bett zu lenken, und sie muß bestrebt sein, das durch die Demokratie des Wahlrechtes, durch die Einführung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes zu erlangen. Redner bedauert, daß der betreffende Gesetzentwurf noch nicht eingereicht wurde. Das gegenwärtige Abgeordnetenhaus vertritt nicht die Majorität des Landes (Widerpruch), es ist also nicht berechtigt, dem Lande neue schwere Lasten aufzuerlegen. Weil Redner außerdem auch kein Vertrauen zur Regierung hat, lehnt er das Budget ab.

Geza Antal konstatiert, daß die nicht ausgeschlossenen oppositionellen Abgeordneten hier ungehindert erscheinen und an den Vorlagen eine scharfe Kritik üben können. (Zustimmung.) Nach einer kurzen Kritik des Budgets beschäftigt sich Redner mit den Staatsbeamten. Der Zunahme der Beamten könne durch Abgeordnetenhausbeschlüsse nicht gesteuert werden, die Sache sei in dessen bei uns noch nicht so arg, da nur etwa 2 1/2 Prozent der erwerbenden Bevölkerung direkt vom Staate leben, während in Preußen, Belgien und anderen großen Kulturstaaten 5 Prozent der erwerbenden Bevölkerung Staatsangestellte sind. Redner spricht sodann von der Steuerung, im Interesse deren Milderung Alles geschehen müsse. Redner hegt das größte Vertrauen zur Regierung, weshalb er das Budget mit Freuden annimmt. (Beifall.)

Die Budgetdebatte wird morgen Vormittag um 10 Uhr fortgesetzt werden.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Vorlage von drei militärischen Gesetzen.

Wien, 28. November. In der Seniorentenorenz des Abgeordnetenhauses theilte heute Ministerpräsident Graf Stürgkh mit, daß die Regierung drei militärische Vorlagen einbringen werde.

Die Vorlagen sind:
Ein Gesetz über die Pferdebestellung,
ein Gesetz betreffend die Unterstützung der Familienangehörigen im Mobilisierungsfalle, und
ein Gesetz über Leistungen an Ubikationen und Transportmitteln seitens der Privaten und Gemeinden im Mobilisierungsfalle.

Der Ministerpräsident betonte die Dringlichkeit einer raschen Behandlung der genannten Vorlagen und ersuchte die Anwesenden, sich mit ihren Parteien über die ehestige Erweiterung der Tagesordnung zu beraten.

Die Aeußerung des Grafen Stürgkh lautete folgendermaßen: Ich muß den verehrten Herren die Mittheilung machen, daß die Regierung durchaus nicht die Absicht hat, durch irgend welche Schritte, sei es durch Vertagung oder Schließung der Session den Beratungen des Hauses ein Ende zu bereiten. Dies umso weniger, als die Regierung beabsichtigt, in kürzester Frist drei Vorlagen einzubringen, auf deren rasche Erledigung der allergrößte Werth zu legen ist. Es sind dies eine Vorlage wegen Versorgung der Frauen und Kinder der mobilgemachten Reservisten, eine Vorlage zur Beschaffung von Pferde-material zu Militärzwecken, eine Vorlage wegen Bereitstellung von Ubikationen für mobilgemachte Transporte.

Durch den Saal geht eine große Bewegung.

Der Ministerpräsident fügt hinzu: Die auswärtige Lage ist stationär. Schließlich bemerkt der Ministerpräsident, er müsse die Parteien ersuchen, womöglich noch im Laufe des heutigen Tages sich wegen der parlamentarischen Behandlung der erwähnten Vorlagen auszusprechen und miteinander ins Einvernehmen zu setzen. Die Odmänner verließen in sehr bewegter Stimmung den Beratungssaal. Nachträglich wurde bekannt, daß Ministerpräsident Graf Stürgkh außer den bereits mitgetheilten Erklärungen den Abgeordneten auch noch mitgetheilt habe, daß er mit Rücksicht auf die Parallellität mit Ungarn eine besonders expeditiv e Behandlung der Vorlagen verlangen müsse.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 28. November. Das Abgeordnetenhause beginnt die erste Sitzung des Budgetprovisoriums. Als erster Redner spricht Abgeordneter Dr. Laginja, der eine vierstündige Obstruktionsrede hält.

Abgeordneter Gustav Groß polemisiert gegen die Ausführungen des Abgeordneten Laginja, namentlich dagegen, daß dieser in einer so ersten Zeit durch vierstündige Reden die Arbeitszeit des Hauses vergeude. Redner betont, er und seine Parteigenossen halten es für ihre Pflicht, dazu beizutragen, daß die Berathung über das Budgetprovisorium möglichst abgeklärt werde.

Abg. Dr. Adler wirft der Regierung vor, daß sie nichts thue, um die Obstruktion zu beseitigen. Redner verweist auf den Zusammenhang der inneren und der äußeren Politik und erklärt, hätten wir eine bessere innere Politik, so könnten wir auch eine bessere äußere Politik verfolgen. Redner kritisiert die Unbeständigkeit der äußeren Politik in den einzelnen Phasen der Balkankrise. Die Sozialdemokraten wollen in diesem Augenblick die Position Oesterreichs nicht schwächen. Oesterreich ist Macht genug, um ein großes Unglück anzurichten, in das die ganze Welt hineingehebt wird. Aber haben denn nicht diejenigen, die das internationale Kanonenfutter abgeben, das Recht, zu sagen: Nein, wir halten den Krieg nicht für eine gute Sache. Die Sozialdemokraten, schließt Redner, protestieren nicht nur gegen den Krieg, sondern auch gegen die Kriegsheer und halten daran fest, daß das, was heute die Welt beschäftigt, geordnet werden könne und müsse ohne Krieg. (Langanhaltender Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Schöiswol erklärt, die Christlichsozialen haben den heftigsten Wunsch, daß endlich einmal die nationalen Streitpunkte, die Ursache fast jeder Obstruktion, beseitigt werden. Wir wollen keinen Krieg, wir werden auch keinen Krieg bedienen, aber wir sagen, nicht Frieden um jeden Preis.

Abg. Budzynowski erklärt, die Behandlung der Ruthenen seitens des Staates sei eine solche, daß sie alle Staatsnotwendigkeiten bekämpfen müssen. Budzynowski schließt seine dreieinhalbstündige Rede mit dem Appell an die Regierung, die Forderungen der Ruthenen zu erfüllen, bevor diese auf ihre Erfüllung verzichten. Die Sitzung wird um 1/9 Uhr geschlossen.

Die Sitzung morgen Vormittag 11 Uhr

Loyalitätskundgebung des Wiener Gemeinderathes.

Wien, 28. November. (Privat-Telegramm.) Der Gemeinderath hielt heute Nachmittags eine außerordentliche Sitzung, in welcher die folgende Kundgebung beschlossen wurde:

Der Friede, den alle Völker Oesterreich-Ungarns mit gleicher Sehnsucht zu erhalten wünschen, wird seit dem Ausbruch des Balkankrieges bedroht durch unbedingte, maßlose Eroberungsgelüste. Diese finden Nahrung in der Hoffnung auf die Uneinigkeit der Völker des Reiches, sowie in der Voraussetzung kleinmüthiger, dem Vaterland schädlicher Denkart einzelner Parteien. Jedoch wie immer in Zeiten der Noth und Bedrängniß, so lobt auch jetzt hoch über die inneren Streitigkeiten das gemeinsame Gefühl für die Macht und für die Ehre unseres Vaterlandes Oesterreich-Ungarn. Die Erbitterung des Volkes über vereinzelte unpatriotische Aeußerungen und Handlungen wächst stündlich. Der Gemeinderath der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien ist glücklich in dem Bewußtsein, verkünden zu dürfen:

Wohl ist der Friede das höchste Gut der Völker und Staaten und seine Erhaltung ist großer Opferwerth; aber das wirtschaftliche Gedeihen der Völker, der volle Segen der Arbeit werden nur solchen Staaten zu Theil, die sich den Frieden nicht durch ehrlose Schwäche, sondern gestützt auf das Bewußtsein ihrer gerechten Sache kraftvoll erhalten.

Von solchen Gefühlen durchdrungen, rufen wir: Es lebe das Vaterland! Es lebe der Kaiser! Es lebe unser tapferes Heer!

Nach der Loyalitätskundgebung des Bürgerclubs und des Gemeinderathes im Rathhause fand im Rathhause eine neuerliche patriotische Kundgebung statt. Gemeinderath Bielowet hielt eine patriotische Ansprache, in der er auch heftig gegen die Sozialdemokraten protestirte, die er Verräther an Thron und Altar nannte.

Straßendemonstration.

Wien, 28. November. (Privat-Telegramm.) Nach der Gemeinderathssitzung fand zwischen 6 und 7 Uhr Abends auf dem Schottenring eine Demonstration statt. Mehrere hundert Personen, meist aus dem Bürgerstande, zogen vom Deutschmeisterdenkmal zur Universität, auf deren Rampe, wie schon auf dem Wege dahin, Hochrufe auf das Herzogthum und das Vaterland und Rufe: „Nieder mit Serbien!“ ausgebracht wurden. Entblößten Hauptes, trotz des regnerischen Wetters, wurde die Volkshymne von den Demonstranten und auch von den angesammelten zahlreichen Passanten gesungen. Eine gleiche Demonstration fand auch beim Rathhause statt, worauf in größter Ruhe der Abzug erfolgte.

Abendigung des Seniorenkonvents.

Wien, 28. November. (Privat-Telegramm.) In der Abendigung des Seniorenkonvents äußerten die Obmänner den Wunsch, daß die Vorlagen schon morgen im Abgeordnetenhaus eingebracht werden, damit dieses in die Lage versetzt werde, die Vorlagen noch morgen Abends vorzunehmen. Die Ausschüsse könnten dann Samstag und Montag die ihnen zugewiesenen Vorlagen erledigen. Der Ministerpräsident verwies darauf, daß es Gepflogenheit sei, solche Gesetze in beiden Reichstheilen gleichzeitig einzubringen, wogegen auf verschiedene Präzedenzfälle hingewiesen wurde, wo dies nicht der Fall war. Der Ministerpräsident sagte hierauf zu, sich telegraphisch mit der ungarischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen. Sollte dem Wunsche der Abgeordneten kein Hinderniß im Wege stehen, werde er die Vorlagen morgen unterbreiten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. November.

* **Gegen die Erhöhung der Krankenpflegezuschlagsteuer.** Der Bürgermeister hat die dem Municipalausschuß angehörigen, sowie die die Hauptstadt vertretenden Reichstagsabgeordneten heute telegraphisch zu einer die Erhöhung der Krankenpflegezuschlagsteuer betreffenden Besprechung zu sich berufen. Es waren erschienen: die Reichstagsabgeordneten Franz Heltai, Johann Hock, Paul Sándor, Wilhelm Sümegi, Wilhelm Bássonji und Franz Jakabffy. Joseph Márkus und Alexander Petö hatten ihr Fernbleiben entschuldigt. Der Bürgermeister theilte den Abgeordneten mit, daß die gegen die Erhöhung der Krankenpflegezuschlagsteuer gerichtete Unterbreitung fertiggestellt ist und daß der Ministerpräsident und der Finanzminister die Deputation der Hauptstadt heute empfangen wollen. Johann Hock und Wilhelm Sümegi gaben die Erklärung ab, daß sie, obwohl sie mit dem Standpunkt der Hauptstadt in dieser Frage ganz überein-

stimmen, an der Deputation nicht theilnehmen können, weil sie laut Parteibeschluß mit der Regierung Lukács in keiner Frage verhandeln. Nach dieser Erklärung entfernten sich die beiden Abgeordneten, während die Uebrigen sich in Gesellschaft des Bürgermeisters ins Abgeordnetenhause begaben. Hier empfing zuerst Ministerpräsident Lukács die Deputation, in deren Namen Bürgermeister Stephan Bárczy die Wünsche des Municipalausschusses darlegte. Redner bat den Ministerpräsidenten, die für morgen angelegte Verhandlung der Krankenpflegezuschlagsteuer zu vertagen und erst die Wirkung der neuen Steuerreform abzuwarten. Ministerpräsident Ladislaus Lukács erklärte, die Verhandlung dieses Gesetzesentwurfes nicht vertagen zu können, weil die Krankenpflegesteuer ein Defizit ergibt. Was die neue Steuer betreffe, so wird dieselbe um 30 Millionen Kronen weniger Einnahmen ergeben als die bisherige. Dr. Wilhelm Bássonji bemerkte hierauf, wozu die neue Steuer eingeführt werde, wenn sie ein Minus von 30 Millionen ergibt, zumal sich für dieselbe Niemand begeistern könne. Die Krankenpflegezuschlagsteuer, die nun auf 10 Prozent erhöht werden soll, sei keine Zuschlagsteuer mehr, sondern eine selbstständige Steuer. Er bittet, diese Steuer nicht im Rahmen des Budgets, sondern nach einigen Monaten novellistisch zu erledigen. Dr. Franz Heltai warf die Frage auf, ob diese Reform nicht so zu lösen wäre, daß die Erhöhung die Kaufleute und Gewerbetreibenden nicht berühre. Ministerpräsident Ladislaus Lukács erklärte hierauf, daß er ohne Zustimmung des Finanzministers und mit Rücksicht auf die Knappheit der Zeit keine anderen Verfügungen mehr treffen könne, um aber einen Beweis seines warmen Empfindens und seines Interesses für die Hauptstadt zu geben, erkläre er, daß er in das Budget als Beitrag zur Entwicklung des hauptstädtischen Spitalswesens statt einer Million zwei Millionen einstellen werde. Nachdem Dr. Wilhelm Bássonji und Paul Sándor vergeblich versucht hatten, den Ministerpräsidenten umzustimmen, begab sich die Deputation zum Finanzminister Johann Teleky, der sich jedoch noch unzugänglich zeigte als der Ministerpräsident.

* **Die konstituierende Generalversammlung.** Mit Rücksicht darauf, daß die Erledigung der mit den verfloffenen Kommunalwahlen im Zusammenhang stehenden Arbeiten längere Zeit erfordern, wird die nächste Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses nicht am 4., sondern am 11. Dezember stattfinden.

* **Fingirte Lehrlingsverträge.** Der Landesverband der Gewerbetreibenden hat sich mit der Beschwerde an den Handelsminister gewendet, daß erwachsene, selbstständige Individuen, um sich eine Qualifikation zu verschaffen, mit Meistern Lehrlingsverträge schließen, auf Grund deren sie nach kurzer Zeit, ohne bei dem betreffenden Meister gearbeitet zu haben, freigesprochen werden. Da dieses Vorgehen mit dem Sinn des Gewerbegesetzes in Widerspruch steht, ersucht der Verband, die Gewerbebehörden mögen sich bei den Freisprechungen von der Sachlichkeit der Betreffenden überzeugen. Die Bezirksvorsteherkonferenz verhandelte diese Angelegenheit und sprach aus, daß Lehrlingsverträge auf Grund freien Uebereinkommens zwischen den beiden Kontrahenten zustande kommen. Eine Beschränkung der Lehrzeit sei nur soweit stipulirt, daß dieselbe vor Ablauf des fünfzehnten Lebensjahres des Lehrlings nicht beendet werden kann. Nach dieser Zeit aber ist die Gewerbebehörde verpflichtet, das Lehrlingszeugniß auszustellen. Den Gewerbetreibenden sei übrigens Gelegenheit geboten, sich zu überzeugen, ob der betreffende Lehrling thätig auf seinem Lehrplatz arbeitet.

* **Neue Schule.** Die Kommission zur Beaufsichtigung des Baues von Schulen und kleinen Wohnungen hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Johann Krátly eine Sitzung, in welcher technischer Rath Julius Kabdebó das Referat führte. Zur Verhandlung standen die vom Architekten Franz Weninger angefertigten Pläne zum Bau einer Schule Ecke Széveszögasse und Obere Waldzeile. Die Pläne wurden gutgeheißen und beschlossen, mit dem Bau, der 900,000 Kronen erfordert, im Frühjahr zu beginnen.

* **Der Unterricht der Fleischhauerlehrlinge.** Die Gewerbetreibenden der Budapester Fleischhauer hat zum Zweck der Regelung des Unterrichts der Fleischhauerlehrlinge einen Statutenentwurf eingereicht, den der Magistrat behufs Ueberprüfung erst dem Budapester Handels- und Gewerbekammer und dann der Bezirksvorsteherkonferenz überwiesen hat. Die unter Vorsitz des Bezirksvorstehers für. Rath Alexander Hancvai stattgehabte Bezirksvorsteher-

konferenz hat ausgesprochen, daß der Entwurf mit den Anmerkungen der Handelskammer acceptabel und zur Verhandlung geeignet erscheint.

* **Schriftsteller-Familienhäuser.** Unter Führung von Franz Herczeg und Joseph Wolfner erschien heute eine Deputation, bestehend aus Géza Gárdonyi, Karl Lovik, Karl Lyka, Julius Krudy, Ludwig Viró, Andor Adorján, Michael Babits, Simon Kemény, Paul Kéry, Géza Lengyel, Stephan Milotay, Sigmund Móricz, Dr. Alexander Peithó und Dr. Madár Schöpslin, beim Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, dem sie ein Gesuch überreichte, in welchem um die Förderung und Unterstützung der Errichtung von Familienhäusern für Schriftsteller gebeten wird. Es sollen auf städtischem Grund Familienhäuser errichtet werden, die den Schriftstellern entweder in Pacht gegeben oder verkauft werden sollen. Der Bürgermeister versprach, die Angelegenheit wohlwollend zu prüfen.

* **Konkurrenz auf Stiftungen.** Auf die im Jahre 1912 zur Verfügung stehenden Zinsen aus der Konstantin Köffischen Stiftung für verarmte Witwen und Waisen von hauptstädtischen Beamten und Dienern schreibt der Magistrat mit dem Endtermin am 31. Dezember die Konkurrenz aus. Die Witwen von Beamten erhalten je 200 Kronen, die von Dienern 80 Kronen.

* **Die kommunale Gemüsegärtnerei.** Wir haben bereits berichtet, daß der Minister des Innern die Genehmigung des Beschlusses des Municipalausschusses, eine kommunale Küchengärtnerei zu errichten, von der Stellungnahme des Ackerbauministers abhängig macht. Die Hauptstadt hat demzufolge die Angelegenheit dem Ackerbauminister unterbreitet, der nun in einer Zuschrift mittheilt, daß er die Errichtung der Küchengärtnerei mit Freuden begrüße und die Unternehmung nach Kräften unterstützen werde. Der Minister theilt ferner mit, daß die von der Regierung in der Gemarkung von Nagytétény zu errichtende Grünzeuggärtnerei im Frühjahr in Betrieb gesetzt wird und daß die Produkte derselben ausschließlich auf den Budapester Markt gebracht werden sollen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. November zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Bindung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neuzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Für Martin's Heirath gratis nachgeliefert.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. November.

* **Wetterbericht.** Das Wetter blieb auch heute stark bewölkt. Die Temperatur, wesentlich mildere, betrug Früh 7 Uhr + 10 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 22 Gr. C., Abends 7 Uhr + 50 Gr. C. Es ist eine um den Gefrierpunkt sich bewegende Temperatur mit Niederschlägen, hauptsächlich im Westen, voraussichtlich.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Gerichtshalle, Produktenmärkte, Viehmärkte, Wasserstand, Witterungsbericht und die Kurstabelle, ferner die Feuilleton-Zeitung „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Für Martin's Heirath“, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger, sowie Inserate.

* **Der König** wird Samstag Vormittags, seit seiner Rückkehr aus Budapest zum ersten Mal, in Schönbrunn allgemeine Audienzen erteilen. Die Weihnachtsfeiertage dürfte der Monarch, wie im Vorjahre, im Kreise der Familie Franz Salvator in Schönbrunn verbringen. — Se. Majestät hat heute Vormittags den gemeinsamen Finanzminister Ritter v. Bilinski in Audienz empfangen. Die Audienz dauerte über eine Stunde. Sodann wurde der Präsident des Herrenhauses Prinz Windischgrätz vom Monarchen empfangen. Gräfin Maria

Lerie traf heute Nachmittags zum Besuche ihres Vaters aus Wallsee in Wien ein und nahm in Schönbrunn Wohnung.

*** Militärberathung unter Vorsitz Sr. Majestät.** Aus Wien telegraphirt man uns: In den ersten Dezembertagen findet, wie verlautet, unter Vorsitz Sr. Majestät eine Militärberathung statt, an der der Erzherzog Franz Ferdinand, Leopold Salvator und Friedrich, Kriegsminister Muffenbergr, die beiden Landwehrminister, der Chef des Generalstabes Schemua, sowie die Armeeinspektoren theilnehmen werden.

*** Auszeichnung.** Sr. Majestät hat dem Kontrolleur der Staatsbahnen und Pansovaer Stationschef Stephan Wolf in Anerkennung seiner eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

*** Erzherzog Joseph in Kisjenu.** Bei der heute in Kisjenu abgehaltenen erzherzoglichen Jagd wurden 4821 Fasane, 150 Hasen und 87 Rebhühner, zusammen 5059 Stück Wild erlegt.

*** Die Budapester Universitätsliedertafel in Wien.** Die aus Hörern der Universität und der Technik bestehende Budapester Universitätsliedertafel unternimmt morgen zum ersten Male eine Sängereise nach Wien und veranstaltet im Beethoven-Saale ein Konzert unter Mitwirkung der Künstlerinnen Anny v. Kothly und Gräfin Charlotte Bay-Mises. Einen Theil des Programms, darunter auch eine Komposition ihres Wiener Ehrenmitgliedes Professor Hans Wagner, werden die Budapester Sänger in deutscher Sprache vortragen. Zu Ehren der Budapester Universitätsliedertafel gibt der Reiseausschuß der Wiener Universität einen festlichen Empfang.

*** Deutsche Kurse für die städtischen Beamten in Kecskemet.** Aus Kecskemet wird gemeldet: Der hiesige Magistrat wird für seine Beamten unentgeltliche Kurse für deutsche Sprache abhalten lassen und hat zur Bestreitung der Kosten einen entsprechenden Betrag in das nächstjährige Budget aufgenommen. In diesem Kurse sollen die gebräuchlichsten Ausdrücke der kommunalen Administration den Hörern beigebracht und es ihnen verart ermöglicht werden, die deutsche Fachliteratur benutzen zu können. Die Nothwendigkeit, einen deutschen Kurs zu veranstalten, ergab sich aus dem Beschlusse des Magistrats, daß in Zukunft die jüngeren Stadtbeamten ins Ausland auf Studienreisen geschickt werden sollen, wozu sie der Kenntniß der deutschen Sprache bedürften. Der deutsche Kurs wird am 1. Dezember eröffnet und in den Abendstunden von den Professoren der höheren Handelsschulen geleitet. Bisher haben sich 40 Hörer angemeldet.

*** Der Familientypus der Habsburger.** Unter diesem Titel hielt heute Dr. Joseph Holub in der Ungarischen heraldischen und genealogischen Gesellschaft einen Vortrag. Der Vortragende führte aus, die wissenschaftliche Genealogie stehe in engem Zusammenhange mit der Anthropologie und mehreren wichtigen Zweigen der Wissenschaft. Zahlreiche Gelehrte haben sich bereits mit der Familie Habsburg aus psychopathologischem und physiognomischem Gesichtspunkte befaßt, umsomehr, als ihre Typuseigenschaften dank der häufigen Verwandtschaftsbeziehung so scharf zutage getreten und vererbt worden sind, daß ein günstigeres Exempel kaum zu finden ist. Die Eigentümlichkeit des Habsburgertypus ist der prognatismus inferior, die von der normalen abweichende Lage des Unterkiefers. Hervorstehende Unterkiefer, zurückstehende Oberkiefer, dicke Unterlippen, seitwärts gedrückte Schädelbildung, lange Nase, Glogaugen. Der Sohn Friedrich's III., Maximilian, hat sich mit Marie von Burgund und sein Enkel Philipp der Schöne mit der Tochter Ferdinand's des Katholischen und Isabella's von Kastilien, Johanna, vermählt. Ihre Kinder, Karl V. und Ferdinand I., wurden die Begründer des spanischen, respektive österreichischen Zweiges. Der Typus hat sich also aus burgundischen, spanischen und habsburgischen Elementen entwickelt. Der untere Prognatismus rührt von spanischen und österreichischen Ahnen her, die große Unterlippe finden wir bei den burgundischen und spanischen und die übrigen charakteristischen Züge bei den Ahnen aus allen drei Linien vor. In der Geschichte des Typus reicht der erste Abschnitt bis Leopold I.; in Folge der naherwandtschaftlichen Ehen treten diese Merkmale sehr scharf hervor und erreichen in Leopold I. ihre höchste Entwicklung. Leopold bricht jedoch mit der Tradition, seine dritte Gemahlin, Eleonora, ist die Tochter des pfälzischen Kurfürsten. Bei den Nachkommen aus dieser Ehe tritt eine Veränderung des Familientypus ein. Seine Söhne Joseph I. und Karl III. heiratheten ebenfalls

aus der Fremde. Die Töchter des Letzteren sind sämtlicher Habsburgischer Charakterzüge bar. Maria Theresia und ihre Schwester sehen ihrer braunschweigischen Mutter ähnlich. Die Ehe Maria Theresia's mit Franz von Lothringen eröffnet die dritte Epoche. Leopold II. ist bereits ein kombinierter Habsburg-Lothringer Typus, seine Ehe mit Maria Louise, der Tochter des Königs Karl III. von Spanien, schafft einen sehr prononzierten und dauernden air de famille. Im Wege ihrer weiblichen Mitglieder, deren Einfluß in der Vererbung sehr stark zutage tritt, haben die Habsburger ihre physiognomischen Eigenschaften in zahlreiche fremde Familien übertragen.

*** Der Landes-Kulturverein** hielt gestern Nachmittags unter dem Vorsitz des Geheimraths Koloman v. Széll eine Direktionsitzung, in welcher der Vorsitzende mit besonderer Wärme der Persönlichkeit und der Verdienste Eugen Kákosy's gedachte. Koloman Arkay berichtete sodann über die vom Verein abgehaltenen Alphabetenkurse, an welchen im vorigen Jahre 10,356 Hörer theilgenommen haben. Da von mehreren Seiten Vorschläge zur Erweiterung der Vereinsthätigkeit eingebracht wurden, beschloß man, die Kinematographie in den Dienst der Vereinsthätigkeit zu stellen und durch Abhaltung von Gratisdarstellungen einerseits die Kulturbestrebungen zu fördern, andererseits den sittengefährdenden Einfluß der von Privaten erhaltenen Kinotheater zu vermindern.

*** Der Budapester Advokatenklub** hielt heute Abends unter dem Vorsitz Dr. Eugen Jigmondy's seine ordentliche Generalversammlung, in welcher der Schriftführer Dr. Joseph Waigand den Jahresbericht zur Verlesung brachte und den Antrag stellte, daß bezüglich der unhaltbaren Verhältnisse bei den hauptstädtischen Gerichten eine Deputation an den Justizminister geleitet werde. Die Generalversammlung nahm sowohl den Bericht als auch den Antrag zur Kenntniß und delegirte in die Deputation nebst den Vorstandsmitgliedern auch Dr. Arnold Valog. Die Zahl der Vereinsmitglieder hat im letzten Jahre um 33, das Vereinsvermögen um 1617 K. zugenommen. Mit der Wiederwahl der früheren Funktionäre schloß die Generalversammlung.

*** Otto Brahm gestorben.** Die deutsche Theaterwelt hat einen großen Verlust. Einer der bedeutendsten Bühnenleiter unserer Zeit, der Direktor des Berliner Lessing-Theaters Dr. Otto Brahm, ist heute Abends in Berlin im Alter von nur 56 Jahren nach kurzem Leiden gestorben. An den Namen Brahm's knüpft sich der große künstlerische Aufschwung, den die Berliner Schauspielkunst in den letzten Jahrzehnten genommen hat. Ein geborener Hamburger, studirte Dr. Brahm in Berlin, Heidelberg und Straßburg Philologie und ließ sich dann als Schriftsteller in Berlin nieder, wo er zu den Begründern der freien Bühne gehörte. Im Jahre 1892 übernahm er, schon auf der Höhe literarischen Ansehens, die Leitung des Deutschen Theaters, das er in kurzer Zeit zu der tonangebenden Bühne modernen Stils gestaltete. Er verstand es, nicht nur das künstlerisch bedeutendste Ensemble zusammenzustellen, sondern dieses auch zu der vollen leuchtenden Höhe einer wahrhaft realistischen Menschengestaltung heranzuziehen. In der Garde berühmter Darsteller, die sich um ihn scharten, standen die Namen Elsa Lehmann, Elsa Heims, Louise Böllnig, die Herren Rittner, Sauer, Reinhardt, Kappeler und noch sonstige Korpsphären, die wir anlässlich der wiederholten Gastspiele des Deutschen Theaters in Budapest zu bewundern Gelegenheit hatten. Das hohe Kunstverständnis, die literarische Bildung, der eminente Theatersinn, das große Regietalent und auch die ungeheure Autorität, deren sich Brahm selbst bei den verwöhntesten Stars seines Ensembles erfreute, gestalteten die von Brahm inszenierten Darbietungen zu damals unerreichbaren Meisterstücken deutscher Darstellungskunst. Wenn er auch zuweilen dem Anregungsbedürfniß eines modernen Theaterpublikums Rechnung zu tragen bemüht war, so war das Repertoire Brahm's durch volles literarisches Schwergewicht geartet. Sein ungewöhnliches Verdienst ist es, die Meistererschöpfungen Ibsen's in einer unvergleichlichen Wiedergabe dem Verständnis, dem Empfinden des Publikums nahe gebracht zu haben. Der zweite große Dichter, für dessen Lebenswerk Brahm mit hingebungsvoller Begeisterung eingetreten war, ist Gerhart Hauptmann, mit dessen herrlicher Dichterlaufbahn die größten Theatererfolge Brahm's innig verknüpft sind. Vor mehreren Jahren trat Brahm von der Direktion des Deutschen Theaters zurück, das in Max Reinhardt einen Leiter von überragender Bühnengenialität gewann. Brahm setzte seine Wirksamkeit mit der Führung des Lessing-

Theaters fort, ohne jedoch den früheren Glanz seiner künstlerischen Arbeit wieder erzielen zu können. Ein Theil des durch ihn erzogenen künstlerischen Personals hatte ihn verlassen und Brahm konnte nicht mehr gleichwertige Ersatzkräfte herbeischaffen. Auch sein Repertoire glitt allmählig von seiner literarischen Höhe herab, und in den Auführungen trat an Stelle einer von inneren Nothwendigkeiten zeugenden Begeisterung kühlere, schlauere Routine zutage. Aber noch immer galt Otto Brahm als einer der führenden Geister der deutschen Bühnenwelt, und nach dem plötzlichen Tode des Freiherrn v. Berger wollten viele literarische Kreise in Brahm den künftigen Direktor des Wiener Hofburgtheaters erblicken. Es kam bekanntlich anders und die Leitung der einst vornehmsten deutschen Bühne, der gerade das Deutsche Theater Brahm's den künstlerischen Rang abgelaufen hatte, wurde Hugo Thimig übertragen. Vor einiger Zeit erkrankte Brahm, und heute trifft die Nachricht von seinem Tode ein. Sie wird in allen Kreisen schmerzliche Theilnahme erwecken, auch in jenen der Budapester Kunstfreunde, die willig einen Zweig zu dem reichen, wohlverdienten Lorbeer fügen, den die deutsche Kunstwelt und die Kunstfreunde der deutschen Metropole dem toten Künstler auf die Bahre legen.

*** Maßregelung einer Zeitung.** Aus Ujvidék wird gemeldet: Der Minister des Innern hat im Einverständnis mit dem Finanzminister der Tageszeitung „Pravit“, deren Eigentümer der gewesene nationalisistische Abgeordnete Michael Politi ist, am heutigen Tage das Verkaufrecht in den Trafiken entzogen. Das Blatt griff die ungarische Staatsidee an der Hand der Besprechung der Balkanereignisse stets aufs schärfste an.

*** Eisenbahndiebstähle mittels Chloroformirung.** Die mit Chloroform arbeitenden Eisenbahndiebe sind wieder emsig an der Arbeit. Heute werden gleich zwei solche Attentate gemeldet. Der Abgeordnete Bela Jarmy reiste von Budapest nach seinem Fehergymnatar Wahlbezirk. In Püspökföldány stieg er in den Szatmácer Personenzug um und nahm in einem leeren Coupé I. Klasse Platz. Seinen Rock, in dem sich 3700 K. befanden, hängte er an einen Nagel, dann legte er sich nieder, um zu schlafen. Als der Kondukteur in der Station Szatmár die Coupéthür öffnete, schlug ihm ein penetranter Chloroformgeruch entgegen. Nach schwerer Mühe gelang es ihm, den Abgeordneten aufzurütteln. Der Abgeordnete griff nach seinem Rock und da entdeckte er, daß ihm sein Geld fehlte. Er konnte sich nur daran erinnern, daß eine ältere Dame ins Coupé getreten war. Die Polizei hat energische Recherchen eingeleitet. — Ähnlich erging es den beiden Schweinehändler Soma Liszka und Paul Elefant, die mit dem gestrigen Abendzuge von Szarvas nach Budapest reisten. Sie schliefen allein in einem Coupé, als auf einer Station ein Fremder einstieg. Später kam der Kontrolleur und wollte die Karten revidiren. Als er die Thüre öffnete, waren nur mehr die beiden Schweinehändler, in tiefen Schlaf versunken, im Coupé. Er weckte sie und verlangte die Karten. Als Liszka nach seinem Portefeuille griff, gewahrte er zu seinem Entsetzen, daß ihm 14,000 K. entwendet worden seien. Der Dieb hatte mit Chloroform gearbeitet, denn die beiden Kaufleute verspürten heftige Kopfschmerzen. Von dem dritten Passagier fehlte jede Spur. In Budapest eingetroffen, erstatteten sie bei der Polizei die Anzeige.

*** Bilderauktion zu Gunsten des Frauenwahlrechtskongresses.** Das Kunstkomité des Frauenwahlrechtskongresses hat beschlossen, nach dem am 1., 2. und 3. Dezember stattfindenden Weihnachtsbazar eine Bilderauktion in der Wohnung der Gräfin Georg Haller zu veranstalten. Für den Zweck der Auktion ist bereits ein beträchtliches Bildermaterial zusammengekommen.

*** Neue Cigarren.** Das Finanzministerium bringt vom 1. Dezember angefangen zwei neue Cigarrensorten, „Palmas“ und „Palmitas“ benannt, im Verkehr. Die neuen Cigarren gelangen in Kartons zu je zehn Stück vorläufig im Rayon der Tabakfabriken von Budapest, Pozsony, Agtam und Fiume zum Verschleiß. Der Preis der „Palmas“ beträgt für Trafikanten 28 K. 80 H. per 200 Stück und 1 K. 44 H. per 10 Stück. Für Konsumenten beträgt der Preis 32 K. für 200 Stück, 1 K. 60 H. für 10 und 16 H. für 1 Stück. Der Preis der „Palmitas“ beträgt für Trafikanten 21 K. 60 H. per 200 Stück und 1 K. 8 H. für 10 Stück. Für Konsumenten ist der Preis 24 K. für 200 Stück, 1 K. 20 H. für 10 und 12 H. für 1 Stück. Die Tabak-Hauptniederlagen wurden bereits mit dem entsprechenden Vorrath versehen.

*** Die irrtümliche Mobilisierung.** Aus Paris telegraphirt man: Die Zahl der Reservisten, die im Grenzbezirk Arracourt in der letzten Nacht in Folge eines Irrthums mobilisiert wurden, beträgt nicht weniger als 2567 Mann. Gendarmeriebrigadier Bliou, der ursprünglich für den Irrthum verantwortlich gemacht und verhaftet wurde, ist aus der Haft entlassen worden, da sich herausstellte, daß die irrtümliche Mobilisierung dem Chef des kleinen Telegraphenamtes Arracourt zuzuschreiben ist, der eine ihm gegen Mitternacht zugekommene Depesche, welche bloß eine Probemobilisierung betraf, falsch verstand und statt des Couverts 1, das sich auf die Probemobilisierung bezieht, Couvert 2 geöffnet hat, welches Ordre für eine allgemeine Mobilmachung enthält. Er alarmierte daraufhin alle Zollwächter und die Gendarmerie, welche eine allgemeine Mobilmachung der neun Gemeinden des Bezirkes und noch weiterer drei Gemeinden anderer Bezirke veranlaßten. Der betreffende Beamte wurde sofort vom Dienste suspendirt. Die Blätter drücken ihre Freude über den Enthiasmus aus, mit welchem die irrtümlich einberufenen Reservisten der Einberufungsordre folgten. Sie erzählen rührende patriotische Geschichten über die Begeisterung, mit der selbst nicht wehrpflichtige Greise und Jünglinge dem Rufe des Vaterlandes Folge leisteten. Die Blätter zeigen sich begeistert darüber, daß die irrtümliche Mobilmachung so ausgezeichnet gelungen ist, sie erblicken darin ein gutes Zeichen für eine wirkliche Mobilmachung der Streitkräfte Frankreichs.

*** Todesfälle.** Der Presbyter der Diner evangelischen Kirchengemeinde Joseph Janovics, gewesener Stadtpräsident, ist gestern im 72. Lebensjahre gestorben. — Der pensionirte Oberarzt der Primatialdomänen und Direktor des Nothen Kreuzspitals Dr. Koloman Gedeon ist in Eptergom im Alter von 56 Jahren gestorben. — Aus London kommt die Nachricht, daß Baron Georg Worms gestorben ist. Baron Worms, aus dem österreichischen Geschlecht der Freiherren v. Worms stammend, war eine starke Persönlichkeit. Er war nicht nur ein hervorragender Handelspolitiker, er war ein ebenso geschickter Gelehrter und fand daneben auch noch Zeit, in der englischen Sportwelt seinen Namen bekanntzumachen. Er wurde im Jahre 1829 geboren. In den Jahren 1856 bis 1879 war er Chef der Firma G. u. M. Worms. Fast zur gleichen Zeit war er österreichisch-ungarischer Honorarkonsul in Edinburgh und Leith. Nach dem Rücktritt vom Konsulat wandte er sich der politischen Thätigkeit zu. Neben interessanten geographischen Werken sind namentlich seine historischen Studien von Bedeutung.

*** Defraudationen.** Aus Fiume berichtet man: Die Verkehrsbank beauftragte gestern Nachmittag ihren Diener Jaroslav Bresjan, daß er bei der Bahnhofskaße 3000 Kronen einzahle und an einer anderen Stelle 1081 Kronen einkassiere. Als der Diener lange Zeit ausblieb und man sich telephonisch nach seinem Verbleib erkundigte, erhielt man die Verständigung, daß er das Geld einkassiert, aber nichts in der Bahnhofskaße eingezahlt habe. Die Bankdirektion erstattete sofort die Anzeige bei der Polizei, welche erzwang, daß der unredliche Diener mittels Fiazers zur Südbahnstation gefahren sei. Von da fehlt jede Spur von dem Defraudanten. Bresjan ist verheirathet, war 2 1/2 Jahre bei der Bezirkshauptmannschaft in Bolosca und seit 1 1/2 Monaten bei der Bank angestellt. — Aus Fiume wird berichtet: Das österreichisch-ungarische Konsulat in New York oerständigte die hiesige Polizei, daß die 23jährige Marie Henkel einer gewissen Anna Gladios 500 Dollar entwendet hat und unter dem Namen Klona auf dem Cunarddampfer „Laconia“ nach Fiume gefahren sei. Bei der Ankunft des Schiffes wurde Marie Henkel festgenommen. Sie leugnete den Diebstahl, aber in ihrem Besitze fanden sich 750 Dollar vor.

*** Die hypnotisirte Frau.** Der Agent Alexander Somogyi wurde heute von der VI. Bezirkshauptmannschaft zu drei Tagen Arrest und 100 Kronen Geldstrafe verurtheilt, weil er seine Frau wiederholt in hypnotischen Schlaf versetzt hat. Somogyi, der wegen eines ähnlichen Falles bereits einmal bestraft wurde, vertheidigte sich damit, daß seine Frau herzkrank sei und er sie nur durch die fortwährende Hypnose am Leben erhalten konnte. Mehrere Zeugen sagten jedoch aus, daß Somogyi seine Frau aus Eifersucht hypnotisirt, da er um zwanzig Jahre älter als die Frau ist. So wurde Somogyi verurtheilt, auch wurden Verfügungen getroffen, damit die Frau in einer Heilanstalt untergebracht und die beiden Kinder des Ehepaars Verwandten übergeben werden.

*** Jugendliche Abenteuerer.** Die Rudniker Polizei hat die Oberstabskommandantur telegraphisch davon in Kenntniß gesetzt, daß der 17jährige Schüler des Rudniker Gymnasiums Mieczslaw Tura seinem Vater 600 Kronen gestohlen hat und in Gesellschaft seines Kollegen Stanislaus Jendrich geflüchtet ist, um — wie er seinem jüngeren Bruder mittheilte, — sich auf den Kriegsschauplatz auf dem Balkan zu begeben und in die serbische Armee einzutreten.

*** Eine Verwechslung.** Einige Abendblätter wußten zu berichten, daß der rumänische Ministerpräsident Herr Majorescu in Begleitung eines Generals und eines Sekretärs heute in Budapest eingetroffen sei, einen Besuch in der Manfred Weissschen Patronenfabrik auf der Gsepelinsel gemacht und sich dann mit dem Nachmittagszug nach Wien begeben habe, wo er angeblich in einer Audienz bei Sr. Majestät eine Botschaft König Carol's ausrichten und sodann mit dem Minister des Aeußern Grafen Berchtold konferiren werde. — Die „Bud. Kor.“ wird von kompetentester Seite zur Feststellung dessen ermächtigt, daß diese Meldung vollständig grundlos sei. Ministerpräsident Majorescu hat in Budapest nicht gewohnt und Budapest überhaupt nicht verlassen. Da vorgestern der rumänische General Culcer in Begleitung eines Obersten in Budapest gewohnt, in der Manfred Weissschen Fabrik Feldbüchsen und sonstiges Heeresausstattungs material bestellt und sich sodann zur Vornahme gleicher Bestellungen nach Wien begeben hat, liegt offenbar eine Verwechslung vor.

*** Auszeichnung von Feuerwehrmännern.** In der Centrakaserne der hauptstädtischen Berufsfeuerwehr in der Kungasse findet Samstag Früh eine Feier statt, wobei Feuerwehr-Oberkommandant Andor Janicsel vierzehn Feuerwehrmännern, die seit 25 Jahren im Dienste der hauptstädtischen Berufsfeuerwehr stehen, die königliche Ehrenmedaille an die Brust stecken wird.

*** Verschwundener Juwelenreisender.** Heute Früh erschien der Juwelier Leopold Biro bei der Oberstabskommandantur und erzählte, daß der 30jährige Juwelenreisende Bela Landau am 4. d. aus seiner Genadgasse 26 befindlichen Wohnung eine Geschäftsreise angetreten habe. Zuletzt habe Landau aus Lemberg geschrieben, worauf Biro telegraphisch geantwortet habe, doch sei die Depesche als unbestellbar zurückgekommen. Da Landau Juwelen im Werthe von 1200 Kronen bei sich hatte, befürchtet man, daß er eventuell einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

*** Verrauchte Millionen.** Aus der jetzt veröffentlichten Statistik der vom 1. Januar bis Ende Mai l. J. verkauften Tabakprodukte geht hervor, daß der Konsum um 15 Prozent zugenommen hat. Der Umsatz war um 9 Millionen Kronen größer als im selben Abschnitt des vorigen Jahres. Aus den im allgemeinen Verkehr befindlichen Fabrikationen liefen 61.012.669 Kronen, aus inländischen Spezialitäten 5.602.742 Kronen, aus ausländischen Spezialitäten 1.508.743 Kronen, insgesammt 68.124.155 Kronen ein.

*** Das Volkshaus im V. Bezirk** ersucht das Publikum, seinen Bedarf an Kleinholz zum Unterverzünden in der Beschäftigungswerkstätte für Arbeitslose des Volkshauses zu decken. Ein Bündel zu 1/4 Kilogramm kostet drei Heller, von 50 Bündel angefangen erfolgt Zustellung ins Haus. Bestellungen werden telephonisch (147-02) oder mittels Korrespondenzkarte (Bäggasse 14) erbeten.

*** Zeichenbegängniß.** Unter überaus großer Theilnahme fand gestern das Zeichenbegängniß der Frau Feibereit Goldberger de Buda geb. Herzl statt. Im Trauerpublikum sah man zahlreiche Vertreter der Kaufmannswelt und sonstige hervorragende Persönlichkeiten. Die Trauerfeier fing mit der Absingung eines Psalmes durch den Oberkantor Lazarus und des verstärkten Tempelchors an. Rabbiner Dr. Illes Adler hielt eine ergreifende Trauerrede.

*** Unterhaltungen.** Der Fachklub der ungarländischen Buchdrucker und verwandten Branchen veranstaltet am 30. d. im Festsaale des Katholikenklubs eine mit Konzert verbundene Tanzunterhaltung. — Das Hákospalotaer Bürgerheim arrangirt am 7. Dezember in der Hákospalotaer Redoute ein Tanzkränzchen mit der Cabaretvorstellung.

*** Verlassenes Kind.** Gestern Nachmittags erschien in der Wohnung der Aufräumerin Frau Joseph Takács (Hungariaring 59) eine etwa 26jährige Frau, die ein zwei Monate altes Kind mit sich trug. Sie ersuchte Frau Kovács, das Kind ein wenig bei sich zu behalten, bis sie — die Fremde — zurückkomme. Die junge Unbekannte erschien auch bis heute Morgens nicht wieder, worauf Frau Kovács das Kind der Polizei übergab, welche es im Kinderasyl unterbrachte. Die Polizei verkehrte nach der Mutter des Kindes.

*** Chanuka-Feier.** Der Verein jüdischer Jünglinge veranstaltet gemeinsam mit dem Chor der jüdischen Hochschüler am 7. Dezember im Prunksaale des Kindergartenvereins (VII., Akaziengasse 32) eine Chanuka-Feier. Aus diesem Anlasse soll für die Autonomie und die Einheitslichkeit der Israeliten Stellung genommen werden. Das Arrangirungskomitee hat von diesem Vorhaben die hundertaltiedrige Kommission, welche für die Autonomie thätig

ist, verständigt. An der Chanuka-Feier wird Hofrath Franz Székely theilnehmen. Die Festrede wird Herr Adolf Kohner, die Bescherrede Redakteur Dori Szatmári halten.

*** Eine annullirte Ehrenbürgerwahl.** Aszombor wird gemeldet: Im Laufe des Sommer wurde Karl Bertezi in Anerkennung seiner Verdienste auf literarischem Gebiete zum Ehrenbürger gewählt. Die Wahl erfolgte mit einer Majorität von nur einigen Stimmen. Mehrere Stadtpresidenten legten gegen die Wahl einen Rekurs ein und heute ist die Entscheidung des Ministers des Innern an die Stadt herabgelangt. Der Minister hat die Wahl aus formellen Gründen annullirt.

*** Lebensmüde.** Heute Früh hat sich auf dem Militärexerzierplatz in der Eszangogasse der 26jährige Tagelöhner Victor Ritter erschossen. Er starb auf der Stelle.

*** Gottesdienste.** Der Opferwilligkeit der „Société Genevoise pour les Protestants dissimines“ ist es zu verdanken, daß von nun an für die in Budapest sich aufhaltenden Schweizer und französischen Protestanten jeden zweiten Sonntag französische Gottesdienste abgehalten wird. Der erste derartige Gottesdienst findet Sonntag, den 1. Dezember, Nachmittags 4 Uhr in der deutschen reformirten Kirche in der Mondgasse statt. Die Predigt hält Dr. Emerich Tari. — Der Freitagabendgottesdienst beginnt in den Tempeln der Pester israelitischen Kultusgemeinde bis auf Weiteres um 4 Uhr. — Im Tempel der Budapester aut. orthodox isr. Gemeinde (Orczy'sches Haus) beginnt Samstag der erste Gottesdienst um 7 Uhr 15 Min. Morgens, der zweite um 9 Uhr. Sabbatheingang Freitag Abends 3 Uhr 55 Min., Sabbathausgang 4 Uhr 35 Min.

*** Wohlthätigkeitsmarkt.** Der Verein der „Schulkolleginnen vom Deákplatz“ veranstaltet am 1. Dezember in dem PrachtSaale der evangelischen Mädchenschule am Deákplatz einen Weihnachtsmarkt zu wohlthätigem Zweck. Aus diesem Anlasse gelangen von den besten Firmen erworbene Waaren zu ermäßigtem Preise zum Verkauf. Der Weihnachtsmarkt bleibt täglich Vormittags von 10-1, Nachmittags von 4-8 Uhr geöffnet; es ist auch ein Buffet eingerichtet.

Weihnachtsmarkt. Die Firma Székely hat in der Koronaherczeggasse 14-16, vis-à-vis der Hauptpost, ihre Lokale vergrößert und arrangirt dort den ersten Weihnachtsmarkt. Anlässlich dieser Gelegenheit gelangen die sich angehäuften modernen Herbst-, Mode- und Wäscheleidstoffe zu tief herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Familien-Nachricht. Herr János Schlesinger aus Csáktornya verlobte sich mit Fräulein Klauka Meider in Drávafarhely. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Brillanten, Gold, Silberwaaren, echte Schweizer Taschenuhren zu billigsten Preisen in großer Auswahl bei Heinrich Schlesinger, Váci-körút 17. Telephon 91-71.

Fortschritt auf dem Gebiete der Landwirthschaft. Die Lage der Landwirthschaft war durch die von Ratten und Mäusen angerichteten Schäden ohne jede Abwehr, da mit Anwendung von Gift bloß Gefahren, aber keine Resultate erzielt wurden. Kein Wunder daher, daß „Ratin“ einen wahren Segen bedeutet. „Ratin“ als Zucht einer Bakterie wird auf streng wissenschaftlicher Basis hergestellt. Als Substanz von Krankheiten der Ratten und Mäuse zieht es dieselben unwiderstehlich an, wodurch sämmtliche mit ihnen in Berührung kommenden, von dieser Krankheit infizirt, ebenfalls verenden, ohne daß es anderen nützlichen Hausthieren im geringsten Schaden würde. Nähere Aufklärungen ertheilt die Generalvertretung des bakteriologischen Laboratoriums „Ratin“, Budapest, Rottenbillergasse 30.

Die Ziehung der XXIX. Staatslotterie für Militär-Wohlthätigkeitszwecke findet am 19. Dezember 1912 statt. 21,146 Treffer, welche sämmtlich in baarem Gelde angelegt sind, darunter Haupttreffer von 200,000 K., 50,000 K., 30,000 K., 20,000 K. u. bieten außerordentlich günstige Gewinnchancen. Lose á 4 K. sind, soweit der Vorrath reicht, in Tabaktraffiken, Wechselstuben, bei Steuerämtern, Postämtern, Bahnämtern u. erhältlich.

Reizende Damen-Jacken, Sweater und Kappen, neuester Façon bei Josef Schneider, IV., Váci-utca 17.

Offener Sprechsaal.*

Guter photographischer Apparat jetzt das willkommenste Weihnachtsgeschenk! Beste Auswahl v. Apparaten in Preislagen v. 20.- bis 500.- bei A. Moll, f. u. f. Hof-, Wien, I., Tuchlauben 9. Auf Wunsch illustrierte Preisliste franco.

Lussinpiccolo-Cigale (Winterkurort und Seebad) Verlangen Sie für den Winteraufenthalt Prospekt von der **Strandhotel Pension „Bellevue“** in welcher Tagelöhner-Franke keine Kosten für den Winteraufenthalt.

* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

HÜLSEN 70 HELLER
Clubspecialité
 Jedes Blättchen enthält mit Wasserdruck die Schutzmarke und die Unterschrift des Fabrikanten.
PAPIER 12 HELLER

Kereskedők és Iparosok Bankja Részvénytársaság
 — Károly-körút 10. —

Trotz der grossen Geldknappheit gewähren solventen Kautelanten und Industriellen Portefeuillekredite von 1000 bis 30.000 Kronen, ferner Intabulationskredite auf Budapest Häuser und Gründe.
 Coulaute Bedingungen, zeitgemässe billige Zinsen.
 Im Namen der Direktion Kohn Gábor, Präsident.

A WALESI BAR
 Vill. kerület, Baross-utca II. szám nyitva van és egyáltalában nem volt zárva.

Háromnyilásu üzlet-helyiség

Andrássy-ut legforgalmasabb helyén, Nagymező-utcai bejárattal (jelenleg czipó-üzlet) 1913. február 1-ére hosszu lejáratu szerződéssel bérbeadó. Telefon 73-40.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volksoper.) Herr Hermann J a d l o w k e r lieh seinem Don José, der dem Gesangskünstler einen so sensationellen Erfolg brachte, heute den Grafen Almaviva im „Barbier von Sevilla“ folgen. Ein Crescendo jener faszinierenden Wirkung, die J a d l o w k e r bei seinem Erstauftreten erzielte, bedeutete der heutige Abend nicht, bot die Partie dem Sänger auch vielfach Gelegenheit, seine unvergleichliche Brillanz der Stimmbehandlung siegreich leuchtend zu lassen. Was man an gesangstechnischen Künsten in diesem Belange heute zu hören bekam, rief freilich hellste Bewunderung hervor, gab aber keineswegs ein erschöpfendes Bild von den weiter reichenden Qualitäten dieses Meisters einer herrlichen Stimme, der wohl in erster Reihe als glänzender dramatischer Künstler in Betracht kommt. Der Offenbarung solcher Gabenfülle sind bei dem Grafen Almaviva enge Grenzen gezogen. So gipfelte die Leistung erst, als J a d l o w k e r von seinen spielerisch kühnen Koloraturen zum dramatischen Gesänge einbog, wozu sich in der Gesangsjene erwünschte Gelegenheit ergab. Man hörte da wieder J o s e ' s Blumenromanze und die Schlusarie Cavaradossi's aus „Tosca“. Wieder mit einer hinreissenden Wärme des Ausdrucks, endlose Stürme enthusiastischen Beifalls entfesselnd. Der Künstler mußte die Arie aus „Tosca“ wiederholen. Erhöhten Reiz gewann die Vorstellung durch die Hofina der Frau Graziella P a r e t o, die sich als würdige Partnerin des Gastkünstlers erwies und ein gleiches Theil der lauten Ehrungen des Abends mit vollem Recht für sich in Anspruch nehmen durfte. Entzückend in Spiel und Erscheinung, strahlte auch die Gesangskunst der P a r e t o heute in hellster Leuchtkraft, und man war sehr dankbar für diesen Wechsel lothbarer Genüsse. Das Haus war total ausverkauft.

(Urania-Theater.) Heute ging „A föld mélyének titkaiból“ („Aus den Geheimnissen der Erdentiefe“) vom Universitätsprofessor Dr. Eugen Ch o l n o k y zum ersten Male in Szene. Der erste Abschnitt der fesselnd geschriebenen und lehrreichen Studie befaßt sich mit der Welt der Vulkane. Nach Erörterung der Beschaffenheit der Erde ging der Autor auf die wissenschaftliche Besprechung der feuerpeienden Berge und Geyssire über und gab einen kurzen historischen Rückblick auf die bemerkenswerthesten vulkanischen Eruptionen. Der zweite Abschnitt handelt von den Erdbeben und der dritte von den reichen Schätzen, die in den Tiefen des Erdengrundes ruhen. In langer Reihe ziehen an uns die Petroleum- und Erdgasquellen und Kohlenbergwerke vorüber. Mit der kinematographischen Aufnahme einer erschütternden Grubenkatastrophe schließt das hochinteressante Stück. Das Theater stattete das Stück mit sehr schönen Bildern aus. Als Vorleser fungirte diesmal Dr. Eugen Ch o l n o k y selbst, der nach den Anschlägen mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet wurde.

* Im kön. Opernhaus wird im Laufe der nächsten Woche der sich eines ausgezeichneten Rufes erfreuende italienische Kapellmeister E g i s t o T a n g o drei Aufführungen dirigiren, und zwar jene der „Aida“, der „Madame Butterfly“ und der „Tosca“, mit welcher der Maestro anlässlich der letzten Stagione in Venedig einen sensationellen Erfolg erzielte. Tango war erster

Kapellmeister des Newyorker Metropolitan-Opernhauses und der Mailänder Scala gewesen und hat im Vereine mit dem Direktor G r e g o r die Berliner „Romische Oper“ seinerzeit zu ihrer künstlerischen Blüthe verholfen. E g i s t o T a n g o wird mit Toscanini und Serafini zu den bedeutendsten Dirigenten Italiens gerechnet. — In Folge plötzlich eingetretener Heiserkeit des Herrn A n t h e s gelangt morgen statt der angezeigten Vorstellung von „Tristan und Isolde“ „Sungadi László“ zur Aufführung. — Samstag geht „Delibes“ jüngst mit großem Erfolge dem Repertoire wieder eingefügte Oper „Lakmé“ zum zweiten Male in Szene. Diesmal hat die Titelpartie Frau K o s f a r y inne, die bisher nur als „Aschenbrödel“ aufgetreten war.

* Im Lustspieltheater findet Samstag die Premiere des Lustspiels „Teddy barátom“ von R i v o i r e und B e z u a r d statt. Die Hauptrollen spielen die Damen Mészáros, Garabthly, Pallay, Matay, die Herren Zany, Góth, Jencyesi, Vendrei und Játony. Von der Novität wird keine Generalprobe abgehalten.

* In der Volksoper tritt Freitag Frau B a l b o r g S w ä r d s t r ö m in „Mignon“ auf. Das nächste Auftreten des preussischen Kammerjägers Hermann J a d l o w k e r erfolgt Samstag in „Rigoletto“. — Samstag, den 7. Dezember, findet die Premiere der Fall'schen Operette „A kedves Augusztin“ mit Frau Szoyer und Herrn Pázmán in den Hauptrollen statt.

* Der Regierungskommissär der k. Oper, Graf Nikolaus B a n f f y, hat die gewesene dramatische Sängerin Frau Bertha H. D i ö s y mit dem Titel und Wirkungskreise einer „Gesangs- und Vortragssolistin“ dem Institut verpflichtet. Diese Ernennung bildet den Anfangspunkt eines neuen Systems der intensiveren künstlerischen Heranbildung der jüngeren Mitglieder des Theaters. Frau D i ö s y wird vornehmlich die Aufgabe der gefanglichen und hiesigen Einstudirung von Wagner'schen und sonstigen dramatischen Partien zufallen.

* Die graphische Weihnachtsausstellung der Kunstgewerbe-Gesellschaft wird Samstag Nachmittags 4 Uhr im Kunstgewerbemuseum eröffnet.

* Das Wiener Tonkünstler-Orchester veranstaltet heute das erste symphonische Konzert in der Redoute. Die Leitung des Orchesters hat Oskar K e d b a l i n n e. Das Programm enthält: „Leonore“—Ouverture III. G i r e z; Klavierkonzert, vorgetragen von Billy M ä r k u s. S u f: Serenade. Brahms: II. Symphonie. Der zweite Konzertabend des Wiener Tonkünstler-Orchesters wird von sensationellem Interesse sein. An diesem Abend singt hier zum ersten Male die weltberühmte Koloraturfängerin G. F i n z i M a g r i n i. Das Programm lautet: Beethoven: V. Symphonie; Arien aus „Traviata“ und „Zauberflöte“; Major: Balaton; Tschaikowsky: Ouverture „1812“; Arien aus „Lakmé“ und „Barbier von Sevilla“; endlich Strauß: „Don Juan“. Karten bei der „Harmonia“.

* Im Théâtre Porte Saint-Martin in Paris fand gestern die Premiere des dreiaktigen Stückes von Henri B a t a i l l e statt, dessen Titel „Die Fackeln“ die großen lichtpendenden Ideen symbolisiren will. Es ist die Tragödie eines Gelehrtenmilieus, die darthut, daß gleichwie das Alter auch die höchste Wissenschaft vor Liebe nicht schütze. Bouguet ist ein großer Biologe. Er hat den Krebsbacillus entdeckt, er erforscht das Heilserum und wird in diesen Arbeiten von seiner kongenialen Gattin und seinem Freunde Blondel unterstützt. Eine junge U n g a r i n, Hedwig, die seine Assistentin ist, liebt den Meister, der ihr eine scheinbar flüchtige Neigung geschenkt hat und, um seine eifersüchtige Frau zu beruhigen, dazu beiträgt, daß eine Ehe zwischen Hedwig und Blondel zustande kommt. Ein späteres Rendezvous des großen Gelehrten und der kleinen Assistentin hat zur Folge, daß Bouguet von Blondel herausgefordert und tödtlich verwundet wird. Ehe er stirbt, beschwört er seine Gattin und Blondel, sein Lebenswerk gemeinsam fortzusetzen. Hedwig wird für immer Frankreich verlassen. Die Gesamtwirkung des pathetischen, vortrefflich dargestellten Stückes war eine mächtige. Suzanne Després spielte die Rolle der Gelehrtenfrau und Fräulein Debray jene der Hedwig. Die beiden Männer der Wissenschaft, Blondel und Bouguet, wurden von Huguenet und Le Bary, dem ehemaligen Mitglied der Comédie Française, gegeben.

Telegramme.
Danktelegramm des rumänischen Kriegsministers.

Bukarest, 28. November. Auf das Telegramm, welches Kriegsminister G. d. J. Ritter v. A u f f e n b e r g anlässlich des Unterganges der Schaluppe „Teleorman“ an den rumänischen Kriegsminister H a r j e n gerichtet hat, sandte dieser folgende Antwortdepesche:

„Tief gerührt von den Gefühlen der Theilnahme, die Eure Excellenz mir im Namen der österreichisch-ungarischen Armee übermittelten, bittet die königlich rumänische Armee, ihren Kameradenschaftlichen Dank entgegenzunehmen.“

Die Reichsduma.
Petersburg, 28. November. Die Session der Reichsduma wurde heute eröffnet.

Petersburg, 28. November. („P. T. A.“) Der Präsident der dritten Reichsduma Oktobrist R o b z i a n k o wurde mit 251 gegen 150 Stimmen zum Dumapäsidenten gewählt.

Petersburg, 28. November. (Privat-Telegramm.) Als R o b z i a n k o die Präsidententribüne betrat, umjubelten ihn das Centrum und die Linke, wogegen die gesammte Rechte demonstrativ den Saal verließ. Großen Eindruck machte der demokratische Einschlag der Antrittsrede des Präsidenten, in der er unter Anderem sagte: Die Reichsduma ist und bleibt die Volksvertretung auf verfassungsmäßiger Grundlage. Viel besprochen wurde auch die überraschende politische Schlusswendung der Rede. Der Präsident sagte wörtlich: „Bei den starken Gewitterwolken, die das Firmament umziehen, wird die Volksvertretung einig sein mit dem Czaren und die Pflichten Auftrags erfüllen.“ Dieser Schlussatz wird vielfach als eine Drohung im Sinne eines allianzischen Chauvinismus gedeutet. Ministerpräsident K o k o w z e w machte durch ein Kopfschütteln erkennbar, daß er durch diesen Satz überrascht sei und er mißbilligte ihn auch in den Couloirs der Duma. Viel erzählt wird, daß dem Präsidenten von seinen Parteigenossen nahegelegt worden war, vorher den Text seiner Antrittsrede mit der Regierung zu vereinbaren, was er jedoch als gegen die Würde der Volksvertretung verstößend ablehnte.

Russische Spione.

Berlin, 28. November. (Privat-Telegramm.) Zwei russische Spione, darunter ein russischer Major wurden heute in Marienwerder verhaftet und dem hiesigen Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Eisenbahnzusammenstöße.

Charbin, 28. November. („P. T. A.“) Bei der Ausweichstelle Horcho stieß ein Militärzug, der Reservisten in ihre Heimath beförderte, mit einem Arbeiterzug zusammen. 11 Personen wurden getödtet, 32 schwer und 20 leicht verletzt.

Bukarest, 28. November. („A. T. A.“) Auf dem Bahnhof von Crajova sind zwei Personenzüge zusammen gestoßen, wobei sechs Personen verletzt wurden.

Einsturz eines Materialdepots.

Jmnsbrud, 28. November. In Folge eines heftigen, den ganzen Tag andauernden Südwindes stürzte gestern Abends die Hälfte des vollständig freistehenden Materialdepots des Feldhaubitzregiments Nr. 14 ein. Der stehengebliebene Trakt und dessen Inhalt wurde stark beschädigt. Der Schaden trifft hauptsächlich die Stadt Jmnsbrud.

Wien, 28. November. (Privat-Telegramm.) Die Kolonialwaarenfirma Gustav F i n k in Wien ist insolvent. Die Passiven betragen 100.000 Kronen.

Paris, 28. November. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte in ausgesprochen fester Haltung, da man geneigt war, die politische Lage günstig zu beurtheilen. Renten und Bankaktien lagen durchaus fester. Russische Industriewerthe wurden lebhaft umgesetzt. Minen waren behauptet, der Schluß stetig.

London, 28. November. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte in vorwiegend fester Haltung. Englische, amerikanische und mexikanische Eisenbahnaktien verkehrten angeregt und fest, dagegen waren Realisationen in De Beers- und Kupferaktien später Anlaß für eine kleine Abschwächung, doch stellten sich deren Kurse noch immer besser als gestern. Die Börse schloß fest.

London, 28. November. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schluschkurse sind für Kupfer 76 3/4 per Kasse, 77 3/4 per drei Monate; Zinn 227 per Kasse, 226 1/4 per drei Monate; Blei 18 1/4, Zink 26.

Antwerpen, 28. November. Weizen ruhig, per Dezember 20.42 (20.32), Weizen per März 20.22 (20.25), Weizen per Mai 20.02 (19.95).

Buenos-Ayres, 28. November. [Schluschkurse.] Weizen fest, per Januar 7.80 (7.75), per Februar 7.70 (7.65), Mais fest, per Dezember 5.— (4.95), Hafer per Februar 5.25 (5.10), Leinsamen fest, per Januar 11.90 (11.55), per Februar 11.75 (11.45).

Rosario, 28. November. [Schluschkurse.] Weizen stetig per Februar 7.60 (7.50), Mais fest, per Dezember 4.75 (4.70), Leinsamen fest, per Februar 11.55 (11.40). [Preise in Pesos und Centavos, Papierwährung, per 100 Kilogramm notirt.]

Der Kapitalist. Die Frage der Budapester Lagerhäuser.

In der Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde gestern über Initiative des Präsidenten der Handelskammer Geheimrathes Leo Lán c z y eine Konferenz in Angelegenheit der unbehinderten Abwicklung des Budapester Getreidehandels und des Produktenhandels überhaupt, sowie besonders in Angelegenheit der Hebung der Leistungsfähigkeit der Lagerhäuser abgehalten. Die Grundlage der Beratung bildete das vom Landesverband der Ungarischen Getreidehändler an die Hauptstadt gerichtete Memorandum, dessen Inhalt wir bereits vor einigen Tagen mittheilten. Im Verlaufe der Verhandlung wurde von mehreren Seiten die endliche Lösung der schon seit langer Zeit sich hinziehenden Frage des Budapester Handelshafens urgirt, wodurch den bestehenden Uebelständen endgiltig abgeholfen wäre. Ueber den Verlauf der Konferenz liegt folgender Bericht vor:

Geheimrath Leo Lán c z y betont, daß die Beschwerden des ungarischen Getreidehandels wegen der Getreideeinlagerung z. auf Jahre zurück datiren. Wohl wurde eine Erleichterung geschaffen, eine gründliche Sanirung aber noch nicht durchgeführt, so daß die Situation thatsächlich eine unhaltbare ist.

Hofrath Jacques v. Simon erklärt namens des Rathes der Budapester Börse, daß dieser bereitwillig sich der Bewegung, welche die Handelskammer eingeleitet, anschließt.

Es wird ein Brief des Direktors Emerich v. Pé l á r v e r l e s e n, in welchem darauf hingewiesen wird, daß sich Gabriel v. Baross mit der Frage des Baues eines Budapester Binnenhafens beschäftigt und daß unter den Handelsministern Baron Dániel und Hieronymi schon Projekte angefertigt wurden, daß es aber über diese hinaus nicht gekommen ist.

Alfred Strasser stellt mit Rücksicht auf den Umstand, daß der Vertrag bezüglich der hauptstädtischen Lagerhäuser noch dreißig Jahre läuft, an die Vertreter der Eskomptebank und der Hauptstadt die Frage, ob diese geneigt wären, Schritte zur raschen Sanirung der Uebelstände zu unternehmen.

Magistratsrath Dr. Emil B i t a weist nach, daß die Aufnahmefähigkeit der Lagerhäuser gestiegen ist, muß aber zugeben, daß auch die Getreideproduktion des Landes um 45 Prozent zugenommen hat. Gegenwärtig sind die Lagerhäuser wohl überfüllt, doch müßte die Frage gestellt werden, ob dies nicht bloß ein vorübergehender Zustand ist. Der hauptstädtische Magistrat will den hauptstädtischen Getreidehandel unbedingt in eine Situation bringen, damit dieser keinen Schaden erleide und beschäftigt sich ernstlich mit dem Gedanken einer Erweiterung der Lagerhäuser. Schwierig ist nur die Frage, wo diese errichtet werden sollen, da dies auf dem gegenwärtigen Terrain nicht möglich ist.

Armin W e r k n e r glaubt, daß auf vier Magazine je zwei neue Stodwerke erbaut werden können, wodurch eine erhöhte Aufnahmefähigkeit von 200,000 Meterzentner erzielt werden könnte. Ebenso könne auf dem Platz zwischen dem Kesselhaus und dem Elevator ein Magazin mit einer Aufnahmefähigkeit von 250,000 Meterzentnern erbaut werden.

Georg H a u e r, Inspektor der kön. ungarischen Staatsbahnen, beschäftigt sich mit der Waggongestellung und erörtert die Maßnahmen, warum die Staatsbahnen nicht immer in der Lage sind, den Wünschen der Parteien nachzukommen.

Joltán Szilassy schließt sich im Namen des Agrikulturvereins im Interesse der Landwirthe ganz der Bewegung an, welche den Zweck verfolgt, die Lagerhäuser auszugestalten. Der Fehler liegt darin, daß vor dreißig Jahren nicht die große Zunahme der Getreideproduktion in Berechnung gezogen wurde. Die Errichtung eines Export- und Durchzugshafens erscheint dringend nothwendig.

Dr. Edmund Polakovic ist ebenfalls für die Erweiterung der Lagerhäuser am Donauufer. Nachdem Eugen B i r ó zur Sache gesprochen, erklärt Direktor Joseph B á g ó seitens der Eskomptebank, daß der Vorwurf, als würden die Lagerhäuser mit den modernen Anforderungen nicht Schritt halten, ein ungerechtfertigter sei; er hofft, daß den Uebelständen ein Ende bereitet werden wird.

Felix B á d o r sucht die provisorische Sanirung in der entsprechenden Reform des Eisenbahndienstes und in der besseren Ausnützung der Lagerhäuser.

Direktor Eduard L a n g f e l d e r sieht vom Standpunkt der Mühlenindustrie eine große Gefahr in der schlechten Organisation der Verkehrsabtheilung; eine Sanirung ist durch Errichtung neuer Lagerhäuser und einer richtigeren Eintheilung der Quaiverhältnisse möglich.

Hofrath Karl B é g h urgirt insbesondere die Sanirung des Uebelstandes, daß die in Budapest einlangenden Schiffe tagelang vor Anker liegen müssen, ohne ausgeladen werden zu können. — Ferdinand H i r s c h möchte mit der Abstellung der Brückenmauth eine Lösung der Frage herbeiführen.

Robert L é n á r d möchte bei Verhandlung mit der Hauptstadt auch den administrativen Standpunkt besonders berücksichtigen wissen. — Sigmund S c h ö n erachtet die rasche Lösung der Frage mit Rücksicht auf die österreichische Konkurrenz für dringend nothwendig.

Geheimrath Leo Lán c z y resumirt die vorgebrachten Ansichten und führt aus, daß man den Budapester Getreidehandel nicht stagniren lassen kann, und wies darauf hin, daß er schon im Jahre 1895 im Abgeordnetenhaus im Interesse des Budapester Hafens eine Rede hielt, als davon die Rede war, daß der Getreidehandel von Budapest nach Wien abgelenkt werde. Seitdem wurden wohl einige hunderttausend Kronen für Vorstudien ausgegeben, die Frage ist jedoch mit keinem Schritt nach vorwärts gebracht worden. Die wichtigsten Fragen sind heute die Ergänzung des Eisenbahnnetzes und die Regelung der Budapester Bahnhöfe. Die Monarchie macht sowohl auf militärischem wie auf diplomatischem Gebiete die größten Anstrengungen, den Balkan zu erobern, mit kleineren Mitteln, aber mit denselben Anstrengungen muß Ungarn den heimischen Handel für sich erobern. Die Hauptstadt muß dafür sorgen, daß erträgliche Zustände geschaffen werden. Die Hauptstadt ist seit einiger Zeit von einem förmlichen Abflugsflieber ergriffen; sie hat die Gasfabrik abgelöst und will die elektrischen Fabriken und Bahnen ablösen, nur daran wurde nicht gedacht, ob nicht die Lösung des Vertrags mit der Eskomptebank für die Entwicklung des ungarischen Getreidehandels förderlich sein könne. Er kennt die Angelegenheit nicht näher, ist dies aber der Fall, dann muß hier Abhilfe geschaffen werden. Er bittet den Vertreter der Hauptstadt, die vorgebrachten volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte dem Bürgermeister zur Kenntniß zu bringen.

Nachdem Hofrath Jacques v. Simon dem Vorsitzenden für die Anregung der Enquete dankte, wurde die Beratung geschlossen.

B u d a p e s t, 28. November.

(Börse und Geldmarkt.) Die Börse hatte heute wieder einen recht ungemüthlichen Tag. Unausgesetzt langten bald von dieser, bald von jener Seite Sensationsnachrichten ein, die alle die Lage in der ungünstigsten Färbung darstellten, indem sie von einem Angriff Serbiens auf unsere Marine vor Durazzo, von einem Zusammenstoß unserer Truppen mit serbischem Militär in Bosnien und anderen ähnlichen Ereignissen zu erzählen wußten, die sich alle als erfunden herausstellten, aber ihre Wirkung auf die Kursgestaltung nicht verfehlten. Außerordentlich verstimmend wirkte aber auch der Umstand, daß der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh dem österreichischen Abgeordnetenhaus heute drei Gesetzentwürfe einreichte, welche in Zusammenhang mit der Sachlage gebracht wurden. Obgleich von den ausländischen Märkten weniger pessimistische Meldungen vorlagen, versiel das Kursniveau inmitten allgemeiner Geschäftslosigkeit immer mehr und der Schluß des heutigen Verkehrs erfolgte zu den tiefsten Kursen. Auch die Situation des Geldmarktes gestaltet sich immer ungünstiger; das Geld wird immer knapper, die Sätze immer höher, die Devisenkurse vertheuern sich immer mehr und die Befürchtungen mehren sich, daß die westlichen Centralbanken weitere Zinsfußerhöhungen vornehmen werden. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Bedarf an Ultimogeld war heute gering. Die wenigen Nachzügler zahlten 6 1/4 Prozent, vereinzelt aber auch mehr. Bei der Seehandlung war Geld auf Dezembertermin mit 5 3/8 Prozent zu haben. Tägliches Geld bedang 4 1/2 bis 4 Prozent, der Privatdiskont notirte 5 3/4 für lange und 6 Prozent für kurze Sichten. London meldete 4 3/4 Prozent Privatdiskont, 4 1/2 Prozent tägliches Geld.

(Österreichisch-ungarische Bank.) Der Generalrath der Bank hielt heute unter dem Vorsitz des Gouverneurs Geheimen Rathes Dr. Alexander Popovic in Budapest eine Sitzung, in welcher eine Reihe von Gegenständen des laufenden Dienstes erledigt wurden. In der Sitzung wurde auch der am 15. d. gefaßte Beschluß des Exekutivkomites betreffend die Erhöhung des Bankzinsfußes im Sinne des Artikels XXXIX der Statuten dem Generalrathe motivirt zur Kenntniß gebracht. Sodann erstattete Generalsekretär Hofrath v. Pranger Bericht über die Selbstverhältnisse und hob hervor, daß heuer die Abnahme des Banknotenumlaufs langsamer vor sich gehe als in sonstigen Jahren, da in Folge der politischen Unruhe große Baarbestände bereitgehalten werden müssen und das Sparpublikum den Einlageinstituten größere Notenbeträge entzieht. In der letzten Zeit zeigten sich auf dem Devisenmarkt gesteigerte Ansprüche, welche von der Bank bereitwillig befriedigt wurden, zur Ergänzung der Devisenbestände mußte an den Export von Gold geschritten werden, welcher bisher etwa 17 Millionen Kronen betragen hat. Der Bericht des Generalsekretärs wurde ohne Debatte zur Kenntniß genommen.

(Die Kaufleute und das Preßgesetz.) Der Verein der ungarischen Kaufleute hat an den Justizminister eine Adresse gerichtet, in welcher die Kaufleute unter Betonung des Umstandes, daß sie unbedingte Anhänger der Preßfreiheit sind, den Minister ersuchen, gelegentlich der Schaffung des neuen Preßgesetzes dem unhaltbaren Zustand ein Ende zu machen, daß einzelne kommerzielle Fachblätter theils unwahre, theils der Wahrheit nicht vollständig entsprechende Nachrichten über die Insolvenz einzelner Kaufleute veröffentlichen, wodurch im kommerziellen Leben unberechenbare Schäden angerichtet werden.

(Fusion von Provinzsparkassen.) Aus Debreczen wird telegraphirt: Die von der Debreczener Städtischen Sparkasse und der dortigen Landwirtschaftlichen Sparkasse seit Langem angestrebte Vereinigung ist nunmehr perfekt geworden. In einer demnächst stattfindenden Generalversammlung wird das abgeschlossene Uebereinkommen ratifizirt werden. Die Aktien der neuen, aus dieser Fusion hervorgehenden Gesellschaft werden auf 100 K. Nominale lauten, so daß die Aktionäre der Landwirtschaftlichen Sparkasse für jede in ihrem Besitze befindliche Aktie zwei neue Aktien erhalten.

(Schatzbons in Serbien.) Aus Frankfurt wird uns telegraphirt: Für Rechnung der Banque Franco-Serbe werden, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, 18 Millionen Francs Schatzbons der serbischen Staatshypothekenanstalt zu ungefähr 6 Prozent angeboten. Die Bons sind von der serbischen Regierung garantirt, haben sechs Monate Laufzeit und können eventuell auf weitere sechs Monate erneuert werden.

(Rückgang der Zinkpreise.) Aus Berlin wird telegraphirt: In seiner jüngsten Sitzung beschloß der Zinkhüttenverband, die Preise für Rohzink um 2 3/4 Mark herabzusetzen. Auch erfolgte die Februar-März-Lieferung ohne Preisausschlag, entsprechend dem Sinken der Londoner Notirungen. Die Londoner Notirungen sind seit einem Monat unter dem Druck der politischen Verhältnisse um 1 1/2 Pfund Sterling per Tonne gesunken.

(Das Uebereinkommen der Baumwollspinnereien.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Kürzlich wurde mitgetheilt, daß die Baumwollspinnereien seit 1. November mit Rücksicht auf die tristen Absatzverhältnisse ihre Produktion zufolge eines Uebereinkommens um ein Drittel reduziert haben und bemüht sind, den Lagerüberschuß in das Ausland zu schaffen. Ebenfalls wurde auch ein Circular publizirt, mit welchem die Webereien ähnliche Maßnahmen vorschlagen würden. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, sind nur verhältnißmäßig wenig Zustimmungen eingelangt, und es steht nicht zu erwarten, daß in absehbarer Zeit auch eine organische Reduktion der Webereibetriebe zustandekommt.

(Die Landauer Wollauktion.) Aus Landau wird uns gemeldet: Die letzte heutige Serie eröffnete heute (26. November) unter starkem Besuch bei strammem und lebhaftem Wettbewerb. Bei Kapwollen sowohl wie bei australischen Merinos und Kreuzzuchten kam es zu 5—7 1/2 Prozent Ausschlag, grobe Kreuzzuchten um 12 Prozent höher.

(Pester Erste Vaterländische Sparkasse.) Die neue Filiale „Krisztina-tör“ des Pester Ersten Vaterländischen Sparkassenvereins wird am 2. Dezember l. J. eröffnet. Mit der Leitung dieser Filiale wurde Herr Lehel D d r y betraut.

(Ungarische Filiale des Wiener Bankvereins.) Der Administrationsrath des Wiener Bankvereins hat in seiner am 26. d. stattgehabten Sitzung die Oberbeamten der ungarischen Filiale Arnold G e l l é r t und Max M e s s e r z u Reprä-

Kerr! Hast du dir's noch immer nicht gemerkt, daß ich nur **Jacobi Antinicotin** Zigaretten rauche. Na also! Das ist ja die richtige **Jacobi Antinicotin** Zigarettenhülse!

Engros: Adolf und Alexander Jacobi Wien, VII.

Intendanten bestellt und dem ersteren Herrn den Titel eines Direktors-Stellvertreters der Filiale verliehen.

(Liquidation einer Fabrik.) Aus Zombor telegraphiert man uns: Die Szabadkaer Darmfabrik A. G. beschloß ihre Liquidation.

(Konkurse.) Der Budapester Handels- und Wechselgerichtshof hat über den Kaufmann Theodor Hercz in Monor den Konkurs verhängt. Konkurskommissar Gerichtsnotar Dr. Joseph Madovits, Masseverwalter Dr. Johann Regl, Stellvertreter Dr. Alexius Rethi. Anmeldestermin 18. Januar 1913, Liquidationsverhandlung 13. Februar, Tagfahrt 15. Februar. — Gegen Gebrüder Borza in Mezötúr. Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Béla Ladányi, Masseverwalter Dr. Jsidor Schiff, Stellvertreter Dr. Paul Karczag. Anmeldestermin 15. Dezember, Liquidationsverhandlung 18. Dezember. (Solnoter Gerichtshof.) — Gegen Frau Emil Grünfeld in Kriványgyetva. Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Ernst Bágy, Masseverwalter Dr. Emil Jány, Stellvertreter Dr. Leopold Singer. Anmeldestermin 23. Dezember, Liquidationsverhandlung 27. Dezember. (Pesterczébányer Gerichtshof.) — Gegen Ade Marijan in Fiume. Konkurskommissar Gerichtsrath Alois Mattiassi, Masseverwalter Dr. Sylvester Pallua, Stellvertreter Dr. Anton Vonetich. Anmeldestermin 30. Dezember, Liquidationsverhandlung 16. Januar 1913. (Fiumaner Gerichtshof.) — Gegen Józsa Kaplarski, Kaufmann in Szenttamás. Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Friedrich Fischer, Masseverwalter Dr. Paul Balassa, Stellvertreter Dr. Adolf Serényi. Anmeldestermin 7. Januar, Liquidationsverhandlung 10. Januar. (Ujvideker Gerichtshof.) — Gegen Anton Jink's Nachfolger in Tata. Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Ladislaus Gál, Masseverwalter Dr. Emerich Kronkó, Stellvertreter Dr. Alexander Konkoly-Thege. Anmeldestermin 4. Januar, Liquidationsverhandlung 8. Januar. (Komáromer Gerichtshof.) — Der Zomborer Gerichtshof verhängte den Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Kiefer in Kerény.

(Konkursaufhebung.) Der Braun u. Gariensfeld in Budapest.

(Offertauschreibung auf Uniformen und Ausrüstungsartikel.) Das Bosnisch-herzegowinische Landes-Wirtschaftsamt eröffnet eine Konkurrenz auf die für die Finanzwachmannschaft in den Jahren 1912-16 erforderlichen Uniformen und anderen Ausrüstungsartikel. Die auf die Konkurrenz bezüglichen ausführlichen Aufklärungen sind im Bureau der Ungarisch-Bosnischen Wirtschaftszentrale (V., Rudolfsquai 9) erhältlich.

(Zahlungseinstellung.) Die Maschinenfabrikfirma Karl Dröbner in Neutitschein befindet sich in Zahlungsstockung. Die Passiven betragen zwei Millionen und die Aktiven, nach Mittheilungen der Firma, drei Millionen Kronen. Die Ursache der Schwierigkeiten sind Verluste auf dem Balkan.

(Bankausweise.) Aus London wird telegraphiert: Der heute publizierte Ausweis der Bank von England enthält die folgenden Ziffern: Totalreserve 27.924,000 (+ 286,000), Banknotenumlauf 28.312,000 (+ 35,000), Bankvorrath 37.786,000 (+ 321,000), Portefeuille 31.761,000 (+ 90,000), Guthaben der Privaten 41.753,000 (+ 1.118,000), Guthaben des Staates 13.180,000 (+ 704,000), Banknotenserverve 26.652,000 (+ 382,000). — Aus Paris wird telegraphiert: Die Bank von Frankreich veröffentlicht folgenden Ausweis: Baarvorrath in Gold 3.220.314,000 (- 2.467,000), in Silber 741.327,000 (- 9.943,000), Portefeuille 1.720.843,000 (+ 149.599,000), Notenumlauf 5.466.641,000 (+ 20.641,000), Privatkonti 808.962,000 (+ 129.220,000), Guthaben des Staates 322.022,000 (+ 6.912,000), Gesamtvorschüsse 691.456,000 (- 18.232,000), Zins- und Diskonterträge 22.594,000 (+ 764,000).

(Der „Anter“) Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen (Direktion für Ungarn: Budapest, Deákplatz 6, Anterpalais). Im Monat Oktober 1912 wurden bei dieser Gesellschaft 711 Anträge mit einer Versicherungssumme von 6.412.422 Kronen eingereicht und 628 Policen per 5.533.324 K. ausgestellt. An Prämien wurden 1.923.325 K. vereinnahmt und zufolge der Erlebens- und Sterbefälle 774.252 K. ausbezahlt. Während der Periode Januar-Oktober wurden 9585 Anträge mit 74.503.080 K. eingereicht und 8473 Policen per 65.358.174 K. ausgestellt. An Prämien wurden während dieser Zeit 21.208.057 K. eingehoben und für Erlebens- und Sterbefälle 15.078.889 Kronen ausbezahlt. Aktiven am 31. Dezember 1911 201 Millionen Kronen, Versicherungsstand 625 Millionen Kronen. Für Sterbefälle und fällige Erlebensversicherungen wurden bisher seit dem Bestande der Anstalt 427 Millionen Kronen ausbezahlt.

Wer die helfende Hand zurückweist, begeht ein schweres Unrecht gegen sich selbst. Dr. Granichstädten, der berühmte Wiener Stadtphysikus, äusserte sich folgendermassen: „Bei Personen, denen die nöthige körperliche Bewegung versagt ist, stellen sich über kurz oder lang Appetitlosigkeit, Beschwerden nach jeder Mahlzeit, langwierige Magenleiden, hartnäckige Stuhlverstopfung, Leberanschoppung und Hämorrhoiden ein. Zur Behebung dieser Leiden leisten weder vegetabilische Abführmittel, noch auch andere Mineralwässer gleich nachhaltige günstige Dienste, wie eine mehrwöchige Kur mit dem natürlichen Franz Josef-Bitterwasser. In keiner Familie, in keinem Haushalte soll das bewährte Franz Josef-Wasser fehlen.“ — Käuflich in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen. Die Versandungsdirektion der Franz Josef-Heilquellen in Budapest.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 28. November. An der Vorbörse war die Tendenz auf die Nachrichten von Mobilisierungsvorkehrungen in Frankreich, trotzdem dieselben dementirt wurden, sehr zurückhaltend. Abschlüsse zu etwas niedrigeren Kursen gab es nur bei Eröffnung des Verkehrs. Im weiteren Verlaufe herrschte völlige Geschäftsstille. An der Mittagsbörse dauerte die Geschäftsstille fort, da von den auswärtigen Märkten unbefriedigende Berichte einlangten. Die Nachricht vom Vormarsch der Serben gegen Drazzo verstimmt. Die Kurse erfuhren durchwegs wenn auch nicht bedeutende Einbußen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 781.50 bis 785.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 601 bis 604.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 502 bis 503, Ungarische Hypothekbankaktien zu 418 bis 421.50, Rimamuráner Eisenwerkaktien zu 692 bis 694.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 669 bis 674, Budapester Straßenbahnaktien zu 659 bis 664, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftaktien zu 532 bis 535, Salgótarján Kohlenaktien zu 705 bis 708, Temesvárer Spiritusfabrik 431 bis 436, Adria zu 311, Lombarden zu 101 bis 101.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 83.30 bis 83.40, Kommerzialbankaktien zu 3670, Budapest-Elisabethstädter Bankaktien zu 200, Gewerbebankaktien zu 350, Nationale Sparkassenaktien zu 505, Innerstädtische Sparkassenaktien zu 633 bis 635, Hauptstädtische Sparkassenaktien zu 2254, Vereinigte Ziegel- und Cementfabrik-Prioritätsaktien zu 230, Neufister Ziegeleienaktien zu 284, Salgótarján Kohlenbergbauaktien zu 706 bis 711, Ganz-Danubius zu 3260 bis 3270, Atlantica zu 314.50.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Allgemeine Kreditbankaktien zu 781 bis 784.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftaktien zu 532 bis 535, Ungarische Hypothekbankaktien zu 417.50 bis 419.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 503.50 bis 504, Oesterreichische Kreditaktien zu 602 bis 604.25, Rimamuráner Aktien zu 692 bis 694, Budapester Straßenbahnaktien zu 660.75 bis 663.75, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 366.50 bis 367, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 670.50 bis 672.

Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 603. Prämiengehalt: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 8 K., auf acht Tage von 20 K. bis 22 K., auf Ultimo Dezember von 30 K. bis 32 K.

An der Nachbörse war die Tendenz auf ungünstige auswärtige politische Nachrichten sehr flau. Die Kurse schwächten sich auf der ganzen Linie um 6 bis 8 K. ab. Der Schluß war auf Wiener Rückkäufe etwas gebessert. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 600 bis 595, Ungarische Kreditbankaktien zu 780.50 bis 772.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftaktien zu 530 bis 526.50, Rimamuráner Eisenwerkaktien zu 692 bis 683.50, Budapester Straßenbahnaktien zu 660 bis 652, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 667 bis 660, Salgótarján Kohlenbergbauaktien zu 706, Neufister Ziegeleien Aktien zu 255. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 597.50, Ungarische Kreditbankaktien zu 775, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftaktien zu 529, Rimamuráner Eisenwerkaktien zu 686, Budapester Straßenbahnaktien zu 655, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 665.

Wiener Effektenbörse. 28. November. Die ruhige Auffassung der politischen Situation, welche sich auf die allgemein hervortretende Ueberzeugung stützt, daß sämtliche europäische Großmächte eine entschiedene Friedenspolitik verfolgen, und die auch durch die Kundgebung des Polenklubs über die Anzeichen einer Entspannung der Krise neuerdings bekräftigt wurde, hat an der heutigen Börse ungeändert gedauert und dem Markte weiter die Grundlage zu einer behaupteten Tendenz geboten. Allerdings machte sich die Reserve, die bereits in den Schlußstadien des aktiven Verkehrs platz-

gegriffen hatte, wieder stärker fühlbar, da die Befestigung Durazzos durch die Serben die Bedenken, daß eine Verständigung mit Serbien erst nach großen Schwierigkeiten erzielt werden dürfte, neuerdings verschärfte und auch die ungünstige Entwicklung der internationalen Geldverhältnisse auf die Haltung einwirkte. Die leitenden Spekulationspapiere setzten daher auf leicht ermäßigtem Niveau ein. Doch blieb der Verkehr schon anfangs in engen Grenzen und nur Alpine Montanaktien bildeten den Gegenstand etwas regerer Umsätze. Nach Beendigung der ersten Abgaben griff auch bald wieder eine Erholung Platz, und speziell Alpine Montanaktien erzielten in Folge lokaler Rückkäufe eine Erholung vom Kurse 961 auf den Kurs von 971.75. — Die Schlusskurse der Mittagsbörse waren die folgenden:

Table with columns for various securities and their prices. Includes items like 4p. Ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, Oester. Kreditaktien, etc.

Table with columns for various securities and their prices. Includes items like 1880er Rofe, Rembrandt-Nordbahn, Remberg-Cernowitzer, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 598.—, Ungarische Kreditaktien 778.—, Anglobankaktien 314.—, Bankverein 491.—, Unionbank 559.50, Länderbank 478.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 663.—, Lombarden 99.—, Tabaktien 283.—, Salgótholen 712.—, Rimamuráner 689.—, Alpine-Aktien 950.50, Suda 742.50, Raikente 83.20, ungarische Kronenrente 83.20, Aussen —, Marknoten 118.22 per Kasse, 118.25 per Ultimo, Türkenloje, 209.—, Napoleond'or (2.) Francs-Stück 19.22/2.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 28. November. Trotz anhaltend ruhiger Beurtheilung der politischen Lage nahm die heutige Börse bei wenig angeregtem Verkehr einen schwankenden Verlauf. Nach unentschiedener Eröffnung, die sich im Zusammenhange mit der Ultimoliquidation für Montanwerte vorwiegend schwächer gestaltete und stärkere Rückgänge in Staatsbahn- und Schuldaktien, im Allgemeinen aber nur geringe Veränderungen zeigte, brach sich bei etwas lebhaften Umsätzen im Anschluß an die gegen die deutschen und russischen Mobilisierungsgewichte gerichtete Kundgebung des deutschen Reichskanzlers eine namentlich den führenden Spekulationspapieren zustatten kommende Befestigung Bahn. Schantungbahnaktien gewannen 3 Prozent. Nach einem neuerlichen Rückschlag schloß die Börse unter Schwankungen wieder in besserer Haltung. Die Industriemärkte des Kassenspektes waren leicht abgeschwächt. Tägliches Geld 4 1/2, Ultimogeld 6 1/4 bis 6 1/2 Prozent. Privatdiskont kurz 6, lang 5 1/4 Prozent.

Berlin, 28. November. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierenrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 83.10, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 87.20, österreichische Kreditaktien 188.40, ungarische Kronenrente 83.—, Südbahn 17.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 142.40, russ. Banknoten 215.20, Wiener Wechselkurs 84.45, vierprozentige neue russische Anleihe 92.10, italienische Rente —, Diskontokommandit 182.70, Allg. Electric. Edison 154.40, Dynamit-Truht 173.40, Gelsenkirchener 191.—, Harpener 152.50, Laurahütte 162.50, unifizirte Türken 85.30. — Schwankend.

Berlin, 28. November. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 188.40, Südbahn 17.20, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 143.—. — Befestigt.

Frankfurt, 28. November. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 188.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 142.25, Südbahn 17.40, Deutsche Bank 248.75, Diskontokommandit 183.50, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 191.—, Harpener 183.25, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrrente —. — Ruhig.

Hamburg, 28. November. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 87.50, österreichische Kreditaktien 189.50, 1860er Rofe —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 17.25, italienische Rente 97.75, 4prozentige österreichische Goldrente —, österreichische Kronenrente 87.10. — Fest.

Seite 12
Brefgefeh.)
leute hat ar den
in welcher die
nstandes, daß sie
it sind, den Mi-
ffung des neuen
de ein Ende zu
chblätter theils
vollständig ent-
berzig einzelner
kommerziellen
stet werden.
Kaffen.) Aus
von der Debre-
und der dort-
Sparkasse
ist nunmehr
stättfindenden
loffene Ueber-
en der neuen
schaft werden
die Aktionäre
ede in ihrem
erhalten.
us Fran-
ednung der
die „Frankf-
hagbons der
gefähr 6 Per-
er serbischen
ate Laufzeit
Monate er-
Aus Ber-
en Sitzung
e für Moh-
erfolgte die
nglag, ent-
ngan. Die
onat unter
1 1/2 Pfund
aunvoll-
egraphiri:
Baumwoll-
aunvoll-
auf die
zufolge
girt haben
das Zoll-
Circular
che Maß-
e Wiener
wenig
st zu er-
ganische
s Lane
Serie
Besuch
ei Kap-
s und
ffschlag.
affe.)
Ersten
Dezem-
Biliale
Bank-
niener
abten
Biliale
eprä-

Paris, 28. November. (Schluß.) 3perzentige französische Rente 89.85, österr. Goldrente 93.30, ungarische Goldrente 89.60, fünfperzent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 507.—, 3/4perzentige italienische Rente 98.60, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 256.—, fünfperzentige Marokkaner 530.—, 4perzentige 1890er rumänische Anleihe —, 4perzentige konf. amort. Rumänen 88.50, 4perzentige amortisierte Rumänen —, 5perzentige Russen 1906 102.95, 4/5perzentige Russen vom Jahre 1903 100.40, 4/5perzentige Serben 1906 —, 4perzent. spanische Exterieur 91.25, 4perzent. unifizirte Türken 34.10, Türkenlose 187.25, Türkische Tabakaktien 301.—, Oest. Bodenkreditanstalt 1232.—, Oest. Länderbank 524.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypothekbank 450.—, Banque de Paris 1720.—, Banque Ottomane 636.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 105.—, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Hartmann-Maschinen 697.—, Rio Tinto 18.95, Sucrerie d'Egypte 76.—, Zula 969.—, Urifänger Kohlen —, Chartered 32.25, De Beers 520.—, East Rand 71.50, Jagersfontein 167.—, Transvaal Land Company 36.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.50, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.18, Wechsel auf Wien (kurz) 104.06, Wechsel auf Belgien (kurz) 15/32, italienischer Goldwechsel (kurz) 13/32, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 7/16, Check auf London 252.20, Privatdiskont 3/4.— Stetig.

London, 28. November. (Schluß.) Englische Consols 75/8, 4perzentige Rupien 637/8, japanische Rente 87 3/4, Spanien 90 1/2, 4perzentige ungarische Goldrente 88, Canada Pacific 272 1/4, Platzdiskont 4 1/4, Südbahn 4, Italienische Rente 97, Silber 29 1/2, Wiener Wechselkurs 24.60, Chartered 1.31, East Rand 2.78, Randfontein 1.56, Randmines 6.40, De Beers 202 1/2.— Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 28. November. Effektiver Weizen tendirte heute bei mäßigem Angebot und schwacher Kauflust ruhig. Bei einem Umsatz von circa 12,000 Meterzentnern waren Preise unverändert. Tageszufuhr in Weizen 14,138 Mztr., Abfuhr 6471 Mztr. Roggen tendirte bei mäßigem Angebot und schwächerem Interesse matt. Wir notiren 9 R. 75 S. bis 9 R. 80 S. per Kaffe, Parität hier. Futtergerste ist ohne Interesse ruhig. Per prompt notiren wir 9 R. 10 S. bis 9 R. 25 S. Parität Budapest. Hafer ist bei schwachem Verkehr unverändert. Ab hier wird 10 R. 35 S. bis 10 R. 85 S. per Kaffe, für feine Waare circa 11 R. bezahlt. Mais (alt) ist bei geringem Interesse weichend und notirt in der Preislage von 9 R. 55 S. bis 9 R. 70 S. waggonsfrei hier. Neumaais ist flau und erreicht per prompt mit garantirter Dualität 7 R. 5 S., ohne Garantie 6 R. 10 S. bis 6 R. 15 S. per Kaffe, Parität Budapest.

Auf dem Terminmarkt stand heute Hafer im Vordergrund des Interesses. Es verlautete, daß vom hiesigen Lagerbestand wieder größere Quantitäten zu arabischen (militärischen) Zwecken angekauft wurden, und dies verurachte Deckungsbegehre, wobei der Kurs des Aprilhafers rascher avanciren konnte. Die übrigen Artikel haben sich nach geringen Fluktuationen kaum verändert, wie das Geschäft überhaupt sich nur in engsten Grenzen bewegt.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Verkauft wurden:

Weizen: Theiß: 700 Mztr. 80 zu 11.75, 600 Mztr. 80 zu 11.75, 100 Mztr. 79.8 zu 11.62 1/2, 1050 Mztr. 79 zu 11.85, 1100 Mztr. 79 zu 11.80, 200 Mztr. 79 zu 11.70, 300 Mztr. 78.5 zu 11.45, 200 Mztr. 78 zu 11.67 1/2, 100 Mztr. 77 zu 11.40, 100 Mztr. 77 zu 11.35. Obertheiß: 1300 Mztr. 79 zu 11.75, 100 Mztr. 77 zu 11.35. Weissenburger: 300 Mztr. 78.5 zu 11.45. Pester Boden: 100 Mztr. 80 zu 11.70, 1300 Mztr. 79 zu 11.75, 100 Mztr. 79 zu 11.62 1/2, 200 Mztr. 78.5 zu 11.55, 100 Mztr. 78 zu 11.45, 100 Mztr. 78 zu 11.40, 100 Mztr. 77 zu 11.40, 500 Mztr. 77 zu 10.40, 1100 Mztr. 76.3 zu 11.40, 270 Mztr. 75 zu 10.40. Oberungarischer: 300 Mztr. 80 zu 11.70, 500 Mztr. 77 zu 11.40. — Maros: 100 Mztr. 79 zu 11.62 1/2. — Bácskaer: 100 Mztr. 77 zu 11.20. — Kalocsauer: 1350 Mztr. 77 zu 11.50. — Dunasöldbärer: 1900 Mztr. 77 zu 11.42 1/2, Alles per drei Monate.

Roggen: 200 Mztr. zu 9.80, 600 Mztr. zu 9.80, 100 Mztr. zu 9.75, 200 Mztr. zu 9.80, 100 Mztr. zu 9.75, Alles per Kaffe, Parität.

Futtergerste: 200 Mztr. zu 9.15, 200 Mztr. zu 9.20, Beides per Kaffe, Parität.

Hafer: 100 Mztr. zu 10.65, 200 Mztr. zu 10.80, 100 Mztr. zu 11.10, Alles per Kaffe.

Mais: 100 Mztr. zu 9.70, 100 Mztr. zu 9.60, Beides per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt:

Vormittags (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 12, 11.99, 12.03, 11.98, 12.01; Roggen per April zu 10.52, 10.53, 10.50, 10.51; Hafer per April zu 11.10, 11.09, 11.16, 11.12, 11.18; Mais per Mai zu 7.78, 7.79, 7.76, 7.79, 7.75; Mais per Juli zu 7.94, 7.93.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 12.01 Geld, 12.02 Waare; Roggen per April zu 10.51 Geld, 10.52 Waare; Hafer per April zu 11.18 Geld, 11.19 Waare; Mais per Mai zu 7.76 Geld, 7.77 Waare.

„Alt Vater“ Gessler Budapest

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß' and 'Pester Boden' listing prices for various grades of wheat (76 Kg. R., 77, 78, 79, 80, 81) and other items like Banater, Bácskaer, and Weissenburger.

Roggen, Ia R. 19.80—19.90
Roggen, mittel R. 19.60—19.70
Gerste, Ia R. 18.60—19.20
Hafer, prima R. 22.—22.40
Hafer, mittel R. 21.40—21.60
Mais (ung.) R. 19.40—19.60
Mais (rum. o. bulgar.) R. 19.20—19.40

Termine.

Weizen per April R. 24.02—24.04
Roggen per April R. 21.02—21.04
Mais per Mai R. 15.52—15.54
Hafer per April R. 22.36—22.38
Weizenkleie, prompte Tief., feine R. 12.15—12.35
Weizenkleie per November R. 12.15—12.35
Weizenkleie per November-Dez. R. 12.15—12.35
Weizenkleie prompte Tief., grobe R. 12.60—12.80
Weizenkleie per November R. 12.60—12.80
Weizenkleie per November-Dez. R. 12.60—12.80

Kartoffeln

zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm
Weiß Rosa Gelb
Transdanubische 4.60—4.70 5.60—5.70 —
Oberungarische — — — 6.—6.10
Nyirer 4.80—4.90 5.80—5.90 6.30—6.40
Siebenbürger — — — —
Banater — — — —
Pester — 5.90—6.— 6.50—6.60

zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken, effektive Waare netto Kaffe per 100 Kilogramm.
Weiß Rosa Gelb
Transdanubische 4.10—4.20 — —
Oberungarische 4.10—4.20 — —
Nyirer 4.10—4.20 — —
Siebenbürger 4.10—4.20 — —
Banater 4.10—4.20 — —
Pester 4.10—4.20 — —

Schiffkraft auf Grund der vom 18. November bis 23. November 1912 vorgefallenen Schlässe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Versicherung. Nach Győr ist der Frachtsatz um 28 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 77—80, Ujvidék 69—72, Bezdán 53—56, Kalocsa 41—44, Dunasöldbár 41—44, Szentes 93 bis 96, Szeged 79—82, Zenta 77—80, Titel 73—76, Mitrovicza 91—94, Temesvár 109—112, Nagybacskevel 77—80.

Wiener Fruchtbörsen vom 28. November. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse geht nichts von Belang vor, aus diesem Grunde sind auch keine bemerkenswerthen Preisveränderungen zu verzeichnen. In Budapest kann sich der hohe Preisstand behaupten. Die auswärtigen Berichte lauten nicht einheitlich.

Berlin, 28. November. (Getreidebörse.) (Schluß.) Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm pro Liter, per Dezember M. 203.75 (= R. 12.02), per Mai M. 208.75 (= R. 12.33), Roggen per Tonne Lieferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Dezember M. 175.50 (= R. 10.36), per Mai Mark 176.75 (= R. 10.42); Hafer per Tonne, per Dezember M. 176.75 (= R. 10.42), per Mai M. 174.50 (= R. 10.30), Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Dezember M. 144.— (= R. 8.50), per Mai Mark 144.— (= R. 8.50). — Weizen stetig, Hafer schwach, Uebrigcs ruhig.

Breslau, 28. November. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 20.— (= R. 11.80), gelber Weizen loco M. 19.90 (= R. 11.74), Roggen loco M. 17.30 (= Kronen 10.21), Hafer loco M. 17.30 (= R. 10.21), Weizen loco M. 28.30 (= R. 16.70), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. (= R. 118.—) vista.

Hamburg, 28. November. (Getreidemarkt.) Weizen Holsteiner M. 188.— bis M. 202.— (= R. 11.09 bis R. 11.92), Roggen, Mecklenburger M. 170.— bis M. 178.— (= R. 10.03 bis R. 10.50), russischer M. 133.— bis M. — (= R. 7.85 bis R. —). — Alles ruhig.

Paris, 28. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat Francs 30.75 (= R. 14.76), per Dezember Francs 27.60 (= R. 13.25), per Januar-April Francs 27.15 (= R. 13.03), per März-Juni Francs 27.— (= R. 12.96), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 21.50 (= R. 10.32), per Dezember Francs 21.25 (= R. 10.20), per Januar-April Francs 21.25 (= R. 10.20), per März-Juni Francs 20.75 (= R. 9.96), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 39.35 (= R. 18.89), per Dezember Francs 36.75 (= Kronen 17.64), per Januar-April Francs 35.55 (= R. 17.06), per März-Juni Francs 35.20 (= R. 16.90), Preis per 100 Kilogramm. Roggen stetig, Uebrigcs schwach.

London, 28. November. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: stetig. Mais schwimmend: 3 R. höher. Gerste schwimmend: fest. Hafer schwimmend: stetig. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 28. November. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen stetig, per Dezember Sh. 7 P. 3/4, per März Sh. 7 P. 3/4. — Mais (hunter amerikanischer) stetig, per Dezember Sh. 4 P. 10 1/2, per Januar La Plata Sh. 4 P. 11.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 26. November, Abends 6 Uhr, bis 27. November, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Verkauft' (Eisenbahn, Schiffe, Total) for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Mehl', 'Stroh'.

Sabre, 28. November. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per Dezember Francs 88, per März Francs 86 1/4, per Mai Francs 86 1/4, per September Francs 86 1/4.

Metalle.

Glasgow, 28. November. Roh Eisen. Mixed Number Warrant netto Kaffe 67 Sh. 7 1/2 P., per drei Monate 68 Sh. 1/2 P. — Tendenz: Flau.

Eigenthümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Bródy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Advertisement for Berson Gummi Absätze. Text: 'Federleicht elegant Über die Dauerhafter als Leder Vortheile'. Includes an illustration of a man in a top hat and a woman in a hat, both holding a large circular logo with 'BERSON' and a figure. Below the logo is the text 'Berson Gummi Absätze Ist sich alles einig'.

Advertisement for Ratten-, Mäusevertilgungsbacillen. Text: '„Ratin“ verbreitet eine spezifische Krankheit auch unter Feldmäuse, Hamster u. Zieselmäuse u. vertilgt sie gänzlich. Ist für andere Haustiere od. Menschen unschädlich. Prospekt gratis. „Ratin“, Bakterioldes Laboratorium, Budapest, Rotenbillerstrasse 20'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Inkünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die Kleinen Anzeigen

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 84) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.

L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk.

Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + M. Engelmann Papierh., Margarethenring 5/a

IV. Bezirk.

Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecskemérgasse 14. + Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. + Frau Emenich Schneider, Universitätsplatz 5. Sándor Vass, Gzellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5 Trafik.

V. Bezirk.

Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. + Frau Armin Földes, Marokkanerg. 1. + Frau Johanna Groda, Trafik, Hild-utca 9. Frau Adolf Klug, Nádorgasse 26. Olga Schwarz, Leopoldring 15.

VI. Bezirk.

Babus, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Frau Tihanyi, Andrassystr. 2. Dr. J. Pataki, Andrassystr. 38. + Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy Trafik, Andrassystr. 48. + Frau Rezső Buda, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystrasse 84. Karl Lindner, Andrassystr. 79. + Wwe Arm. Bleuer Trafik, Waitzenboulvard 65 (Hotel London). + Frau Racz Trafik, Theresienring 30. + Jenny Weitz, Trafik Szondy. 17. + Mark Nemeth Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais. Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80

VII. Bezirk.

Otto Schwed, Papierhandlung, Arénstrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczistr. 50. + Wwe Simontits und Ludwig Waldmann Grosstrafik, Karlsring 26. + Frau Moritz Schneller Trafik, Frommelg. 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. + Petrus, Elisabethring 2. + Wwe. Heinrich Markus, Rákóczistrasse 34. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-strasse 88.

VIII. Bezirk.

Frau Wwe Louis Glatz Museum. 18. + Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. + Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczistr. 1. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczistr. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5.

IX. Bezirk.

Franzensring 24, I. St. 4.

X. Bezirk.

Czako's Nachfolger Novotny Steinbruch Ligetplatz 2.

Neupest.

Witwe Therese Deucht Zeitungsverlagschleiss, Arpadg. 10. L. Radnai, Arpad-ut 80.

Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Offene Stellen

Fényképész, ki jó felvételeket eszközöl, jó retoucher, jó áztatással üzletvezetőnek állandó állásra azonnal felvétetik. Múterem, Sip-utca 6. sz. 27023

Irodai kisasszony, ki a magyar nyelven kívül a németet is érti és jobb megjelenéssel bír, felvétetik. Ajánlatok Gyakorlati jellegre Mosse Rudolf hirdetőjébe, Andrassy-ut 2. 11126

Junger Kommiss der Spezialebranche, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. S. Kohn, Turóczenstrasse. 19976

Korrespondent.

ö. u., tüchtig, selbstständig, wozüglich aus der Branche, wird für eine hiesige Verfertigung anstalt zum ehesten Eintritt gesucht. Ausführliche Offerte mit Gehaltsanprüge unter „Gediegen 112“ an die Exp. erbeten. 11112

Allások, pályázatok.

Az országban betöltendő valamennyi állás olvasható a harmadnaponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Ingyen mutatószám. 10802

Idősebb asztalos vagy ácsgödög kerestetik. Ajánlatok a kor és fizetési igények megjelölésével „Raktár 1111“ jelleg alatt a kiadóba intézendők. 19832

Perlekt

német-magyar levelező, gyors- és gépiro, nagy részvénytársaságokhoz azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Allandó állás 37228“ Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 16227

Likörgyári tisztviselő

ki a könyvelésben valamint a magyar-német levelezésben kellően jártas, főképp pedig a budapesti expedíció körüli teendőket önállóan kezelni képes, helyben nagyobb czégnél azonnal alkalmazást nyerhet. Szakmabeliek előnyben részesülnek. Ajánlatok „O. O. 7787“ jellegre Haasenstein és Voglerhoz, Budapest, Dorotya-utca 11, alá. 27123

Deutsche

Frau oder gefesteter Fräulein mit guten Empfehlungen, unabhängig und sehr anständig, wird als Stütze der Haushfrau in einer soliden israelitischen Familie aufgenommen. Diejelbe muß gut bürgerlich kochen können. Größere Arbeit versteht Bedienung. Vorprache mómöglich. Mittags 12-2 Uhr bei der Haushfrau, X., Kelenmen-utca 20. 30943

Tetőcserep

és ohamotte-árak fogyasztóknál jól bevezetett utazó kerestetik mellobbi belépésre. Ajánlatok „Elsőrendű gyártmány“ jellegre kiadóhivatalba kerünk. 14806

Landwirthschaftlicher

Inspektor, der zugleich Sekretär sein soll, in Domäne einer Herzogin gesucht. Ungarische und deutsche Sprachkenntnis unbedingt erforderlich. Krakauer, Dávid-utca 4. 11139

Suche

für Süd-Steiermark Provisionsvertreter, der Schnittwarenhandlung befehligt, für ganz kleine Handkollektion äußerst gangbarer Stoffe. Mechanische Weberei Riedl, Sternberg. 19891

Kerestetik

konfekció-üzlet részére egy könyvelő, aki egyszerűsmind tökéletes német levelező, azonnali belépésre; aki hasonló üzletben volt, előnyben részesül. Ajánlatok Schwarz és Gerő, Fiume, küldendők. 19890

Gesichtter

Dossier-Dreher wird in dem Bureau einer Aktiengesellschaft zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte sind unter Chiffre „Perlekt 117“ an die Exp. zu richten. 27117

Schrling

mit ganzer Verpflegung und Bekleidung wird aufgenommen. Sperlinger, Glas-, Porzellanhandlung, Budapest, Üllői-ut 68. 19874

Óvodáképes

urat, ki a könyvelésben némileg jártas, alkalmazunk. Bemutatózás 12 és 1 óra között. Czim a kiadóban. 27115

Perlekt

magyar, német gyors- és gépiro, abszolút gyors munkás, ideál géphez azonnal felvétetik. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Perlekt és gyors 2085“ jellegre Mosse Rudolf hirdetőjébe, Andrassy-ut 2, intézendők. 11131

Deutsche

Abreßschreiber mit flotter Handschrift sofort aufgenommen. Buchhandlung, V., Váci-körút 14, I. St. 16231

Ispán,

a ki 1000 holdat önállóan képes kezelni, jövő február vagy március 1-ére felvétetik. Kivántatik erélyes, józan, kifogástalan, becsületes, szorgalmas, tejjgazdaság kezelést teljesen bíró gazdatiszt, a ki magyarul, horvátul vagy tótul ir és beszél, kis családu, nem 40 éven felül. Legalább 10 évi gyakorlatl rendelkezik; működési bizonyítványok, ugyszint a kívánt fizetés megjelölésével együtt dr. Singer Márton, Budapest, I., Schwarzer Ferenz-utca 3, küldendők. Német nyelvet bírók előnyben részesülnek. 27121

Gyakorlott

magyar, német gyors- és gépiro, abszolút belépésre keres Garay Samu és Társa, Kossuth Lajos-utca 1. Személyes bemutatkozás az irodában. 11186

Elsőrangú

iparvállalat nagyobbserü ialmérésben azonnali belépésre szakképzett és kereskedelmi jártassággal bíró kezelő keres. Ajánlatok bizonyítvány-másolatokkal és fizetési igények megjelölésével Blockner I. hirdető irodájába, IV., Semmelweis-utca 4. „R. 9350“ jellegre küldendők. 11130

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen

offert billigt Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk Gütergasse 6. 19285

Perzsasszonyok,

beraktározásból visszamaradt kiváló szép darabok, jutányosan eladók. Beraktározás, Kertész-utca 35. 19344

Perferteppiche

in jeder Größe billig bei Radó Egyetem-tér 5 (Gr. Andrassy-Palais). 18495

Zufter

Ausverkauf, staumend billig. Dohány-utca 16/18, Hofaufgang I. Stof 20. 26977

Divanüberwurf,

Größe 300x150, heile doppelteitig gemalte Caramie-Dualität mit langen Seitenfransen 12 Kronen. Gahner, Teppichgroßhandlung, Váci-körút 15. 19359

Perferteppich,

circa 3-40 lang, 2-35 Meter breit, prima Raual-Qualität, verkauft für 265 Kronen die Teppichgroßhandlung Gahner, Váci-körút 15. 19358

Kassen,

Dokumentenschränke, feuerfest, neu und benützte, liefern allerbilligt Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telefon 174-71. 25463

Heberstellung halber

verkauft Perferteppiche, prachtvollen Divanüberwurf, Bettvorleger. Telephon 73. Rákóczi-ut 1, III. St. 30759

Zufter

staumend billig bei Schulz, Zufterabri, Róza-u. 109, neben Podmaniczky-u. 18587

Großes Gelegenheits-Möbel-

warenhans. Speisezimmer, Schlaf- und Herrenzimmer, Saloneinrichtungen, Zufter, Teppiche. Ganz Wohnungsrichtungen zu jedem Preis. Baross-utca 9. 18490

Weißingbett,

eicht, mit Drahtmattage 64 Kr., Marmor-Rachtkästchen 26 Kr., Lögargasse 27. 13790

In Partie gefaufte

ganz feine Damenkleider, Hosen, Corsets und Bettwäsche, weitzer Tischtücher, Serbietten und Handtücher sind auffallen billig zu haben, solange der Vorrath reicht. Günstige Gelegenheiten für Brautausstattungen. Feinbes, Restenwarenhans, Karlsring 9, im Hofe. 18284

Ser oder Ger

einbruchsfähige, gebrauchte, in gutem Zustande befindliche Kasse zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerte an Strasser Vilmos, Szabolcs-utca 29, 16217

Bronzluster,

Gasthöher allerbilligt. Zwillingger, Hajós-utca 1. Telephon 43-54. 10842

Babajavítás,

eladás kicsinyben is. Játék-babajár, Dobány-utca 81, Szegényház-tér sarok. Kérjen árjegyzéket. 30951

Arverés!

Perza- és smyrnasszonyok, festmények jönnek kir. közjegyző jelenlétében nyilvános árverésre 1912. december 2-án, délelőtt 10 órakor, Aradi-utca 16. kapu alatti raktárában. Tauszik L. és Társa. 13887

Jahrestarte.

II. Klasse der MAV. noch 2-3 Monate gültig, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Jahrestarte“ an Györi, Trafik, Vámbá-körút. 30954

Badezimmer-einrichtung

mit Autogeifer, Borhängen, Teppichen und anderen Gegenständen zu verkaufen. Deák-tér 3, II. I. 16234

Kaufe

feuertüchere gebrauchte Kaffe. Offerte unter „Kaffe“ Blodner, Semmelweis-utca. 11134

MAV. bérletet,

II. osztályt, megveszek. Gutt-mann Lipót, Váci-körút 5. 27107

Wohnungen

Rózsadombon,

Bimbó-utca 30. sz. ötszobás modern lakás, kerthasználattal, májusra vagy augusztusra kiadó. Augustus, bérlet esetén már június végén, augusztus elsejéig bérmentesen elfoglalható. 11152

Négy,

öt-, hétszobás modern utcai lakások azonnali kiadók. Lakásközvetítő: Erzsébet-körút 58. 27120

Lakások,

4 és 5 szobások, kiadók azonnali vagy május 1-ére. Váci-utca 78. sz. alatt. 16235

Möblirte Zimmer

Nett möbl. Gassenzimmer,

sej. Eingang, sammt Badegimmerbenutzung, knapp an der Andrassystrasse, bei kinderloser biling. Familie an int. Dame zu vermieten. Auf Wunsch auch Pension. Näheres Vormittags Petöfi-utca 11, II. 8. 19321

Billige Monatszimmer,

mit größter Bequemlichkeit eingerichtet, 70 Kronen. Koffenreise Beheizung, elektr. Beleuchtung. In allen Zimmern warmes, kaltes Wasser. Liftbenutzung. Direktion „Hotel Esplanade“, vis-à-vis Lufasbad. 14804

Elegant

möblirte Gassenzimmer, Stiegenhauseingang, im IV. Bezirk. Havas-utca 7, Halbtopf Thür 1, ist zu vermieten. 15143

Külön

bejárato szép szobák kiadók. Magyar Otthon, Főherczeg Sándor-utca 30. sz. Telefon József 530. 30865

Zofort zu vermieten

nett möblirte Gassenzimmer, Stiegenhauseingang, rein und ruhig, elektrisches Licht, ebent. Klavierbenutzung. Andrassy-ut 84, II. 12. 30819

Tiszta

udvari szoba kiadó. Nagymező-utca 21, I. 14b. 30945

Schön

möblirte Zimmer zu vermieten. Andrassystrasse 14, Thür 9. 11129

Schön

möblirte Zimmer zu vermieten stabil eventuell für Fremde auch agweise József-körút 10, neben Café Simpon. 30949

Elegant möblirte

Gassenzimmer, mit ganz separatem Eingang vom Badegimmer, sofort zu vermieten. Rhugoti Bahnhof, Podmaniczkygasse 31, III. 18. 27098

Bequem

möblirte Zimmer ist sofort zu vermieten. I. Bezirk, Karabé-utca Nr. 3, II. Stof Thür 14. 30939

Rendkívül

elegáns utcai uriszoba, feltétlen uriembernek azonnal kiadó. Kossuth Lajos-utca 15, II. I. 11137

Reinisch.

elegant möblirte Allogassenzimmer, elektrisches Beleuchtung, Telephon, sofort zu vermieten. Váci-körút 64, II. Stof 12/a. Telephon 160-17. 11138

Angenehmes

Heim findet seiner Herr bei feiner, intelligenter, junger Dame. Almássy-tér 8, II. 13, Steigenhaus. 30905

Elegant

möblirte Gassenzimmer mit separatem Eingang zu vermieten Maria Valeritagasse 1. Näheres beim Hausbesorger. 27102

Stellen-Gesuche

Kiválóan

képzett magyar gyors- és gépirokat, önálló levelező, könyvelőket, valamennyien kezdő munkaeörök, ajánl a Kereskedelmi Szaktanfolyam Igazgatósága, Andrassy-ut 67. 11110

10 éves

hirdetőirodai gyakorlatl bíró fiatalember megfelelő állást keres. Szives megkeresések Berliner, István-ut 21, II. 26. 19386

Zuviel.

junger Mann, Wiener Kaufm., gebildet, mit hübscher Schrift, bittet um irgendwelche Stellung. Unter „Zünftig 094“ an die Exp. 27094

Uriember,

ki magyar, német, angol, francia, olasz, arab nyelveket beszél, kereskedelmi és számladai szakban jártas, elsőrendű bizonyítványokkal rendelkezik, állást keres. Ajánlatok „Külföldi 7786“ jellegre Haasenstein és Voglerhoz, Budapest, Dorotya-utca 11, alá kértetnek. 27122

Perfetter

deutsch-ungarischer Korrespondent und Buchhalter sucht Stellung auch für halbtägige Beschäftigung. Zuschriften erbeten unter Chiffre „Kaufmann“ an das Annoncenbureau Bernhard Eckstein, Erzsébet-körút 37. 19251

Reichsdeutsches zuberl-

isches Bureaufräulein, Stenographin, sowie Maschinenführerin, sucht passenden Posten. Offerte unter „Aus Deutsch“ an Julius Teager, Szervita-tér 8. 11150

Realitäten

Alletet

gute Wälder werden gekauft per Adresse Ingenieur Wilhelm, Budapest, Bethlen-utca 11. 30842

Fabrik-Realität

im VI. Bezirk mit großen Werkstätten, Maschinenhaus, Kanäle und Portierwohnung, Kanäle und Wasserleitung versehen, ist per sofort zu vergeben. Näheres beim Hausbesitzer: Singer, Leh-utca 17. Telephon 126-44. 27119

Geld

Verkaufzettel.

Brillanten, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Izabella-utca. 18485

Verkaufzettel.

Gold Silber, Platin, Brillanten kaufe zum höchsten Werth. Juwelier Schiller Izidor, VII., Sip-utca 8. Telephon 54-74. 18581

Verkaufzettel.

Juwelen, Antiquitäten kaufe Kertész, Juwelier, Königsgasse 85 Telephon 95-48 18585

Verkaufzettel.

Juwelen, Brillanten gebe ich mehr als jeder Andere. Schwarz Erzsébet-tér 7. Telephon. 16192

Verkaufzettel.

Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchstem Preis. Verantw. Ubrén, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Muzeum-körút 21. 18584

60,000 korona

értékű budapesti ingatlanomra első helyi betáblázásra keresek 20,000 korona kölcsönt. Ajánlatokat kér ügybökök kizárásával Földváry Károly, I., Verpeléti-ut 7. 11132

Gesäfte

Üzletet

ki venni vagy eladni kíván, forduljon bizalommal a Kereskedelmi közvetítő részvénytársasághoz. 18603

Gőzfahágo

és takarmánymalom főváros közvetlen közelében hozzá-tartozó ingatlanmal, négy pár lóval, 8 kocsival, 30,000 koronát jövedelmez tisztán évente, 50,000 koronáért eladó. 38,000 korona készpénzzel átvehető. Kereskedelmi közvetítő részvénytársaság, Terez-körút 50. Telephon 177-23. 18604

Dohánytársdo

Lipótvaros nagyforgalmu helyen, 5000 koronát jövedelmez tisztán évente, 5000 koronáért átadó. Kereskedelmi közvetítő részvénytársaság, Terez-körút 50. Telephon 177-23. 18605

Dohánytársdo

közvetlen kétszobás lakással, 50,000 korona dohányforgalommal, rendkívül olcsó házzal, 7500 koronáért átadó. Kereskedelmi közvetítő részvénytársaság, Terez-körút 50. Telephon 177-23. 18606

Épületkereskedés

közeli a fővároshoz, 160,000 korona évi forgalommal, konkurenczia nélkül, 70,000 koronás áruaktárral eladó. Kereskedelmi közvetítő részvénytársaság, Terez-körút 50. Telephon 177-23. 18607

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 29. November 1912.

Neues Bester Journal.

Seite 17

Nemzeti színház.

Evi bérlet 74.
Rang és mód.
 Színmű 5 felvonásban. Irtá: Szigeti József.
 Bannay Gábor Gál
 Clarisse Virváry
 Anna Váradi
 Erzsébet, neje Blaha
 Sándor Garamszeg.
 Auenburg gróf Somlai
 Szobaleány Kezerti
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 39.
Hunyadi László.
 Dalmi 4 szakaszban. Szé-
 gét írta Egressy Béni. Zene-
 néjét szerzte Erkel Ferencz.
 V. László Pichler
 Czillei Ulrik Vencell
 Hunyadi László Székelyhidy
 Hunyadi Mátyás Bodor
 Gara nádor Várady
 Mária Payer
 Erzsébet Sebeők
 Rozgonyi Kárpát
 Egy hölgy Bodor
 Egy nemes Zsolnai
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népepera.

Svárdström Valborg vendég-
 fellépéssel

Mignon.

Vigopera 4 felvonásban, 4 kép-
 ben. Goethe regénye után írta
 Michel Carré és Jules Barbier.
 Zenejét szerzte Ambroise
 Thomas.
 Svárdström
 Mignon Jávör
 Philine Kertész
 Meister Vilmos Rona
 Lotbario Pajor
 Laertes Bihar
 Jarno Marosffy
 Frigyes Mátrai
 A sugó Hevesi
 Antonio Hennyessy
 Pinczárleány Fodor
 Lakaj Bodor
 Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A föld mélyének titka.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich
 auf Seite 20.

Magyar színház.

A farkas.
 Vigjáték három felvonásban.
 Irtá Molnár Ferencz.
 Dr. Kelemen Törzs
 Vilma Gombaszögi
 Szabó György Csontos
 Kegyelmesasszony Gerő
 Bitterné Bera
 Mikhal hgy Vándori
 Zagonny hgy Z. Molnár
 Főpinczér Körmendi
 Pinczér Csiseér
 A tükör ur Réthey
 Miczike Csatai
 Janika Lakos
 Kezdeté fél 8 órakor.

Royal-Orfeum.

VII., Erzsébet-körut 31.
 Telefon 110-22.
 Heute Donnerstag, den 28. No-
 vember, Nachmittags halb 4 Uhr
 zu ermäßigten Preisen und
 Abends 8 Uhr bei gewöhnlichen
 Preisen letztes Auftreten des
 Hundtheaters. Ausserdem:
 Pedersen Brothers, Cooke and
 3 Rotheris, The Great Welland,
 Flying Leaps, Louisiana Trio;
 André Pelletier; Arma Mama,
 Posse von Georges Feydeau;
 Die weisse Fahne, Operette-
 Novität; Bildegarde: Vittorio
 & Giorgetto und die übrigen
 sensationellen Attraktionen. —
 Karten sind ohne Vorverkaufs-
 gebühr an der Kasse des Royal-
 Orfeums und bei den städti-
 schen Verkaufsstellen erhältlich.
 Nach der Vorstellung
 Royal-Cabaret.

OMNIA

mozgóképpalota, Bejárát
 VII. ker., József-körut 31.
 Telefon: József 1-25.

A féltékenység.
 Vigjáték: Max Lindnerrel a fő-
 szerepben.

A kincskeresők.
 Amerikai színmű.

Az őserdőben.
 Amerikai színmű.

Kalifornia környéke. — A
 Luxemburg kertje Páris-
 ban. — A dívós bot. Vig-
 játék. — A kis örökös. Színmű.

Heti világesemények.
 A lüle-burgasi
 utközet.

Vasárnap d. e. 11 órakor ifju-
 sági előadás fél helyárakkal.

FOLIES CAPRICE

Winter-Lokal.
 Révay-utca Nr. 18. Telefon 14-22.

Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.
 HEUTE

„Amor-esemege“
 Bohózat 1 felv. Irtá: Tábori Emil. Rendező: Roff Sándor
 und

Mädchenhandel
 Posse in Akt. Verfasst und in Szene gesetzt von
 A. Trebitsch.

Karten im Vorverkauf: An der Tageskassa des Folies Caprice
 Vorm. v. 9-1 und Nachm. v. 3-6 Uhr, Hirsch, Andrassy-ut 19,
 Sopronyi, Rákóczi-ut 1, und in der Administration „Az Est“.
 Nach 12 Uhr im I. Stock „Casino de Paris“ Auftreten der welt-
 berühmten Gesangs- und Tansummern.

ROYAL-ORFEUM

Telefon 110-22 VII., Erzsébet-körut 31. sz. Telefon 110-22

Abchied des November-Favorit-Programmes. Nur noch
 einige Abende: Pedersen Brothers, Cooke and 3 Ro-
 thers, The Great Welland, Flying Leaps, Louisiana Trio,
 Hildegard, André Pelletier, Vittorio & Giorgetto, Hermine
 K. Solti, Eugen Virág, Arma Mama Posse von Georges
 Feydeau, Die weisse Fahne Operette von Josef Lanner.
 Karten sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-
 Orfeums und bei den städtischen Verkaufsstellen erhältlich.
 Sonntag, den 1. Dezember Nachmittags halb 4 Uhr grosse
 Familien-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Debut des neuen
 Dezember- Programmes.

Royal-Orfeum

VII., Erzsébet-körut 31. Telefon 110-22.
 Heute Freitag, den 29. November Zum ersten Mal

Quitt! Bauern-Komödie von
 Sigmund Moricz

Dargestellt durch: Ferike Szalontai, Giz Viola, Bárony,
 Faragó, ferner sämtliche sensationellen Attraktionen.

Színház után kitűnő vacsora

mellett legkedélyesebb családi szórakozást nyújt a

Palais de Danse

(Tánczpalota)
 VI., Szerecsen-utca 35. Telefon 120-77.
 Kezdeté fél 11 órakor.

Elsőrendű táncz- és énekszámok! Attrakciók!
 Éjjel 1 óra után eredeti párisi táncmulatság.
 American bar. — Egész éjjel két zenekar.
 Pénztárnyitás fél 10 órakor.

"Savoy"-szálloda

Budapest, VIII., József-körut 16.

Elsőrangú kényelemmel berendezett utozai szobák.
 Kitűnő étterem. Mérsékelt polgári árak. Külön termek.
 Bankok, esküvők rendezése előgádatatik. Estenként
 Farkas Vincez hírneves cigányprimás közöd-
 volt zenekarával hangversenyek.
 Szíves part- SZABÓ TIVADAR tulajdonos.
 fogást kér a "Nemzeti
 Kaszinó" volt üzletvezetője és a "Deil" volt főpinczéze.

Die bedeutend vergrösserten

Klaviersalons
 und
 Bureau-
 Lokalitäten

der

MUSICA A.-G.

befinden sich jetzt

Erzsébet-körut 51, I. Stock
 (Ringstrassenbad-Palais).

Wir verkaufen aus den ausschließlich
 durch uns importirten russisch-chinesi-
 schen u. englischen Thees gewonnenen

Bruch- Thee

vom 30. November bis 7. Dezember

also nur eine Woche zu
 folgenden Ausnahmepreisen:

Bruch-Thee Nr. 52

aus guten Thees gewonnen.

Bei Kauf von:

1 Kilo per 1/2 Kilo K 2.50
 4 1/2 " " 1/2 " " 2.40

Extra Bruch-Thee Nr. 54

Bei Kauf von:

1 Kilo per 1/2 Kilo K 2.90
 4 1/2 " " 1/2 " " 2.80
 25 " " 1/2 " " 2.70

Extra-Bruch-Thee Nr. 54 ist aus
 feinsten Qualitäten der Ernte ge-
 schiebt, vollständig staubfrei, mit aller-
 feinsten Peccobblüthen gemischt, von
 herrlichstem Geschmack und präch-
 tigem Aroma.

Nach der Provinz

bei Bestellung von 4 1/2 Kilo porto-
 frei per Nachnahme, Verpackung
 wird nicht gerechnet. Sämtliche
 Thees sind in 1/2-Kilo-Paketten er-
 hältlich.

Hamburger Mischung Nr. 23

mit Peccoblüthe melangirt, in Ham-
 burg sehr beliebt

per 1/2 Kilo K 4.50

Thee-Import- Compagnie

Budapest, V., Széchenyi-utca 7
 (Neben Hotel Continental).

Telephon: 114-95.

Nach dem 7. Dezember verkauft
 wir nicht mehr zu obigen Preisen.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u.17.
 Nur noch kurze Zeit!

ALBERTI WERNER mit ELSA GARELL
 MAXSTADT. GOLEMANN etc. etc.
 Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr an der Tageskassa.

Steinhardt Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.
 Kezdeté 1/10 órakor. Kezdeté 1/10 órakor.
 9 órakor. Két ujdonság! 9 órakor.

Haragosok

Népies bohózat, énekes, 1 felv. Irtá: Korcsmáros Nándor.
 11 órakor

Mindenkit érhet baleset!

Bohózat 1 felv. Irták: Glinger és Taussig.
 Steinhardt-Hunyadi új kuplékkal és elsőrendű külföldi számok.
 JEGYEK: 10-1-ig, d. u. 3-6-ig a mulatóban. Egész nap a
 Hirsch nagytőzsdében és a Hungaria-fürdő pénztáránál kaphatók.

ÉLVEZETES ZENEESTÉLYEK

Sovánka Nándor

és Gyuri Öcse hangversenye mellett a

„Mátyás király“ kávéházban

Rákóczi-ut 19. szám.

MÖBEL

auf Ratenzahlungen, wie
 auch gegen Baar.
 Rechnen keinerlei Zinsen
 Ehrrentreu és Fuchs Testvérek
 Möbelgrosshändler.
 Budapest, Teréz-körut 8.
 Telefon 88-59.

Illustriertes Preiscurant gratis und franko.

Allerlei.

(Die Hebung eines Hauses.) In Chicago hat jüngst ein merkwürdiger Hausumbau stattgefunden: ein dreistöckiges Haus mit einer Front von einigen 30 Metern sollte zu einem siebenstöckigen Hause gemacht werden, aber es lag dem Besitzer daran, die fehlenden vier Geschosse nicht oben aufzusetzen, sondern sie sollten unten angefügt werden. Es fand sich auch ein Baumeister, der diese heikle Aufgabe übernahm. Es ist ihm tatsächlich gelungen, sie zu bewältigen, und zwar so, daß das übrige Haus inzwischen bewohnt bleiben konnte. Der ganze obere Theil des Hauses wurde auf einen großen metallenen Rahmen gesetzt und dann mit zahlreichen Binden, ganz vorsichtig, millimeterweise, an allen Seiten gleichzeitig gehoben. Dies gelang so gut, daß nicht einmal der Kalkbewurf der Mauern Risse bekam. Darauf wurde der untere Neubau ausgeführt, hierauf das alte Haus auf das neue um einen geringen Abstand gesetzt, und nachdem noch die nöthigen Verbindungen hergestellt waren, war die Aufgabe beendet. Während des ganzen Umbaus war das Haus von zwölf Parteien bewohnt.

(Das Weiße Haus-Baby.) Wenn Wilson im neuen Jahre als Präsident seinen Einzug in das Weiße Haus halten wird, so wird dieses Gebäude zum ersten Male seit einigen Jahrzehnten ein Baby beherbergen. Dieses Baby ist die kleine Josephine, die fünfzehn Monate alte Tochter der Mrs. Perin Cothran aus Nord-Carolina. Mrs. Cothran ist die einzige Tochter der Mrs. George Howe, die wieder die einzige Schwester des neugewählten Präsidenten Woodrow Wilson ist. Die kleine Josephine ist also die Großnichte Wilson's. Ihre Mama ist eine kaum 22jährige, sehr schöne Frau, die

den größten Theil des Jahres mit den Töchtern ihres Onkels Wilson in Washington im Weißen Hause verbringen wird, um dort das große mondaine Leben zu führen, von dem sie bisher in Nord-Carolina wohl kaum geträumt haben mag. Da sich aber die junge Frau von ihrem Baby nicht trennen will, so hat Woodrow Wilson seine Gastfreundschaft auch auf dieses ausgedehnt, und wenn Last auszieht, werden zwei große Zimmer als Schlafzimmer und Spielzimmer für das Kind hergerichtet werden. Schon aber ist die kleine Josephine als Weißes Haus-Baby in ganz Amerika populär.

(Eine zehntägige Rede.) Einen neuen Rekord forensischer Beredsamkeit hat der gegenwärtige englische Solicitor General Sir John Simon in der Gerichtsverhandlung aufgestellt, durch welche die Entschädigungsansprüche der Telephongesellschaft, die bisher alleinige Inhaberin des gesammten Fernsprechnetzes von England war, an die englische Postverwaltung, die das Fernsprechnetz vor Kurzem unter ihre Obhut gebracht hat, geregelt werden sollen. Zehn Tage lang hat er in der Verhandlung allein das Wort gehabt; allerdings hat er während dieser zehn Tage nur wenig mehr als insgesamt 46 Stunden gesprochen. Aber immerhin ist das selbst für England, wo Dauerreden bei Gerichtsverhandlungen durchaus nichts Ungewöhnliches sind, ein Rekord. Die letzten Redorträge forensischer Beredsamkeit waren der bekannte Führer der englischen Konventionen Sir Edward Carson, der acht Tage lang während eines Prozesses das Wort hatte, und der englische Attorney General Sir Rufus Isaacs, der sogar noch ein wenig länger sprach.

(Im Zug von einem Tiger angefallen.) Auf der Fahrt zwischen Salzweid und Lichow hörte ein Zugführer ein merkwürdiges Geräusch. Er ging auf dem Trittbrett den Zug entlang, um nach der Ursache

zu forschen, als er plötzlich von einem Tiger, der im Zuge mitbefördert wurde und einer darin untergebrachten Menagerie angehörte, mit der Tazze am Kopf gepackt und gegen den Wagen gedrückt wurde. Der Tiger riß dem Beamten die Kopfhaut weg und zerfleischte ihm das Gesicht. Es gelang dem Beamten schließlich, in ein Coupé zu flüchten.

(Eine Frau als Richter.) Eine bedeutungsvolle Errungenschaft der Frauenbewegung wird aus Australien gemeldet: Dort wurde eine Juristin, Miß Isaacs, von der Regierung als wohlbestallte Richterin an den Berufungsgerichtshof von Melbourne berufen. Es ist das erste Mal, daß eine Frau in Australien eine Staatsstellung erhält. Miß Isaacs ist die Tochter eines höheren Beamten am Berufungsgericht; ihr Vater war in früheren Jahren einmal australischer Justizminister.

(Ein antikes Parfüm.) Bei einer Ausgrabung, die jüngst auf dem Gebiete von Aquileja unternommen wurde, fand Professor Enrico Majonica, der Leiter des Museums, in einem Grabe, das aus dem IV. Jahrhundert stammt, ein Parfümfläschchen, dem ein starker Duft entströmte. Die chemische Analyse ergab, daß das Fläschchen eine im Altertum Ladanium genannte Essenz enthielt, die aus dem Harze des kretischen Gisterrösleins (Cistus creticus L.) gewonnen wurde, wie aus Angaben des Plinius hervorgeht. Der Strauch kommt außer in Syrien, Kreta, den ägäischen Inseln und Griechenland auch im Süden der italienischen Halbinsel und in Sizilien vor. Das Parfüm wird jetzt wieder in den Handel gebracht werden.

(Ein Feind des Spiegels.) Elsie: „Nach dem Waschen, sehe ich mir mein Gesicht immer im Spiegel an, ob es auch rein ist. Macht Du das auch?“ Bobby: „Nein. Ich seh' ins Handtuch.“

Sir Martin's Heirath.

Roman von Florence Warden.

Uebersetzt von M. W. Sophar.

Zunächst war die Dienerschaft vom Schlosse Craiken sehr wider Willen genöthigt, zuzugestehen, daß sie ihren Herrn seinen großen Verdruß über das Erscheinen der Frau hatten äußern hören, die die Gattin des Barons zu sein behauptete.

Sodann bezeugten die Wirthsleute vom „Rothem Löwen“, daß die Entschlafene ihre Furcht vor einem Gewaltakt des Barons zum Ausdruck gebracht hatte.

Und dann kam Raggett an die Reihe.

Er war schlau genug, ohne das geringste Anzeichen von Haß und Rachsucht gegen Sir Martin aufzutreten. Er beschränkte sich auf die Erklärung, seiner Schwester gerathen zu haben, den Baron unbehelligt zu lassen bis er den Besitz angetreten habe, dann aber zu verlangen, daß er sie in sein Haus aufnehme. Dann beschrieb er den Besuch auf Schloß Craiken unter geschickter Vermeidung jedes feindseligen Tones und ohne den kühlen Empfang besonders hervorzuheben. Er gab aber zu, daß ihn das Benehmen des Barons gegen seine Schwester nervös und ängstlich gemacht habe, besonders als der Baron darauf bestand, sie ohne Zeugen zu sprechen und das habe ihn veranlaßt, sich einen Versteck zu schaffen, von wo aus er durch das Fenster einen Ueberblick über das Zimmer hatte, in dem seine Schwester ihren Gatten erwartete. Das war ihm möglich geworden, indem er auf das Dach eines Vorbaues geklettert wäre, das im rechten Winkel zu der Rückseite des „Rothem Löwen“ stände.

Die Menge im Gerichtssaal hörte von Furcht gebannt auf diese Erzählung.

Raggett berichtete dann weiter, wie er den Baron habe eintreten sehen und wie er sich an eine Seite des Tisches seiner Frau gegenüber gesetzt habe. Von dem, was zwischen den Beiden gesprochen wurde, konnte er nichts verstehen, doch plötzlich habe der Baron einen Revolver aus der Tasche gezogen, sich über den Tisch gelegt, die Waffe gerade auf den Kopf seiner Frau gerichtet und sie erschossen.

Raggett sagte das nicht ohne Erregung, doch wiederum ohne jeden Anflug von Gefäßigkeit. Man konnte glauben, er sei mehr erschüttert als zornig, mehr unglücklich als rachsüchtig.

Er schloß mit der Mittheilung, daß er sich durch das Fenster ins Zimmer geschwungen und die Thür verschlossen habe, damit der Mörder nicht entfliehen sollte, und daß Sir Martin bei dem Versuch, ihn von der Thür fortzuschieben, ihn mit solcher Ge-

walt auf den Boden geworfen, daß ihm der rechte Arm gebrochen sei.

Auf alle Zuhörer machte diese Aussage einen gewaltigen Eindruck.

Nun folgte noch der aufregendste Augenblick des Tages: die Vernehmung von Gatty Barnes.

Sie war blaß und nervös und konnte nur schwer zum Sprechen gebracht werden.

Alles, was sie sagte, war aber ausschließlich gegen Sir Martin. Mit großem Widerstreben bekundete sie, daß sie vom Fenster aus gesehen, daß er die Pistole abgeschossen habe — oder was sie für eine Pistole gehalten —, und zwar über den Tisch hinweg auf die Frau, die ihr erzählt hätte, die Gattin des Barons zu sein, und die nach dem Schuß auf dem Stuhl zusammengesunken wäre.

Die Frage, ob sie in den Händen der Erschossenen eine Waffe gesehen habe, beantwortete sie mit „Nein“.

Das war der Höhepunkt der interessanten Gerichtsverhandlung. Was nun noch folgte, erschien lahm und flach, denn die Sensation, die das Zeugniß dieser Beiden verursachte, war eben überwältigend.

Pamela Herrick suchte beim Verlassen des Verhandlungssaales ihren Bekannten thunlichst auszuweichen.

Ihr Vater, der seine Hand auf ihren Arm legte, sagte ernst:

— Craiken ist geliefert. Es ist zweifellos, er hat es gethan.

Pamela schüttelte nur den Kopf mit zuversichtlichem Lächeln. Sie war zwar leichenblaß, aber so gefaßt, als ob die Ereignisse des Tages gar kein Interesse für sie hätten.

— Du wirst eines Tages darüber lachen, meinte sie ruhig vor sich hin.

9.

Der Eindruck, den der Verhaftsbefehl gegen Sir Martin und das Verdict „beabsichtigter Mord“ gegen ihn auf die Familie auf Schloß Craiken machten, war geradezu niederschmetternd.

Lady Craiken war von dem Augenblick an, als Raggett und seine Schwester das Schloß verlassen hatten, in einem Fieber der Aufregung und Angst gewesen. Eine innere Stimme sagte ihr, daß dieser Kummer, der sie so plötzlich befallen habe, noch schwere Konflikte nach sich ziehen würde.

Den bitteren Zorn ihres Sohnes, die offenbare Schurkerei Raggett's und der hoffnungslose Zustand der Frau, die Martin's Gattin zu sein behauptete, Alles drängte zu dem Schlusse, daß eine friedliche Lösung der abscheulichen Situation nicht zu erwarten stand.

Bei der strengen Auffassung ihrer Pflichten war

sie innerlich sofort bereit, alle berechtigten Ansprüche zu erfüllen, die an ihren Sohn herantreten; indes schloß sich jeder Gedanke an eine Versöhnung von selbst aus, nachdem sie gesehen, welche Haltung Martin beim Anblick der Geschwister angenommen hatte; es lag zu starker Widerwille zwischen den Beteiligten.

Sie hatte gehofft, daß ihr ältester Sohn nach dem Fortgang der Beiden sofort zu ihr kommen würde, um ihr alle näheren Umstände betreffs seiner Heirath, und weshalb er diese so lange verschwiegen, zu erklären.

Aber sie wartete vergebens.

Er wich Allen im Schlosse aus, und so kam es, daß ihn Niemand sah, bis die furchtbare Nachricht zu seiner Familie drang, es sei ein Verhaftsbefehl gegen ihn ergangen.

Heinrich war vollständig zu Boden geworfen. Keinen Augenblick glaubte er, daß sein Bruder einen Mord begangen habe, doch die Thatsache einer so schnellen Verfügung eines Verhaftsbefehls sagte ihm, daß der Schein sehr stark gegen Martin sprechen müsse.

Er erfuhr am folgenden Morgen, daß Martin's Pferd von dem Herrick'schen Chauffeur zurückgebracht worden sei, was ihm sehr auffallend war. Zugleich schloß er daraus, auf dem Meierhof Weiteres über Martin erfahren zu können.

Als Pamela von Blacton nach ihrem vergeblichen Versuch, Gatty Barnes mitzubringen und zu einem vollen Geständniß zu bewegen, nachhause kam, fand sie also Heinrich Craiken vor, der auf sie wartete.

Sie sah sofort, daß er den Antheil ahnte, den sie am Verschwinden seines Bruders genommen; er machte ein sehr verdrießliches Gesicht.

— Es hat keinen Zweck, es abzutreten, Pamela; Sie wissen, wo mein Bruder ist.

Sie neigte schweigend den Kopf.

— Weshalb ließen Sie ihn fort? Weshalb er-muthigten Sie ihn nicht, der Sache dreist entgegenzutreten?

Mit blaffen Lippen erwiderte sie:

— Weil die Zeugenaussagen gegen ihn so schwerwiegend sind, daß sofort der Verhaftsbefehl erging.

— Wollen Sie etwa sagen, daß Sie ihn des Mordes für schuldig halten?

— Gott bewahre. Ich glaube aber, wir werden große Mühe haben, seine Unschuld zu beweisen.

— Sie sind aber schuld daran, daß der Schein noch mehr gegen ihn spricht, weil Sie ihn zur Flucht veranlaßten.

— Wieso können Sie wissen, daß ich das that?

— Ich weiß bestimmt, er wäre aus eigenem Antrieb nie geflohen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei jeder Zeile kostet pro Einzeile 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die Kleinen Anzeigen

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk

L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk

Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. + M. Engelmann Papierh., Margarethenring 51a

IV. Bezirk

Wilb. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecskemétegyetem 14. + Frau Josef Tusak, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätsplatz 5. Sándor Vass, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5 Trafik.

V. Bezirk

Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilb. Weil Trafik, Dorothéegasse 13. + Frau Armin Földes, Marokkanerg. 1. + Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Frau Adolf Klug, Nadorgasse 26. Olga Schwarz, Leopoldring 15.

VI. Bezirk

Babos, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Frau Tibanyi, Andrassystr. 2. Dr. J. Pataki, Andrassystr. 38. + Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Iona Ronoczay Trafik, Andrassystr. 48. + Frau Rezső Buda, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystrasse 84. Karl Lindner, Andrassystr. 79. + Wwe Arm. Bleuer Trafik, Waitzenboulvard 65 (Hotel London). + Frau Racz Trafik, Theresienring 30. + Jenny Weitz, Trafik Szondy. 17. + Mark Németh Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais. Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80.

VII. Bezirk

Otto Schwed, Papierhandlung, Arenastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünth Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovicz Trafik, Rákóczi-utca 50. + Wwe. Simontits und Ludwig Wadmann Grosstrafik, Karisring 26. + Frau Moriz Schneller Trafik, Trommelg. 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. + Petris, Elisabethring 2. + Wwe. Heinrich Markus, Rákóczi-utca 34. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. Jakob Tauber, Trafik, Karisring 17. Karl Adler, Rákóczi-utca 88.

VIII. Bezirk

Frau Wwe. Louis Glaz Museum. 18. + Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. + Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-utca 1. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-utca 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5.

IX. Bezirk

Franzensring 24, I. St. 4.

X. Bezirk

Czako's Nachfolger Novotny Steinbruch Ligetplatz 2.

Neupest.

Witwe Therese Deucht Zeitungsverlagsanstalt, Arpadg. 10. L. Radnai, Arpad-ut 80. sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Unterricht

Spanische

Kurze, Berlinschule. 15 ober 10 Kronen. 19341

Klaviervirtuose.

Abjudent der F. u. F. Musik-Akademie in Wien, ertheilt Unterricht an Anfänger und Vorgeschnittenen bis zur höchsten Ausbildung. Zu erfragen: Andrassystrasse 14, 2. H. 9. 30917

Essaknemet

gyermekerkésznek, francia nyelvet taníthatok, francia nyelvet taníthatok, francia nyelvet taníthatok. Kalmár Regina, Rákóczi-utca 6. Telefon. 11133

Französisches

Fräulein sucht Vormittagsstunden. Dezső-utca 7, II. 11135

Italienische

Kurze, Berlinschule. 15 ober 10 Kronen. 19339

Deutsches Fräulein

zu 2 H. Knaben wird aufgenommen. Sonnenfeld, V., Bálvány-u. 4. Vorstellen 10-12 Vormittag. 27100

Deutsches Fräulein

für Nachmittag zu zwei Kindern wird aufgenommen. VI., Gyár-utca 26, II. 19. 27108

Fräulein,

das deutsch und ungarisch spricht, im häuslichen gerne mitthilt, sucht Stelle neben Kindern. Gehaltsanspruch 32 Kronen. Herrmine Wellmann, Obere Rosmarinergasse, Szászrégen. 27106

Eine

diplomirte israelitische Erziehlerin wird gesucht zu drei Kindern für den Unterricht der Normalklassen. Selbe muß der ungarischen Sprache mächtig sein. Offerte an Krammer Josef, Nagyszombat. 19888

Deutsche

mit französisch gesucht; gute Bezahlung. Französinen, Ungarinen empfiehlt mit guter Referenzen Bureau Galini, Nagyszombat-utca 21. Telefon. 30946

Fräulein,

deutsch-ungarisch, mit Klavierkenntnis, für Nachmittag zu zwei Knaben mit guter Bezahlung aufgenommen. Eichel, Ullo-ut 71. 30947

Tanitätsban

jártas perfekt izr. nevelő alkalmazást keres. Schönbörger leveleivel, Orczy-ut 42. 30948

Sudje

deutsches Fräulein für Vormittag od. Nachmittag zu 5 jährigen Knaben. Vorstellung 10-1. Széchy, Arpad-utca 9. 30944

Deutsches Fräulein,

welches auch in der Haushaltung als Stütze der Hausfrau verwendbar wäre, zu 3 Mädchen im Alter von 6, 10, 11 Jahren gesucht. László, Baross-utca 97, II. 2. 16232

Deutsches Fräulein

wird zu zwei Kindern gesucht. Dr. Veres, Lipót-körút 15. 27133

Deutsches Fräulein,

das auch im häuslichen mitthilt, wird zu zwei größeren Kindern aufgenommen. Oberingenieur Seher, Margit-körút 81. 27132

Deutsches

Fräulein wird für Nachmittag sofort aufgenommen. Rehotovics, Bloujengegasse, Király-utca 13. 16233

Magyar-német

gyorsirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek Markovits-iskolában, Ferencz-körút 39. Ezelőtt Baross-utca 30. Telefon 101-44. Gépirás, levelezés-oktatás, állásközvetítés díjtalan. 26422

Hauptstädtischer

Lehrer mit ung., deutschem Unterricht, so auch hebräisch, empfiehlt sich als Stundengeber oder Erzieher. Anträge unter „Lützlig 384“ an die Exp. 19334

Parlamentari

általet vezetett magyar-német gyorsiró-iskola. Gépirás és magyar-német levelezés-oktatás. A teljes kiképzés díja havi 10 korona. Kereskedelmi szaktanfolyam nyilvánossági joggal (könyvtel stb.). Az országos magy. Gyorsiró Egyesület miniszteri jóváhagyással szervezett tanfolyamsorozata. (Alapította Markovits Iván 1863.) Havonta új tanfolyamok. Közérvényű egyesületi oklevelek. Biztos állásközvetítés! Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola, előbb: Lizi Ferencz-tér 10, most átellenben: Hegedűs Sándor-utca 7. Címre vigyázzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. Az „Országos“ és „Gabelsberger Szakiskola“ jelzőket megtevesztés céljából utánozzák. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 19233

Orvostanhallgató,

ki a tanítás terén nagy jártassággal bír, elvállalna bármily középiskolai tanulóknak a tanítását szerény díjazás ellenében. Szives megkeresések: „Kifünő német és latin“ Lajos-utca 74. sz., földsz. 11 alá intézendők. 9381

Zwei nette junge

Französinen, können sehr gut nähen, eine ist sehr geschickt im Fezieren, mehrere französische Kinder als Spielkameraden, 14-16 Jahre alt, Reisevergütung ab Heimath, empfiehlt Nietschné Gerson Anna, Budapest, Baross-utca 45. 19383

Reichsdeutsche

mit sehr gutem Gehalte bringend gesucht, Erzieherin, perfekt französisch und Deutsch, wie auch junge deutsche Damen empfiehlt Bureau Pontelli, Váci-körút 64. Telefon 11105

Für Einjährig-

Freiwilligen dient berechnende staatsgültige Prüfungen laut neuem Beleggesetz bereit vor Horovik, Rökk Szilárd-utca 7, I. 4. Schulgeld nur nach Erfolg. 18209

Intelligentes Fräulein

oder kinderlose Witwe, der Landesprachen mächtig, mit gefälliger Handschrift, findet als Verkäuferin in einem feineren Geschäft eine in Probirstadt dauernde Anstellung. Anfangsgehalt 80-100 Kronen. Offerte unter „Mittelneufungarn“ postlagernd Győr. 27105

Jeune

française cherche leçons pour la promenade le matin. Sous „Lyonnaise 091“ à l'Exp. 2709a

Deutsche Kindergärtnerin

oder Bonne, kinderlieb, häuslich, mit guten Zeugnissen, wird aufgenommen. IV., Koronaherzeg-utca 11, III. 14. 11151

Gesundheitspflege

Damen

finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenten, diplomirten Hebammen unter Discretion. Weillner Emma, VII. ker., Bethlen-utca 8, II. 14, Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 25905

Wiener

und Berliner Maieuse empfiehlt sich. Mariagasse 23, Barterre 7. 30688

Eine Maieuserin

empfehlth sich. Dandogasse 12, II. 8. 27050

Maieuserin

empfehlth sich. Wesselenyigasse 19, II. 10. 30931

Maieuserin

empfehlth sich. Almásy-tér 8, II. 13. 30906

Geiserteit

stellen sicher und angenehm die Reihy'schen Bonbons. 60 Heller überall erhältlich. 18794

Diverse

Matien., Mäusevertilgungsbacillen Matin (sein Gift). Verilgt auch Feldmäuse, Hamster und Fielemäuse. Probiert gratis. Ratin Bakteriologisches Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 18582

Poloskairtást

jótállással, padlóbeeresztést, lakástakarítást Fax vállalat végez. Váci-körút 15. Telefon 61-06. 18489

Zeitung- u. Matulaturpa-

pier új um 12 Kronen per Meterzentner, bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner a 10 Kronen und nur ab Magazin zu haben. Näh. in der Exp. Für Erfinder

verfendet den Patentträger und den werthet Patent in allen Staaten Révai és Társa, Patentirungs- und Verwertungsabtheilung, Budapest, József-körút 21. 18484

Möbel

Antike Möbel, Biedermeier-Garnitur, französisches Speisezimmer, gezeichnetes italienisches Herrenzimmer zu verkaufen. Lagasgasse drei. 13789

Klein Gynla,

Magyar-utca három sz. alatti butortermében rendelve készült butor részletek fizetésre is kapható. 10543

Möbel.

Mahagoni-, Nischholz-, Eichenholz-Schlafzimmer-Einrichtungen von 280 Kronen; Palisander-, Eichenromant-Speisezimmer, komplett, von 300 Kronen; in allen besseren Möbeln große Auswahl. Wittmayer, Andrassy-ut 60. 18592

Wohnungseinrichtungen.

Perfekteppiche, Luster, Antiquitäten Kauf und Verkauf. O-utca 3. 18304

Möbel,

beste Erzeugung, Mahagoni, Nischholz, Eichenholz, Kirchenholz-Schlafzimmer, Speisezimmer, Gaielongue, Eisen- und Metallmöbel zum halben Preise bei Hahl Hugo, Kertész-utca 29. 18591

Möbel.

Schlaf-, Speisezimmer und Salon-Einrichtungen, Herrschaftszimmer, Bureau-Einrichtungen, Messing- und Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge kauf und verkauf Wechsler Károlyné, Király-utca 23, I. St., Cse Kaziney-utca. Telefon 110-86. 27127

Moderne Möbel.

Leppiche, Bronzefiguren, Japanische Vasen, Paravents und einzelne Möbelstücke kann wie auch auf Ratenzahlung billiger zu haben. Fleischmann János, Lázár-utca 6, früher Csányi-utca 12, Telefon 36-15. 27128

30% Ersparniß!

Régi butorszalon, Budapest, Ferencz-körút 3, felemelet. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, oriental. Teppichen, Luster. Telefon 82-13. 27124

Moderne

und alte Möbelquelle, Budapest, VII., Dohány-utca 20, neben der Rákóczi-ut. Kleines Lager von Tischler- und Tapezierermöbel 50% Ersparniß. Kauf, Verkauf und Verkauf. Telefon 8-79. 27125

Möbelfredit

neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-körút 45 (Eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kauffpreise, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 27126

Rébutor,

bámulatos olso, eddig nem létezett áron, legjobb minőségben, kizárólag Herskovits Testvérek rébutorgyárában, Budapest, Nagydófa-utca 22. Telefon 102-06. 30950

Bekleidung

Pleureusok,

feketék, elsörangúak csödtömegbeli olso kiarsütása Lukácsnál, Rákóczi-ut 86, felemelet. 30900

Önkéntesek

figyelmébe! Uj es keveset használt katonaruhák árúház. Weinstein, Váci - körút 6. Telefonhívás 120-34 27129

Sürgösen

eladók alkalmi és utcai ruhák. Mária Terézia-tér 5, II. 7. 13260

Schwarzes

und grünes Abendkleid, Winterrod für Knaben zu verkaufen. Bornittags: V., Honvéd-utca 1, IV. 11. 27112

Weißnäherin,

auch zum Wasche ausbessern empfiehlt sich. Unter „B. N. 089“ an die Exp. 27089

Mietung u. Vermietung

Lipót-körút 6. sarkház mellett, Hollán-utca 3, új házban száraz, világos suterainüzlethelyiségek, fedett udvar, pinceraktárak minden czelra alkalmasak. Kisebb és nagyobb mérethen kiadók. 26901

Két üzlethelyiség

világos raktárral vagy anélkül (jónnan épült házban), Baross-utca 19, azonnal kiadó. 18326

Sofmagazin,

auch als Bureau verwendbar, sofort zu vermieten. Dorottya-utca 3, Hausbeizger. 30938

Üzlethelyiségek,

mütermek és raktárak, iroda-helyiségek azonnal kiadók. Váci-ut 78 alatt. 16236

Rákóczi-ut 68,

Hotel Centrum, für Geschäftslokale, Pension, Schule geeignete große Gastenwohnung am I. Stod, wo sich derzeit die Stenographen-Schule befindet, mit allem Komfort versehen, per Februar oder Mai 1913 zu vermieten. Näh. beim Hausbeizger. 19401

Fabrikationslokale

abgegeben sofort oder Mai, Váci-ut 18 oder Sziget-utca 2. Große taghelle Räume. 27090

Maschinen

Elektrische Maschinen-reparaturen reich, billig, so-ld Fränk & Berger, Budapest, VIII., Bezerédi-utca 5. 18588

Elektromotorok és gépek

fölszerelések olson eladók. Strigl és Gärtner, Budapest, Gyár-utca 1. Arjegyzék ingyen. 14402

Musik

Zongorák,

pianinók, újak, 700-2000, átjatszottak minden árban ingyen olson vásárolhatók, cserélhetők. Kálvin-tér 8, zongora terem. 26997

Klaviere,

Pianinos, billigte Kauffpreise, auch günstige Ratenzahlung, bei Gebets Nachfolger, VIII., József-körút 8. Preisliste gratis. Billige Miete. 18499

Neuer Klavieralon,

Király-utca 49, I. Stod, Styrski és Tsa, großes Lager erstklassiger Klaviere zu streng jolden Preisen mit 10 Jahren Garantie. Wenig gebrauchte Klaviere und Pianinos von 200 fl. angefangen. 18289

Piano

340 kor-ért eladó. Andrassy-ut 57, 4. 30941

Kost, Quartier

Opera

pensió, Budapest, Andrassy-ut 21, II. em. Lift. Elsö-rangú kényelmes és szolid, családi othon egyesek és családok részére, napokra is. Kifünő konyha, mérsékelt árak. Elönyös ebéd előfizetés. Telefon 82-14. 11153

Dienst u. Arbeit

Egy tisztességes

mindenes ajánlkozok fiatal párhoz. Czim: Mihalkovicz-utca 14, II. 7. 27119

Englische

Familie sucht deutsch und ungarisch sprechendes Mädchen für alle häusliche Arbeit. Haris-bazár 3, II. 1. 30940

Lebensmittel

Stopfgänje,

hochprima, feijer geschlachtet, plombirt, liefert Kronen 1.70 pr. Kilo gegen Nachnahme. Salo Sandberg, Neestemet. 27034

Speisechwämme.

schöne, leichte, getrocknete 1 Kg. a K. 6.50 verendet per Nach-nahme S. Medniker, Ev. Svand Zabno (Kroatien). 19886

Speisefartofeln,

handgewählte, große, roja 5.20, Wolthmanns, roja 4.60, weiße Schneeflocken 4.50, Futterkartofeln 3.-, Kolbenmais, trocken 8.50 Kronen per Meterzentner, Minimum-Berund 50 Meterzentner, haftend für gesunde und troifreie Anfunft verendet die Agricola in Nyiregyháza. 26952

Totajer

Samotodner 1906, 5 Liter 11 Kronen; Totajer Ausbruch, 10, 5 Halbliterflaschen 12 Kronen franco versandt Ludwig Gritner in Tokaj. 27104

Neue ung. Salami, Ia,

zum Preise von K 3.10 per Kg., sowie täglich frische Zelchwaren zu haben bei Josef Ebel, Salami-fabrikant, Medgyes. Preisliste auf Wunsch gratis. 19838

Korrespondenz

Urhölgyeknek

és uraknak czimük közlése és 50 filler bélyeg küldése mellett tizféle szenzációs parfümmintát küld általánul „Le Parfumeur“ Budapest, Szigetvári-utca 19. 27024

Jikke

level val Vagyodás 38-tól. 27092

„Einjames Beilchen.“

Bitte päntliche Adresse auf meine frühere Chiffre. 27097

Bitte

Briefe unter „Freundin 101“ an die Exp. 27101

Intelligentes

20jähriger Mädchen, Wienerin, gelernte Schneiderin, sucht Posten oder zu Kindern tagsüber. Briefe erbeten unter „Christ 095“ an die Exp. 27095

„Konversation.“

Brief abgegangen Hauptpost lagernd. 27096

Feich

und lieb sandte Antwort an R. D. 27099

Gübige

jüngere Witwe wünscht bejcheiden unterfüßenden Freund. Unter „Weihnachtsbaum 937“ an die Exp. 30937

Alfa-Omega

wartet auf Antwort. 27114

„Und doch“

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 29. November 1912.

Neues Bester Journal

Seite 20

Vigszínház.

Az ostrom.
Színmű 3 felvonásban. Irták: Bernstein Henri. Fordította: Bíró Lajos.
Mérilal Hegedűs
Rénése Varsányi
Frépeau Fenyvesi
Georgette Lenkeffy
Garancier Tihanyi
Daniel Zátory
Julien Kemencs
Inas Bogye

Kezdeté fél 8 órakor.

Király színház.

EVA.
Operett 3 felvonásban. Irták: Willner és Bodansky. Fordította: Gábor Andor. Zenejét szerzőlte: Lehár Ferencz.
Maubert Király
Dagobert Rátkai
Pipszi Medgyaszay
Laurousse Nemeth
Eva Fedák
Voisin Simai
Frunelles Latabár

Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag, 30. November, „Armány és szerelem“ (J.-A. 75). Sonntag, 1. Dezember, Nachm. „Az ember tragédiája“, Abends „A faun“ (Ab. susp.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Samstag, 30. November, „Lakmé“ (J.-Ab. 40.) Sonntag, 1. Dezember, „Parasztbecstület“, „Bajazzók“ (J.-Ab. 41.)

Repertoire des Festungstheaters. Samstag, 30. November, „Sári bíró“ (J.-Ab. 16, M.-Ab. 8.)

Repertoire der Volksoper. Samstag, 30. November, „Rigoletto“, Sonntag, 1. Dezember, Nachm. „Lilla domino“, Abends „Traviata“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Samstag, 30. November, zum ersten Male „Teddy barátom“, Sonntag, 1. Dezember, Nachm. „Erős láncok“, Abends „Teddy barátom“.

Repertoire des Königstheaters. Samstag, 30. November, „Eva“, Sonntag, 1. Dezember, Nachm. „A limonádé ezredes“, Abends „Eva“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Samstag, 30. November, „A farkas“, Sonntag, 1. Dezember, Nachm. „A miniszterelnök“, Abends „A farkas“.

Repertoire des Budapesti Theaters. Samstag, 30. November, „A balkán csárja“, Sonntag, 1. Dezember, Nachm. „Kómeo és Júlia“, Abends „A balkán csárja“.

*orkent! kanta! kaptis nif foyun,
palma ab-faly mif man
aruyun!*



Montag, 16., und Dienstag, 17. Dezember
Grosser Redoutensaal

Sängerbund Mährischer Lehrer

Elitechor von 60 Sängern. Dirigent Professor Ferd. Vach.
Zwei Konzerte mit populären Preisen.
Sitze: 6, 4, 3, 2 Kronen ausschliesslich bei
Béla Méry, József-tér 11.

Gelegenheits-Verkauf

MÖBEL

in modernster Ausführung, Riesen-Auswahl.
Bis Ende dieses Monats wegen Geschäfts-
adaptirung 20% billiger bei
PATYI KÁLMÁN LŐRINCZ,
Rákóczistrasse 22, vis-à-vis dem Urania-Theater.

Schlank nur durch gesetzlich geschützt. Kalinka

Aeusserl. anwendbar. Garant. unschädlich. Jodfrei. Aerztl.
empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingelesen wird.
Gold-Medaille prämiert. Grösse I Kr. 6.-, Grösse II Kr. 4.-
Depot: Marien-Apotheke, Budapest V., Bankgasse.

Angenehmster
Aufenthalt

Bestes
Klima

Monte Carlo

Grosse
Oper
Kunst-Manifestationen
Sport

Koestlin's Sire-Sire-Keks
in Tilpackung
immer resch

Koestlin's Keks
feinste Marke.

**Powell's
Velvety** verschönert
augenblicklich
die
Gesichtsfarbe.

Stellt die jugendliche Schön-
heit, die durch Alter, Krank-
heit und Kummer verloren ge-
gangen, wieder her. Powell's
Velvet entfernt wirksam
Röthe, Rauheit und Sprö-
digkeit u. Verhindert das
Aufspringen der Haut und
macht dieselbe so weich wie
Sammt. Für Herren ausge-
zeichnet nach dem Rasiren zu
gebrauchen. Powell's (von der
Regierung eingetragen) ist voll-
ständig harmlos. Verkauf in
Flaschen 2.95, 4.50 und 7.50
Mark. Für Porto 25 Pf.
extra. Gehällich bei

Powell's Chemical Co.,
78 & 79 Pearl Buildings
Soutsea.
Portsmouth. (England.)

Kaffeehaus.
In einem größeren Provinzort
Neutraer Komitat ist ein gut-
gehendes Kaffeehaus mit Frem-
denzimmern anderer Unterneh-
mungen halber sofort billig zu
verkaufen. Anträge unter „Sten-
833“ an die Exp. 26833



BUDAPEST, VII., RÁKÓCZI-ÚT 60
KEPES ARJEGYZEKET
MINDENNEMŰ HANGSZERRŐL KÜLÖN KIADÁSBAN
~ KIVÁNATRA INGYEN ÉS BÉRMENTVE ~

KOHLE und KOKS für Industrie und Haushaltung nach allen Bahn- und
Schiffs-Stationen, in Budapest auch in Fuhrn u. Säcken
bei **JAKOB SALAMON & Co.,** Budapest, V., Erzsébet-tér 19. szám.
Telephon Nr. 73-96, 73-97, 73-98, 73-99, 172-26,

Gerichtshalle.

Budapest, 28. November. (Die Budapester kön. Tafel) hielt heute Mittags unter dem Vorfise ihres Präsidenten Franz Esathó eine Plenarsitzung ab, in der die neuernannten Tafelrichter Ludwig Benyovics, Dr. Julius Laudon, Dr. Madár Székács und Dr. Franz Slavet den Amtseid ablegten. Dr. Benyovics wurde dem III. Civil-, Dr. Laudon dem I. Civil-, Dr. Székács dem II. Civil- und Dr. Slavet dem II. Straffenate zugetheilt. Der Präsident theilte sodann mit, daß Tafelrichter Emil Rósz, dem der König jüngst Titel und Charakter eines Kurialrichters verliehen hat, Ende dieses Monats in den Ruhestand tritt.

(Die Sonne bringt es an den Tag.) Beim Jährereiner Postamt wurde am 17. März 1910 ein großer Diebstahl verübt. Ein nach Szolnok bestimmter Postfach, der 45,000 Kronen Baargeld enthielt, wurde ausgeplündert. Der Thäter eignete sich das Geld an, schloß dann den Sack vorschriftsmäßig mit der Plombe und beförderte ihn nach Szolnok, wo man sofort wahrnahm, daß aus dem Geldsack das Geld und die postamtliche Begleiturkunde fehlten. Der Verdacht der Thäterschaft fiel auf den Postdiener Johann Eszete, der verhaftet wurde. Da er aber hartnäckig leugnete und dem Gerichte gar keine Beweise zur Verfügung standen, mußte Eszete freigesprochen und entlassen werden. Eszete wurde aber trotzdem aus dem Postdienst entlassen und kam dann nach Budapest, wo er in der Kohámpner Filiale der Ganzsüßen Fabrik Arbeit erhielt. Er blieb seither ununterbrochen unter Polizeiaufsicht. Als das Postamt in Erfahrung brachte, daß Eszete innerhalb acht Monaten um 800 Kronen mehr vorausgabte hatte, als sein Verdienst bei der Fabrik ausmachte, verlangte sie die Wiederaufnahme des Prozesses, wurde aber abgewiesen. Während die Akten nun zur kön. Tafel wanderten, welche über das Revisionsbegehren in zweiter Instanz entscheiden sollte, ereignete sich ein wichtiger Zwischenfall. Eszete fragte nämlich eines Tages den Gastwirth Nikolaus Paul, in dessen Lokal er täglich zu erscheinen pflegte, vertraulich, ob er bereit wäre, eine Tausendkronen-Note gegen ein Honorar von 50 Kronen zu wechseln. Der Wirth bejahte und als Eszete am folgenden Tage zwei dumpf riechende Tausendkronen-Noten brachte, ließ er — unter dem Vorwand, daß er in der Sparkasse wechseln wolle — zur Polizei, deren Detektivs den ehemaligen Postdiener verhafteten. Nun wurde gegen Eszete das Strafverfahren neuerdings aufgenommen. Gestern verhandelte man diesen Prozeß in Szolnok. Eszete versuchte abermals zu leugnen, er wurde aber überführt und zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Das Urtheil ist rechtskräftig.

(Erpressung.) Der Möbeltransporteur Julius Klein übernahm die Ueberführung einer Wohnpartei in ein neues Haus in der Wesselenyigasse. Da jedoch für dieses Haus die Bewohnbarkeitslizenz noch nicht ausgefertigt war, gestattete der Hauseigentümer nicht, daß die Möbel in die Wohnung geschafft werden, weshalb Klein die Möbel vom Wagen in den Hof abladen ließ und mit dem leeren Wagen davonfuhr, nachdem er sich vorher durch die eigenmächtige Zurückbehaltung einer werthvollen Reisetasche für die restliche Transportgebühr von 42 Kronen sicherstellte. Wegen dieses Vorgehens erstattete der Miether gegen Klein, dem er inzwischen diese Summe bezahlt hatte, wegen Erpressung die Strafanzeige. Klein wurde vom Budapester Strafgericht auch thatächlich wegen dieses Delikts zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt. Die kön. Tafel, welche sich heute mit dieser Angelegenheit beschäftigte, bestätigte das erstinstanzliche Urtheil, suspendirte aber auf Grund des §. 1 der Strafgesetznovelle die Vollstreckung des Urtheils.

Newyork, 27. November. (Das Attentat auf Roosevelt.) John Schrank, der auf Roosevelt in Milwaukee das Attentat verübte, ist als Geisteskranker einer Irrenanstalt überwiesen worden.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Fettwaare tendirt fest. Schweinefett 178 K. Geld, dreistückiger Speck 150 K. Geld, per 100 Klogramm. — Amtlich notirt per fünfzig Klogramm: Schweinefett: Budapester Stadtwaare zu K. 176.— Geld, K. 177.— Waare. — Speck: Budapester Stadtwaare, dreistückiger

148.— K. Geld, K. 149.— Waare, Budapester Stadtwaare, vierstückiger K. 140.— Geld, K. 141.— Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1912er K. 120.— Geld, K. 140.— Waare, Nothflee, kleinstückiger 1912er K. 150.— Geld, K. 160.— Waare, mittelstückiger 1912er K. 160.— Geld, K. 170.— Waare, großstückiger 1912er K. 170.— Geld, K. 190.— Waare.

Cier. (Preisnotirungen der Budapester Cierbörse.) Bácskaer, original 135 K.; Theißthalwaare, original 130 K.; Siebenbürger, original 130 K. bis 132 K.; Rühlfhäuser (bulgarische) 122 K.; Korbwaare (20 Stück 2 K.), umgerechnet 144 K.; russische 135 bis 136 K. — Tendenz: Ruhig. Witterung: Heiter, mild.

Rüböl und Spiritus.

Budapest, 28. November. (Spiritus.) Nothspiritus notirt Budapest loco K. 65.— Geld, K. 66.— Waare.

Wien, 28. November. Prompter kontingentirter Spiritus zu 56 K. bis 57 K. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. Unverändert.

Berlin, 28. November. Rüböl per Meterzentner per Dezember M. 67.60 (= K. 39.89), per Mai M. 65.60 (= K. 38.71). — Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent ach Tralles M. — (= K. —). Umrechnung per 50 Klogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = K. 118.— vista. Del ruhig. — Wetter: Trüb.

Köln, 28. November. Rüböl, loco (mit Faß) Markt 71.50 (= K. 42.19).

Hamburg, 28. November. Rüböl, loco M. 69.— (= K. 40.71), Spiritus per November M. 27.— (= K. 15.93), per November-Dezember M. 26.50 (= K. 15.64), per Dezember-Januar M. 25.— (= K. 14.75). Umrechnungskurs: 100 M. = K. 118.— vista. Umrechnung per 50 Klogramm Kronenwährung. Del ruhig, Spiritus stetig. — Wetter: Kalt.

Paris, 28. November. Rüböl per laufenden Monat Francs 70.— (= K. 33.27), per Dezember Francs 70.— (= K. 33.27), per Januar-April Francs 67.— (= K. 31.85), per Mai-August Francs 66.25 (= K. 31.49). Preis per 100 Klogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 43.25 (= K. 23.01), per Dezember Francs 42.75 (= K. 22.73), per Januar-April Francs 43.50 (= K. 23.14), per Mai-August Francs 44.75 (= K. 23.80), Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. Alles schwach. — Wetter: Kalt.

Zucker und Kaffee.

Wien, 28. November. Zuckermarkt Rohzucker, prompt Frachtbasis Luftig 22.15 G., 22.25 W., Dezember 22.15 G., 22.25 W., Raffinate prima, prompt ab Wien 78.— G., 78.50 W., Würfelzucker prima in Kästen Brutto 81.50 G., 82.— W., Pils Centrifugal prima, prompt ab Wien —.— G., —.— W. Rohzucker stetig.

Prag, 28. November. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Luftig zur sofortigen Lieferung 22 K. 15 H. bis — K. — H. — Tendenz: Stetig.

Prag, 28. November. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Luftig ruhig, prompt K. 22.— bis K. —.—, per neue Ernte K. 22.— bis K. —.—. Wetter: Naßkalt.

Triest, 28. November. Zuckerbörse. Centrifugal Pils stetig, prompt K. 29.50 bis K. 30.50, per Dezember-März K. 29.50 bis K. 30.50.

Magdeburg, 28. November. Zuckerbörse. (Schluß.) Ruhig. Kornzucker, exklusive 88gradig M. 9.05 bis 9.15, 75gradig M. 7.30 bis 7.40, Gemahlene Raffinate mit Faß stetig, M. 19.— bis M. 19.25. Gemahlene Melis Prima M. 18.50 bis M. 18.75. — Terminmarkt: Basis 88gradig F. u. B. Hamburg. Tendenz: ruhig, per November M. 9.62, per Dezember M. 9.67, per Januar-März M. 9.85, per Mai M. 10.15, per August M. 10.35, per Oktober-Dezember M. 10.02.

Hamburg, 28. November. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Klogramm. Tendenz: Schwach. — Per November M. 9.57, per Dezember M. 9.60, per Januar M. 9.70, per Februar M. 9.77, per März M. 9.87, per April M. 9.95, per Mai 10.10, per Juni M. 10.12, per Juli 10.22, per August M. 10.32, per September 10.25, per Oktober M. —.—. Wetter: Trüb.

Hamburg, 28. November. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur so-

fortigen Lieferung 9 M. 60 Pf. bis — M. — Pf., per Mai 10 M. 10 Pf. bis — M. — Pf., per August 10 M. 35 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Stetig.

Paris, 28. November. Rohzucker (88° neue Manzen) Francs 27.25 bis 27.— (= K. 13.04 bis K. 12.92), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 30.50 = K. 14.61, per Dezember Francs 30.75 (= K. 14.77), per Januar-April Francs 31 2/3 (= K. 15.03), per März-Juni Francs 31 1/3 (= K. 15.27), Raffinate Francs 65.— bis Francs 65.50 (= K. 31.12 bis 31.36), per 100 Klogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Klogramm Kronenwährung. (Umrechnungskurs 100 Francs = K. 96.—). — Rohzucker schwach, weißer Zucker stetig.

London, 28. November. Zuckermarkt. Mühlzucker Sh. 9 1/2, Javazucker Sh. 11 P. 1 1/2, Granulirter österreichisch-ungarischer Sh. 11 P. 9.—, Late Cubes Nr. 1 Sh. 19 P. 3.— Tendenz: Fest.

Hamburg, 28. November. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per Dezember M. 69.35, per März M. 69.50, per Mai M. 69.75, per September M. 69.75. — Tendenz: Stetig.

Petroleum.

Antwerpen, 28. November. Raff. Petroleum per loco Francs 23.50 per 50 Klogramm. Tendenz: Fest.

Jute.

London, 27. November. Native First Marks stetig, per Oktober-November 25 Pfd. St. 5 sh. Verkäufer, per November-Dezember 25 Pfd. St. 5 sh. Verkäufer, per Dezember-Januar 25 Pfd. St. 5 sh. Verkäufer.

Juwelen

nur gute Qualitäten, eigene Erzeugung in modernen Platin- u. Goldfassungen, so auch geschmackvolle Silberwaaren empfiehlt in gut fortierter Auswahl zu wirklich billigen Preisen ADLER J., V., Dorottya-utoza 10. Umfassungen n. Reparaturen für hier u. Provinz exakt u. prompt

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 28. November. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb betrug 1663 Schlachtvieh, und zwar: 894 Stück ungarische Ochsen, 485 Stück ungarische Kühe, 30 Stück bosnische Ochsen, 140 Stück bosnische Kühe, 1 Stück bosnischer Stier, 30 Stück Jungvieh, 133 Stück Stiere, 50 Stück Büffel. Der Auftrieb war um 200 Stück kleiner und die Konservenfabriken haben starke Einkäufe gemacht, in Folge dessen war der Markt lebhaft und die Preise sind gestiegen. Nur Stiere und Büffel notiren unverändert. Konservenochsen notiren bessere 78 K. bis 92 K., schwächere 60 K. bis 72 K. per Mztr. — Die Preise waren in Kronen per hundert Klogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität von 94 K. bis 104 K., ausnahmsweise 109 K., ungarische Mastochsen mittlerer Qualität von 72 K. bis 92 K., ungarische Ochsen milderer Qualität von 56 K. bis 70 K., ungarisches Weidvieh von 54 K. bis 72 K., farbige Ochsen von 76 K. bis 110 K., ausnahmsweise 124 K., bosnische Ochsen von 68 K. bis 86 K., Stiere von 50 K. bis 98 K., ungarische Kühe von 50 K. bis 90 K., ausnahmsweise 96 K., farbige Kühe von 50 K. bis 102 K., ausnahmsweise 105 K. bis 108 K., Büffel von 46 K. bis 76 K., Beilvieh von 36 K. bis 48 K. — Schafmarkt am 25. November. Auftrieb 1312 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität 60 K. bis 66 K., ausnahmsweise 70 K., mittlere Qualität 50 K. bis 58 K., Zadel von 30 K. bis 37 K., Mutterschafe von 40 K. bis 44 K. per Klogramm Lebendgewicht. Tendenz lebhaft. — Stechviehmarkt vom 26. November. Zugesührt wurden lebende Kälber 384 Stück, gestochene Kälber 10 Stück, Zwitter 15 Stück, Jungvieh 30 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., ausnahmsweise von 1 K. 22 H. bis 1 K. 30 H., milderer Qualität von 1 K. bis 1 K. 8 H., gestochene 1 K. 24 H., Zwitter 32 K. bis 86 H., Jungvieh von 54 H. bis 86 H., ausnahmsweise 96 K. Die Tendenz war flau.

Budapest, 28. November. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 1169 Stück Schweine,

Mit dem rauhen Wetter

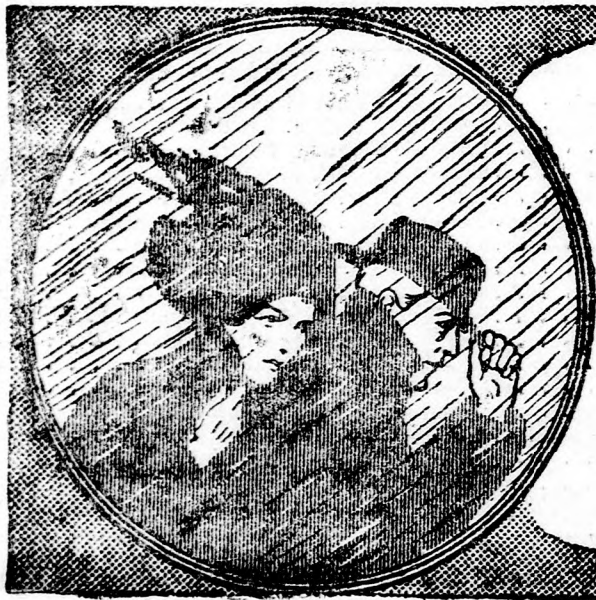
das leicht Erkältungen verursacht, stellen sich besonders häufig Katarrhe der Sprechwerkzeuge ein. Z. B. Husten, Heiserkeit, Verklebung und ähnliche Beschwerden, die weniger gefährlich als sehr lästig sind.

In solchen Fällen läßt man etwa zweistündlich einen Coryfin-Bonbon langsam im Munde zergehen.

Sehr rasch empfinden die erregten Schleimhäute eine wohltuende Kühle. Das quälende Kratzen und Kitzeln im Halle und der Hustenreiz lassen nach, die belegte Stimme hellt sich auf.

Man verlange eine Originalschachtel zu Kr. 2.— in der nächsten Apotheke oder Drogerie.

Coryfin-Bonbons



60 Stück Frischlinge, 15 Stück Spanferkel, Nachtrieb 225 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, der heutige Auftrieb betrug 1058 Stück Schweine, 58 Stück Frischlinge, 13 Stück Spanferkel, zusammen 2452 Stück Schweine, 118 Stück Frischlinge, 28 Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1755 Stück Schweine, 118 Stück Frischlinge, 28 Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 697 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 46 H. bis 1 K. 51 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 48 H. bis 1 K. 50 H., Auswurf von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 48 H. bis 1 K. 60 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 K. 36 H. bis 1 K. 54 H., leichte bis 220 Kilogramm von 1 K. 36 H. bis 1 K. 54 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 28 H. bis 1 K. 42 H., Frischlinge, inländische von — K. 90 H. bis 1 K. 30 H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., — Spanferkel von — K. 90 H. bis 1 K. 30 H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise um 2—4 H. gestiegen.

Köbánya, 28. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkaufhändler in Köbánya. Vorrath am 26. November 22,880 Stück. Am 27. November wurden aufgetrieben 289 Stück, abgetrieben 152 Stück, demnach verblieb am 28. November ein Stand von 23,017 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 54 H. bis 1 K. 56 H., mittlere von 1 K. 60 H. bis 1 K. 62 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Ungarische Banerwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von 1 K. 54 H. bis 1 K. 60 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Tendenz flau.

Wiener Schweinefleischmarkt vom 28. November. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Marke wurden zugeführt: 4543 Kälber, 4398 lebende Schweine, 2183 Weidner-Schweine, 267 Weidner-Schafe und 88 Lämmer. Auf dem Kälbermarkt war das Angebot um circa 100 Stück größer, der Bedarf aber aus Anlaß des Ultimos schwächer als in der Vorwoche. Aus diesem Grunde war die Tendenz in Marke flau und sind Prima-Kälber um 8 H., die übrigen Sorten um 12 bis 16 H. per Kilo zurückgegangen. Lebende Fetteschweine behaupteten schwach die Dienstagpreise. Weidner Fleisch- und Fetteschweine waren um 4 bis 6 H. per Kilo billiger als in der Vorwoche. Weidner-Fetteschweine milderer Qualität notirten unverändert. In Weidner-Schafen und Lämmern blieb die Preislage unverändert. Man verkaufte: Weidner-

Kälber von 90 H. bis 1 K. 28 H., Prima von 1 K. 30 H. bis 1 K. 50 H., Hochprima von 1 K. 52 H. bis 1 K. 60 H., lebende Fleischschweine von 80 H. bis 1 K. 20 H., Weidner-Fleischschweine von 1 K. 14 H. bis 1 K. 60 H., Fetteschweine von 1 K. 48 H. bis 1 K. 56 H., Fetteschweine milderer Sorte von 1 K. 30 H. bis 1 K. 44 H., Frischlinge von 1 K. 48 H. bis 1 K. 56 H., untergewichtige von 1 K. 52 H. bis 1 K. 56 H., Weidner-Schafe von 80 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm, Lämmer von 22 K. bis 40 K. per Paar, Alles exklusive Verzehrungssteuer.

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon KRESZTÉLY Budapest, Váci-körút 21.

Wasserstand. 28. November. Table with columns for location, water level in centimeters, and direction of change.

schläge herrschten. Die Temperatur ist im Westen etwas gesunken. — In Ungarn blieb das Wetter im Alltagsmilde, anderwärts überwiegend neblig. Niederschläge gab es nur an der Meeresküste. Die Temperatur blieb unter dem Normale, erhöhte sich jedoch heute früh im Westen, ermäßigte sich dagegen in Siebenbürgen. Das Maximum von +12 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von — 8 Gr. C. in Votfalu. — Prognose: Es ist eine um den Gefrierpunkt sich bewegende Temperatur mit Niederschlägen, hauptsächlich im Westen, voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +2 Gr. C., das Minimum hingegen +1 Gr. C.

Der geeignetste Apparat für Sportaufnahme ist ein KODAK. Zu haben in jedem Amateurgeschäft und KODAK-FILIALE Budapest, Váci-utca 9.

Megjelent!! Az Megjelent!! Auer-féle Határidőnapló mely nélkülözhetetlen előjegyzési könyv. Pénzüntézetek részvenytársaságok, ügyvédek, kereskedők és magánosok részére. — Ára 3 korona. — Kapható minden könyves papírüzletben vagy a kiadónál Auer Ignác, kö- és könyvnyomda, papíráruház, Budapest, Rákóczi-ut 11. szám

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 28. November 1912, 8 Uhr Morgens. In Europa war das Wetter im Osten und Südosten trocken, während im Westen allgemein Nieder-

Budapester Börse. 28. November. Table with columns: Name, Price, Change.

Table with columns: Name, Price, Change. Includes sections for various companies and bonds.

Table with columns: Name, Price, Change. Includes sections for various companies and bonds.